1897. Sonntag, 24. Januar.

Der Gesellige.

No. 20. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Vom deutschen Reichstage.

159. Sitzung am 22. Januar.

Die zweite Etatsberathung wird beim Reichsamt des Innern fortgesetzt, und zwar beim Titel des Extraordinariums „Untersuchung zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche".

Abg. Graf **Stolberg** (kons.): Ich habe von dem Werthe der Quarantäne keine sehr hohe Meinung und glaube, daß nur eine vollständige Sperrung der Grenzen etwas nützen könne. Uns fehlt noch der gesunde nationale Egoismus. Wir nehmen immer noch zu viele Rücksichten. Eine Einschränkung der Kontingentirung an der östlichen Grenze würde ebenfalls wirksam sein. Die dadurch entstehende Preissteigerung könnte man durch Einführung von Staffeltarifen annulliren. Wir brauchen keine Einfuhr, da wir im Inlande genügend Vieh erzeugen. Deshalb wäre eine generelle Sperrung der Grenzen am besten.

Abg. **Werner** (Antis.) ist der Ansicht, daß der Verbreitung der Seuche am meisten durch die Viehhändler, namentlich die jüdischen, Vorschub geleistet werde. Die Bauern würden von der Veterinärpolizei schärfer behandelt als die Großhändler. Auch er halte eine vollständige Grenzsperre für das Wirksamste.

Abg. **Gerstenberger** (Ztr.): Die Seuche wird durch die Personen fast noch mehr übertragen als durch das Vieh; deshalb wäre auch eine Desinfektion der Personen nöthig. Man müßte eine Entschädigungspflicht des Reiches für das durch die Maul- und Klauenseuche gefallene Vieh einführen; dann würde das Reich für genügende Ueberwachung sorgen.

Der preußische Landwirthschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein** betont zunächst, daß Angaben, als ob wegen der Veterinärpolizei zwischen seinem Ressort und dem Reichsamt des Innern Differenzen beständen oder je bestanden hätten, unbegründet seien. Die Handhabung der Veterinärpolizei gehe bei uns innerhalb der Vertragsabmachungen bis an die **äußersten Grenzen**, so daß man im Auslande zuweilen sogar meine, daß wir **zu weit gingen**. Diesen Vorwurf hätte man immer zu widerlegen vermocht. Eigenthümlich sei es nur, daß ebenso wie bei uns behauptet werde, die Seuchen würden vom Auslande nach Deutschland eingeschleppt, dieselbe Behauptung in umgekehrter Richtung im Auslande aufgestellt werde. Man dürfe doch nicht vergessen, daß ebenso wie unter den Menschen Krankheiten spontan auftreten, dies auch beim Vieh geschehe, ohne jede Einschleppung.

Daß die Maul- und Klauenseuche mit polizeilichen Maßregeln unterdrückt werden kann, halte ich — so fährt der Minister fort — für ausgeschlossen. Deshalb hat sich die preußische Veterinärwissenschaft schon seit langer Zeit damit beschäftigt, den Ansteckungsstoff der Seuche zu erforschen und Vorbeugungsmaßregeln zu ergreifen. In Preußen soll zu diesem Zweck ein Institut in Verbindung mit der thierärztlichen Hochschule gegründet werden. Im preußischen Etat sind auch Mittel für diese Zwecke ausgeworfen worden. Wenn wir auch den Bacillus der Maul- und Klauenseuche noch nicht entdeckt haben, so hofft man doch jetzt ein Vorbeugungsmittel gefunden zu haben, das man noch näher erproben will.

Was die **Absperrung der Grenzen** anbelangt, so ist in allerneuster Zeit eine Absperrung gegen Galizien, Tirol und Vorarlberg ausgesprochen worden. Diese Absperrung wird vielleicht noch weiter ausgedehnt werden. In Dänemark herrscht die Tuberkulose in noch größerem Umfange wie bei uns. Sowohl tuberkulosverdächtiges Vieh ist von dort zu uns herübergekommen, als auch zweifellos viel tuberkulöses Fleisch. (Hört! hört! rechts.) Ob neben den Seequarantäneanstalten auch solche auf dem Festlande eingeführt werden sollen, wird ernstlich erwogen werden.

Was die Forderung der Sperre gegen **Rußland** anlangt, so haben alle dortigen Behörden (Oberschlesien) und auch die Bevölkerung einstimmig erklärt, daß jedenfalls nicht sofort eine vollständige Sperre gegen Schweineeinfuhr eingeführt werden kann. Dadurch würde die industrielle Bevölkerung auch zu sehr gelitten haben. Jetzt aber hat sich schon der Zustand herausgebildet, daß das Schweinefleisch in Schlesien trotz der zweimaligen Einschränkung der Einfuhr aus Rußland wieder auf seinen früheren Preisstand gesunken ist. Wir würden jetzt ohne eine Gefahr für unsere industrielle Bevölkerung die Schweineeinfuhr aus Rußland ganz sperren können. (Beifall rechts.)

Die Uebertragung der Seuche durch Personen kann vorkommen, gehört aber zu den Ausnahmefällen. Die Desinfektion der Eisenbahnwagen wird auf das Strengste durchgeführt, wie überhaupt alle uns zu Gebote stehende Mittel sorgfältig angewendet werden, ohne Unterschied gegen Groß- und Kleingrundbesitzer, gegen Bauern und Händler. Allen kann man es natürlich nicht recht machen; Klagen werden immer erhoben werden. Aber ich habe das beruhigende Bewußtsein, die Pflichten meines Amtes im Interesse der deutschen Landwirthschaft, **soweit sie nicht durch Verträge eingeschränkt sind**, treu und gewissenhaft auszuüben. Das werde ich auch ferner thun, mag ich gelobt oder getadelt werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Feddersen** (nat.-lib.): Ich gebe dem Herrn Minister zu, daß man es nicht Allen recht machen kann. Der Petitionskommission liegt eine Petition der Seequarantäneanstalt vor, die zunächst mehr lokales Interesse hat, und dann eine von der schleswig-holsteinischen Landwirthschaftskammer. Wir sind nie zu den Agrariern gerechnet worden und sahen mit geheimem Grausen auf die Stellungnahme der Landwirthschaftskammer, wo sich eine große Mehrheit der allerschärfsten Agrarier um den Präsidenten schaarte. Mit um so größerer Freude stimmen wir der Petition zu, die energisch gegen irgend eine Schließung oder Beschränkung der Vieheinfuhr aus Dänemark protestirte. Zu einer solchen liegt auch kein Grund vor, denn seit fünf Jahren ist nur ein einziger Fall von Klauenseucheverdacht in Hamburg vorgekommen. Trotz der großen Einfuhr aus Dänemark kann in Folge der jetzigen scharfen Maßregeln von einer Gefahr für die Landwirthschaft nicht die Rede sein. Von den 70—80000 Stück Vieh, die Dänemark exportirt, wird nur die Hälfte gemästet, und diese 30—40000 Stück können wir nicht entbehren. Der Versuch, aus Mecklenburg uns Vieh zu verschaffen, ist an den klimatischen Verhältnissen gescheitert, und das Vieh aus dem Osten ist größtentheils an Stallwärme gewöhnt.

Unser früherer Export nach England ist uns dadurch abgeschnitten worden, daß England seine Grenze gegen Deutschland absperrte, und so müssen wir uns mit der Hälfte des uns von England bezahlten Preises begnügen. Damals haben wir nicht geklagt; wenn Sie uns aber auch das Letzte abschneiden wollen, so können wir darauf nicht eingehen. Es ist **nicht nöthig**, die Grenzen zu schließen, eine **zehntägige Quarantäne genügt vollkommen**. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Hilpert** (b. k. Fr.) verlangt eine vollkommene Sperre der Grenzen.

Abg. **Pachnicke** (fr. Vg.) warnt vor solch extravaganten Maßnahmen. Man kenne noch gar nicht den Erreger der Maul- und Klauenseuche, sondern nur die Anzeichen, und könne doch keineswegs behaupten, daß auf deutschem Boden diese Seuche nicht entstehen kann. In Bezug auf Seuchen gelte wohl allgemein der Satz: **Wo der Schmutz am größten, ist die Seuche am nächsten.** Eine Sperre könne doch auch nicht viel gegen Seuchengefahr nützen. Man möge die Grenze im Osten noch so sehr gegen Schweineeinfuhr sperren, irgendwo fände sich doch noch ein Loch, und da schlüpften die Schweine durch. (Heiterkeit.) **Internationale Verstimmungen** müßten die Folge von extravaganten Maßregeln sein und diese könnten uns sehr schädlich sein. Mehr nationalen Egoismus kann man doch gar nicht finden, als die Herren rechts schon seit 20 Jahren gezeigt haben. Sie wollen uns in einen Zollkrieg hineinhetzen. (Widerspruch rechts.) Jetzt haben Sie hier wieder ein neues Lied auf der Walze des Bundes der Landwirthe. (Gelächter und Unterbrechung rechts.)

Abg. v. **Plötz** (kons.): Wir sind gern bereit, noch größere Opfer als bisher für die Veterinärmaßregeln im Innern zu bringen, wenn wir nur dafür die Sicherheit haben, daß die Seuche nicht vom Auslande eingeschleppt wird. Wir müssen jetzt für unsere Landwirthschaft selbst sorgen, ganz gleichgiltig, was das Ausland dazu sage. Dem Abg. Pachnicke erwidere er, daß ein Gegensatz zwischen Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz nicht besteht. Die Freisinnigen haben einige Sätze von den Bauernvereinen abgeschrieben, ihre Forderungen wurzeln in dem Wunsch, den kleinen Grundbesitz gegen den Großgrundbesitz aufzuhetzen.

Abg. **Hahn** (b. k. F.) betont, wenn man die Grenze gegen Dänemark nicht sperren wolle, so müsse man die Quarantäne mindestens auf vier Wochen ausdehnen. Die Landwirthe wollen nicht die Preise vertheuern, sondern nur Preise haben, bei denen sie existiren können.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) führt aus, daß wir unseren Fleischbedarf selbst decken und daher unsere Grenzen sehr wohl sperren könnten. Gegenmaßregeln hätten wir um so weniger zu fürchten, als verschiedene Staaten ihre Grenzen gegen unsere Vieheinfuhr bereits gesperrt hätten.

Abg. **Schulze-Henne** (natlib.) erklärt, daß der Abg. Feddersen nur für seine Person gesprochen habe. Im Interesse der kleinen Landwirthe fordere er die Sperrung der Grenzen, wie ja schon Abg. Frank-Baden gestern ausgeführt habe.

Abg. **Wurm** (Sozdem.) meint, erst müsse im Inlande die volle Schuldigkeit gethan werden, bevor man an die Sperre der Grenzen gehen könne. Um die Veterinärpolizei im Innern sei es stellenweise gar nicht wohl bestellt. Redner regt eine obligatorische Viehversicherung an und bezeichnet die absolute Grenzsperre als undurchführbar.

Abg. Graf **Stolberg** bestreitet, daß die Absperrung der Grenzen die Fleischpreise in die Höhe treiben werde. Die inländische Produktion an Vieh sei überreich genug, den Bedarf zu decken. Von dem Gange der Debatte sei er durchaus befriedigt. Fast alle Redner hätten sich für eine Grenzsperre ausgesprochen.

Abg. **Ulrich** (Soz.): Die Agrarier wollen durch die Grenzsperre nur ihren Beutel füllen. Wer glauben solle, daß Dänemark für viele Millionen Vieh bei uns einführe, von uns aber nur für einige Tausend Mark dorthin ausgeführt werde, müsse sich den Rock auf dem Rücken zuknöpfen. (Schallende Heiterkeit.) Die Klagen über die Maul- und Klauenseuche seien absichtlich übertrieben worden, um eine Grenzsperre durchzusetzen.

Abg. Graf **Oriola** (nl.) bemerkt, daß die Bekämpfung einer gefährlichen Krankheit nie freiheitlichen Grundsätzen widerspreche. Die Schäden, die diese Seuche anrichte, müssen alle veranlassen, ihr entgegenzutreten.

Abg. **Lessing** erklärt, die freisinnige Volkspartei sei bereit, gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche alle möglichen Mittel anzuwenden. Die völlige Sperrung der Grenzen sei aber ein größeres Uebel, als wenn die Seuche einmal an einzelnen Orten ausbreche. (Oho! rechts.) Wenn Deutschland seine Grenzen sperre, so werden auch diejenigen Länder, die uns bisher offen gestanden haben, sich Deutschland verschließen.

Die Forderung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wird bewilligt ebenso der Rest des Etats des Reichsamts des Innern.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Preußischer Landtag.

[Herrenhaus.] 6. Sitzung am 22. Januar.

Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** in der Fassung, welche das Abgeordnetenhaus dem Entwurfe gegeben hat.

Dr. **Reinke** (Kiel) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 15 Mitgliedern. Eine abermalige Ablehnung des Gesetzes würde eine große Erbitterung hervorrufen; deshalb muß die Kommission die Vorlage so gestalten, daß sie auf allgemeine Zustimmung rechnen kann. Gerechtigkeit und Wohlwollen sind das Mittel, um patriotische Gesinnung zu erhalten, und in erster Linie müssen doch die Lehrer von patriotischem Geiste beseelt sein. Ich habe keine Furcht vor der Sozialdemokratie, aber ich halte es für nöthig, bei jeder Vorlage sich zu fragen, welche Wirkung sie auf die Sozialdemokratie ausübt. Die Ablehnung des Gesetzes würde nur den Umsturzbestrebungen zu Gute kommen, und wir haben gewiß keine Veranlassung, der Sozialdemokratie ein solches Maß von Intelligenz zuzuwenden, wie in den 60000 Lehrern verkörpert ist. Beseitigen wir durch Annahme der Vorlage die Noth von Tausenden von Lehrern.

Oberbürgermeister **Delbrück**-Danzig: Die Einbuße, die die Städte erleiden sollen, bleibt auch in der neuen Vorlage noch recht beträchtlich; für Danzig allein würde die Mehrausgabe für das nächste Jahr 80000 Mk. betragen. Dafür, daß die Städte mit mehr als 25 Lehrkräften keine weiteren Staatszuschüsse bekommen sollen, fehlt doch jeder Grund. (Sehr richtig!) Das kommt mir so vor, als wenn man zu Jemandem, der seinen siebenten Jungen bekommt, sagen wollte: Du mußt ein so reicher Mann sein, daß ich dich deines siebenten Jungens wegen um eine Stufe in der Steuer höher schrauben werde. (Heiterkeit.) Man sollte den Städten ferner gestatten, sich von den Alterszulagekassen auszuschließen, damit sie ihre Selbstständigkeit nicht einbüßen. Das platte Land hat davon keinen Schaden, es braucht seine guten Lehrer selbst, und auf dem Lande sind diejenigen die besten Lehrer, die etwas von der Landwirthschaft verstehen. (Widerspruch.) Vom Standpunkt der großen Städte aus sind unsere Wünsche sehr bescheiden. Der Einwand, daß wir nichts ändern dürfen an der Vorlage, ist für mich nicht stichhaltig, denn wenn das Gesetz mit den von mir angedeuteten Aenderungen an das Abgeordnetenhaus zurückkommt, so würden sich die Parteien dieses Hauses im Hinblick auf die nächsten Wahlen nicht zu einer Ablehnung verstehen. Die freisinnige Partei hat ja sogar ihre Bedenken vergessen, weil sie seit Jahren weiß, wie viel ein politisch disziplinirter Volksschullehrer bei den Wahlen werth ist. (Heiterkeit.) Im Uebrigen stimme ich der Ueberweisung an eine Kommission zu.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Ich mache den Vertretern der großen Städte wegen ihrer ablehnenden Haltung im vorigen Jahre keinen Vorwurf. Die Stellung meines Vorredners ist keineswegs die, die mir zusagt, sie ist aber doch weit entgegenkommender, als die bei dem letzten Entwurf. Die frühere Vorlage ist hauptsächlich an dem Widerstand der großen Städte gescheitert, denen wir jetzt in finanzieller Hinsicht so weit entgegengekommen sind, daß das Gesetz um zwei Millionen theurer geworden ist. Trotz der von uns gemachten Zugeständnisse hat der Städtetag sich gegen die Vorlage erklärt. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß das Gesetz zu Stande kommt. Am liebsten wäre es mir, wenn es in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen wird, denn ich werde mich hüten, nach den Erfahrungen, die ich im vorigen Jahre gemacht habe, ein Gesetz als sicher anzusehen, bevor ich es nicht in der Tasche habe. (Heiterkeit.) An die Kompromißnatur unserer Gesetzgebung müssen wir uns ja gewöhnen, und wenn es uns in der Kommission gelingt, daß es sich hier um eine zwingende Nothwendigkeit handelt, Sie davon zu überzeugen, so werden wir etwas erreichen, das dem Lande zum Segen gereicht. Ich bitte Sie, mich in meinem Streben zu unterstützen. (Beifall.)

Graf **Klinckowström**: Ich bedauere, daß die Regierung uns kein allgemeines Volksschulgesetz auf christlicher Grundlage vorgelegt hat. (Beifall). Es ist mir blutsauer geworden, diese prinzipiellen Bedenken schwinden zu lassen, und ich habe dies nur gethan im Hinblick auf die Nothlage der Lehrer. Bedenklich bleibt für mich immerhin noch die Belastung der Gemeinden im Osten, die in Folge der Handelsverträge sich in einem großen Nothstand befinden, und die durch das Gesetz betroffen werden. Das Grundgehalt der ersten Lehrer sollte erhöht, das der zweiten hingegen erniedrigt werden. Einer Kommissionsberathung werde ich zustimmen. (Beifall.)

Kultusminister Dr. **Bosse**: Die Gemeinden werden durch das Gesetz nicht so sehr belastet. Der Vorredner glaubt, daß das Grundgehalt aller Lehrer 900 Mk. beträgt, während doch nach § 3 die Besoldung der einstweilen angestellten Lehrer ein Fünftel weniger beträgt.

Graf **Mirbach**: Im einzelnen schließe ich mich den Ausführungen des Grafen Klinckowström an und möchte der Kommission namentlich zu erwägen geben, ob nicht das Gehalt der ersten Lehrer erhöht werden kann. Daß durch Aenderungen in diesem Hause das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet wird, fürchte ich nicht; noch weniger hege ich nach den Worten des Kultusministers eine Besorgniß, daß die Regierung einer Abänderung des Gesetzes sich widersetzen wird. (Heiterkeit und Beifall.)

Oberbürgermeister **Zelle**: Die Zuwendungen, die den Städten 1888/89 gegeben sind, sollen ihnen jetzt geschmälert werden. Die Städte werden nicht aufhören, dies als eine Ungerechtigkeit zu empfinden. Durch die Steuerreform hat Berlin keinen Vortheil, im Gegentheil, es hat dadurch 1120801 Mark mehr Steuern jährlich an den Staat zu zahlen. Die Zuwendungen von 1888 sind den Städten bis zum Erlaß eines Schulgesetzes gegeben. Wenn man sagt, die Bürgermeister haben das Lehrerbesoldungsgesetz im vorigen Jahre zu Falle gebracht, so giebt man diesen plötzlich eine Macht, die sie nie gehabt haben. Wir sind zu weiterem Entgegenkommen bereit, erwarten aber auch von Ihnen eine Berücksichtigung unserer Bedenken. (Beifall.)

Kardinal-Fürstbischof **Kopp**: Ich wünschte lieber ein allgemeines Volksschulgesetz, aber ich habe große Zweifel, daß ein solches Gesetz jetzt schon Aussicht auf Annahme hätte. Es besteht jetzt nicht nur ein Nothstand, sondern auch ein regelloser Zustand im Besoldungswesen der Lehrer. Das Gesetz wird nur zu Stande kommen, wenn man auf allen Seiten etwas nachgiebt. Deshalb ist es Pflicht aller Parteien, Opfer zu bringen. Ich hoffe nicht, daß die Vertreter der großen Städte schon das letzte Wort gesprochen haben, sie würden sonst eine große Verantwortung übernehmen. Wir wollen darauf hinarbeiten, daß ein Gesetz hervorgeht, das den Lehrern eine angemessene Besoldung giebt und ihre Gehaltsfrage einheitlich regelt. Sorgen Sie dafür, daß der Lehrerstand mit Dank auf Sie blickt! (Beifall.)

Graf **von der Schulenburg-Beetzendorf** erklärt, daß das Gesetz seinen Anschauungen nicht entspricht, da er ein konfessionelles Volksschulgesetz für nöthig halte. Er werde aber trotzdem für eine Kommissionsberathung stimmen, in der Hoffnung, daß das Vertrauen der Lehrschaft auf das Herrenhaus nicht getäuscht wird.

Oberbürgermeister **Becker** (Köln): Im vorigen Jahre haben wir gegen das Gesetz gestimmt, nicht weil wir mit seinem Ziel

nicht einverstanden waren, sondern weil wir den ganzen bureaukratischen Apparat, mit dem es vollgepackt ist, nicht wollten. Die jetzige Vorlage ist in ihren grundsätzlichen Bestimmungen genau so, wie die gescheiterte. Pflicht der Regierung wäre es gewesen, die Wünsche des Hauses bei dem neuen Entwurf zu berücksichtigen. Konsequenterweise müßte ich wieder gegen das Gesetz stimmen. Um aber die Lehrer nicht zu schädigen, werde ich mich der mühevollen Kommissionsberathung gern unterziehen. Ich hoffe, daß das Gesetz so abgeändert wird, daß es allen Wünschen entspricht. (Beifall.)

Kultusminister **Bosse**: Wir sind den Städten sehr weit entgegengekommen, aber wir können doch nicht einfach vor dem Städtetag eine Verbeugung machen und uns mit allem einverstanden erklären.

Die Vorlage wird einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, deren Wahl sofort vorgenommen wird. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Interpellation Klinckowström betr. die Königsberger Walzmühle.)

Eine Denkschrift über die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1895/96

ist im Reichstage zur Vertheilung gelangt.

Togo (Deutsch-Westafrika, am Busen von Neu-Guinea) ist die einzige Kolonie, welche noch nicht vollständig abgegrenzt ist. Nach Norden ist das Land offen, und konkurrirend bemühen sich westlich England und östlich Frankreich um die Ausdehnung des Hinterlandes bis zum Niger.

Für **Kamerun**, wo im verflossenen Jahre der Yaunde-Aufstand niederzuwerfen war, lautet das Ergebniß: gleichmäßiger Fortschritt auf allen Gebieten, insbesondere Aufschwung des Plantagenbaues im Norden und am Kamerunberg. Die Eingeborenen sind gehorsam, das Vertrauen der Kaufleute wächst, die Zolleinnahmen sind wesentlich im Steigen begriffen.

Aus der größten Kolonie, **Deutsch-Ostafrika**, wird u. a. berichtet: Der Plantagenkultur scheint, wenn auch der **Kaffeebau** ein jeden Zweifel ausschließendes Resultat noch nicht geliefert hat, eine blühende Entwickelung bevorzustehen, und auf bergbaulichem Gebiete eröffnen neuere Funde, insbesondere **Kohlenfunde**, die besten Aussichten. Von besonderem Interesse sind die Mittheilungen über den **Eisenbahnbau**. Die Absteckung der Centralbahn von der Küste zum Tanganjika- und Viktoria-See ist bis nach Udschidschi bisher fortgeführt. Die Usambaralinie ist 40 Kilometer lang bis Muhla fertig gestellt. Die Bahn soll später das Kilimandscharogebiet erschließen.

Die Denkschrift enthält neue Mittheilungen über die Regelung der wichtigen **Landfrage**. Danach ist der Urwald und das nicht unter Kultur befindliche Land zum großen Theil der Verfügung des **Gouverneurs** unterworfen worden. Alle mit Häuptlingen abgeschlossenen Pacht- und Kaufverträge, welche vom Gouvernement noch nicht genehmigt waren, sind hinfällig geworden. Den **Eingeborenen** blieb alles Land, was sie zur Zeit bebauten, und das Vierfache dieses Gebietes dazu. Alles übrige Land, soweit nicht die **Deutsch-Ostafrikanische** Gesellschaft ein vertragsmäßiges Okkupationsrecht besitzt, gehört nun als **Kronland** der Regierung. Und diese kann es bis zu einem Gebiet von etwa 1000—2000 Hektar verkäuflich, darüber hinaus pachtweise an Kolonisten ablassen. Auf diese Weise ist, so sagt die Denkschrift, berechtigten Erwerbsinteressen Rechnung getragen, der Bodenspekulation vorgebeugt und der Regierung die ihr gebührende Einwirkung auf die Entwickelung der Plantagenwirthschaft gesichert.

Berlin, den 23. Januar.

— Der **Kaiser** traf Freitag um 9 Uhr Vormittags in **Potsdam** ein und begab sich zu Wagen nach dem Langen Stall, wo die Besichtigung der **Rekruten des ersten Garderegiments** stattfand. Nach der Besichtigung fand ein zweimaliger Parademarsch sämmtlicher Rekruten des 1. Garderegiments statt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem Offizierkasino des Regiments und nahm dort das Frühstück ein.

— Der **Kaiser** hat genehmigt, daß zur **Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I.** die königliche Akademie der Künste und der Verein für die Geschichte Berlins im März in den Räumen der königlichen Akademie der Künste, eine auf sechs Wochen berechnete **Ausstellung von künstlerischen, literarischen und sonstigen Erinnerungen an die Person und die Regierungszeit des verewigten Kaisers** veranstalten. Der Präsident der Akademie der Künste, Professor **H. Ende**, und der Vorsitzende des Vereins für die Geschichte Berlins, Geh. Archivrath Reuter, bitten alle, die im Besitz solcher Erinnerungen sind, ihnen diese für ihr Unternehmen zur Verfügung stellen zu wollen. Zur Vermeidung jeder Feuersgefahr wird die Ausstellung nur bei Tage geöffnet sein und die ihnen anvertrauten Schätze werden bei Tag und Nacht unter steter Aufsicht von Akademiebeamten stehen.

— Der kgl. preußische Hausminister v. Wedell-Piesdorf hatte den Grafen **Herbert Bismarck** gebeten, der Hochzeitsfeier seiner Tochter mit dem Lieutenant im 1. Garde-Regiment Grafen von Bismarck-Bohlen als Vertreter der Bismarck-Schönhausener Linie anzuwohnen. Graf Bismarck hatte diese Einladung mit Zustimmung des Fürsten Bismarck angenommen. Der **Kaiser** hatte sich zur Hochzeit angesagt, ließ die Liste der Gäste einfordern und gleich darauf dem Hausminister mittheilen, er **wünsche, nicht mit dem Grafen Herbert Bismarck zusammenzutreffen**. Graf Herbert hätte, wie die „Berl. Neust. Nachr." mittheilen, nachträglich abgesagt, allem Anschein nach aus dem von der „Zukunft" angegebenen Grunde, daß Graf Bismarck-Bohlen nämlich es seinem Vetter auf Veranlassung des Kaisers habe **nahe legen** müssen, seine Zustimmung zurückzunehmen. Die Gründe für diesen vom Kaiser geäußerten Wunsch entzögen sich der Kenntniß. Unmöglich könnten sie in den „Enthüllungen" der „Hamb. Nachr." beruhen, mit denen Graf Herbert nicht das geringste zu schaffen hätte.

— Dem zweiten Bataillon des Inf.-Reg. Herwarth v. Bittenfeld, 1. Westf. Nr. 13, und dem ersten Bataillon des 3. Thür Inf.-Reg. Nr. 71 werden am 27. Januar neue Fahnen verliehen, deren Nagelung und Weihe an diesem Tage im Kgl. **Schlosse zu Berlin** stattfinden wird. Abordnungen der betreffenden Regimenter sind zu der Feier befohlen.

— Der Entwurf einer neuen **Grundbuchordnung** für das **Deutsche Reich** ist am Freitag dem **Reichstage** zugegangen.

— Dem Herrenhause ist ein Antrag v. **Woyrsch** zugegangen, nach welchem die Königliche Staatsregierung ersucht wird, im nächsten Etat die **Regierungsassessoren**, soweit irgend möglich, mit Verbesserung des Gehalts, die unbesoldeten aber mit Gehalt, beziehungsweise mit Diäten, zu bedenken.

— Wie die „Post" mittheilt, wird der Abgeordnete Hecke im Auftrage und mit Unterstützung der freikonservativen Fraktion zur zweiten Lesung des Etats im Abgeordnetenhause einen Antrag einbringen, welcher den Betrag zur Verbesserung der äußeren Lage der **Geistlichen** aller Bekenntnisse von 5474300 Mk. auf neun Millionen erhöht und ferner bestimmt, daß das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen von drei zu drei Jahren um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4500 Mark, das der katholischen Geistlichen in dem gleichen Zeitraum um je 200 Mk. steigen soll, bis der Höchstbetrag von 3200 Mk erreicht ist.

— Die **Konferenz zur Abwendung der Pestgefahr** findet heute, Sonnabend, im **Reichsgesundheitsamt** unter dem Vorsitze des Direktors Köhler statt. Zur Berathung steht unter Anderem die Frage, ob schon jetzt Verkehrsbeschränkungen anzuordnen seien und in welcher Art die Kontrolle der Seeschiffe durchzuführen sei. Geplant wird u. A. eine **internationale Sanitätskonferenz** in Venedig. Die Einladungen zu derselben werden wahrscheinlich von Italien und Oesterreich-Ungarn ausgehen.

Der Unterstaatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hat am Freitag im englischen Unterhause die Maßregeln aufgezählt, welche gegen die Ausbreitung der Pest in Indien getroffen seien. Mit der Eisenbahn, auf Landwegen oder zur See Reisende werden ärztlich untersucht. Nach einer Freitag in London eingetroffenen Depesche des Gouverneurs von Bombay sind bis jetzt nur vier **Europäer**, darunter ein Arzt und eine Krankenpflegerin, an der Pest gestorben. Den **Pilgerschiffen** ist die Abfahrt von Bombay und Karachi **verboten** worden.

— **Staatssekretär Frhr. v. Marschall** ist bei seinen Schwiegereltern in **Frankfurt a. M.** eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin, die heute (Sonnabend) erwartet wird, will Herr v. Marschall seine Geschäfte im Auswärtigen Amt wieder übernehmen.

— Die **Minister** des **Innern** und der **Finanzen** haben angeordnet, daß die **Zahl der Aspiranten des Verwaltungs-Examens auf ein Drittel** der bisherigen Zahl zu **ermäßigen** sei.

— Gegen v. **Tausch** wie gegen v. **Lützow** ist das Verfahren wegen **Urkundenfälschung** eingeleitet worden.

In **Hamburg** haben die **streikenden Hafenarbeiter** und **Seeleute** die Kommission der **Arbeitgeber** in einem Schreiben nochmals ersucht, mit ihnen zusammenzutreten, um mit ihnen gemeinsam den Weg zur Herbeiführung des **Friedens** zu berathen. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Wir geben zu, daß die Abstellung der verschiedenartigen Mißstände im Hafen sich nicht in wenigen Tagen durchführen läßt und die Berathungen über die dazu erforderlichen Maßnahmen immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen dürften, dagegen sind wir alle der Meinung, daß sich bezüglich der Lohnfrage und Regelung der Arbeitszeit der verschiedenen Kategorien schon in wenigen Tagen eine Verständigung erzielen läßt, und um jedes Mißtrauen unter den Arbeitern zu beseitigen, richten wir an die Herren Arbeitgeber nochmals das Ersuchen, sofort und vor Wiederaufnahme der Arbeit darüber mit uns in Unterhandlung treten zu wollen. Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Kollegen mit sich diesen von uns gemachten Vorschlägen einverstanden erklären, aber nach wie vor ohne vorherige Verhandlung über Lohn und Arbeitszeit die Wiederaufnahme der Arbeit einmüthig ablehnen werden".

Rußland hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Absicht, bei seiner **Artillerie neue französische Schnellfeuergeschütze** einzuführen. Diese Neubeschaffung würde etwa 85 **Millionen Rubel** kosten.

4 In dem Zoppoter Mordprozeß

bot die **Freitag Nachmittag** fortgesetzte Zeugenvernehmung, über deren Beginn bereits gestern kurz berichtet, in ihrem Verlaufe eine ganze Anzahl bemerkenswerther Momente, die theilweise zu recht scharfen Kreuzverhören und auch bewegten Auftritten zwischen verschiedenen Zeugen einerseits, sowie zwischen Zeugen und der Angeklagten führten.

Fräulein **Wienecke** schilderte den von Frau Justizrath Beer erwähnten alten Herrn Wend, welcher bereits neun Jahre im Hause wohne, als freundlich und gutmüthig; unfreundlich gegen den jungen Beer sei er ihres Wissens nie gewesen. Eine solche Mordthat sei ihm sicher nicht zuzutrauen.

Aus der Vernehmung der Frau Justizrath **Beer** ist folgender Wortlaut von besonderer Bedeutung. **Vors.**: Sagen Sie, Frau Justizräthin, halten Sie es für möglich, daß Ihr Sohn selbst Hand an sich gelegt hat? **Zeugin**: Anfänglich kam ich zu der Vermuthung, Richard habe sich an dem Fenster verwundet, sehr bald sah ich ein, daß dies nicht möglich ist, sondern, daß mein Sohn ermordet worden ist. — **Vors.**: Kam Ihnen in Folge dessen nicht der Gedanke, die Polizei holen zu lassen? — **Zeugin**: Daran dachte ich in meiner Erregung nicht. — **Vors.**: Frau Justizräthin, wo war Ihr verstorbener Gemahl Rechtsanwalt? — **Zeugin**: In Saalfeld. — **Vors.**: Nun, in solch' kleiner Stadt kommen die Rechtsanwälte mit ihren Gattinnen häufig mit den Richtern zusammen. Eine Dame von Ihrem Stande hat doch Novellen, Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. gelesen und es ist doch anzunehmen, daß die Frau eines Juristen weiß, was sie zu thun hat, wenn ein Mord passirt ist. Sie werden zugeben, Frau Justizräthin, daß es sehr auffallend ist, daß Sie wohl nach einem Arzt schickten, nicht aber nach der Polizei. Sie mußten sich doch sagen, daß der Mörder unter Umständen noch im Hause sein könne und daß Ihr eigenes Leben gefährdet ist? — **Zeugin**: Mir lag in diesem Augenblick an meinem Leben nichts mehr. — **Vors.**: Man kann des Lebens überdrüssig sein, deshalb will man aber nicht durch Mörderhand sterben. — **Zeugin**: Ich war in diesem Augenblick so aufgeregt, daß ich an die Polizei nicht dachte. Ich konnte es auch garnicht fassen, daß ein Mensch, wie mein Sohn, der so harmlos und so gut war, von Jemandem ermordet sein kann. — **Vors.**: Sie waren doch aber überzeugt, daß ein Mord geschehen ist, es hätte doch mithin sehr nahe gelegen, Alles zu thun, um des Mörders habhaft zu werden. — **Zeugin**: Ich war so aufgeregt, daß ich nicht an die Polizei dachte. — **Vors.**: Haben Sie die Angeklagte im Verdacht gehabt, sie könnte Ihren Sohn ermordet haben? — **Zeugin**: (sehr erregt): Um **Gotteswillen, wie könnte ich jemals auf diesen Gedanken kommen**. Marie war zu meinem Sohn so gut und liebevoll, daß ich zu einem solchen Verdacht niemals kommen konnte. — **Vors.**: Frau Justizräthin, die Angeklagte war die einzige Person, die während der Ermordung Ihres Sohnes in demselben Zimmer war, es lag doch daher der Verdacht nahe, daß diese den Mord begangen haben könnte? — **Zeugin**: **Ich bin überzeugt, Marie hat es nicht gethan.**

Bis wie weit die Beweisaufnahme geht, erhellt auch aus der Vernehmung des **Astronomen Dr. Kayser-Danzig**, der, über die wahrscheinlichen Lichtverhältnisse in jener Mordnacht befragt, unter seinem Sachverständigen-Eide aussagt, daß es in jener Nacht um zwei Uhr völlig klar gewesen sein müsse.

Frau Wienecke-Zoppot wiederholt zunächst ihre gelegentlich der Zoppoter Lokalbesichtigung gemachten Angaben und führt dieselben weiter aus. Als sie nach der Kunde von dem Morde hinaufging, sei sie bis an die Schwelle des Unglückszimmers getreten; Frau Beer saß neben dem Lager des Todten und sah sehr traurig aus, die Neumann, welche auf einem Stuhle saß, blickte furchtbar starr drein. Die Leiche war bis an den Hals zugedeckt. Aus dem starren Blick der Augen der Neumann will Frau Wienecke zuerst auf die Vermuthung gekommen sein, daß diese die That verübt habe. Gegen ihren Pflegebefohlenen sei die Neumann sonst freundlich, aber dabei doch streng gewesen. Den bereits mehrfach erwähnten Hund schildert sie als sehr wachsam. Zeugin sagte ferner aus, daß Frau Beer gleich am Morgen nach der That nach Danzig fuhr, um selbst ihren Schwiegersohn, Redakteur Dr. Herrmann, zu benachrichtigen, auch ihrer Tochter Mittheilung zu machen. Vor der Abfahrt habe Frau Beer **flehentlich gebeten, das Mordzimmer bis zu ihrer Rückkehr zu reinigen.**

Auf Befragen des **Staatsanwalts** erklärt die **Zeugin** noch weiter, daß in der Mordnacht im Hause nichts gestohlen sei, trotzdem sich größere Vorräthe von Silbersachen unten in dem offenen Eßzimmer befanden. Weiter habe die Treppe nach oben im Sommer laut geknarrt, so daß ihre Tochter jemanden, der hinaufgegangen wäre, unbedingt hätte hören müssen.

Vor Weiterführung der Verhandlung stellt **Vertheidiger Rechtsanwalt Sello-Berlin** den Beweisantrag, als Zeugin noch das Dienstmädchen Klawikowski aus Danzig zu laden, welche kundgeben würde, daß etwa acht Tage vor dem Morde eine Person Nachts den Versuch gemacht habe, bei ihrer Herrschaft, die damals zu Zoppot in der Nähe der Villa Wienecke wohnte, einzudringen. Es soll dies ein mondsüchtiger Maurergeselle aus Zoppot Namens **Mach** gewesen sein.

Die Zeugin **Katschikowski**, welche damals Dienstmädchen bei Wienecke's war, erklärt u. A., daß die **Neumann** einige **Tage vor dem Tode des Beer weniger freundlich und mehr in sich gekehrt gewesen sei.**

Als **Zeuge** zunächst wird hierauf Herr **Badearzt Dr. Wagner-Zoppot** vernommen. Es gestaltet sich diese **Vernehmung besonders interessant**. — Der Zeuge ist gegen $^{3}/_{4}2$ Uhr geweckt worden und sofort nach der Villa Wienecke gegangen, wo ihn die Frau vom Hause empfing. Er verband erst die Wunde der Neumann, während dessen Frau Beer hinausging, und besichtigte dann die Leiche, um deren Hals ein Handtuch kunstgerecht wie eine Binde gewickelt war. Die klaffende Wunde vernähte er oberflächlich und umwickelte sie, um bei der schwülen Temperatur die schnelle Verwesung möglichst zu verhüten. Er durchsuchte Alles im Zimmer nach einem Mordinstrument, fand aber nichts. Ein Licht brannte, als er kam, nicht, sondern er hat sich erst eine Lampe anstecken lassen, um beim Nähen der Halswunde genau zu sehen, unerläßlich sei die Lampe grade nicht gewesen. Nach seiner Ansicht hat der Mörder am Kopfende seines Opfers gestanden, diesem die Decke über den Kopf gezogen und dann unter der Decke den furchtbaren Schnitt von links nach rechts geführt, wobei das Blut unter dem rechten Arm durch nach dem Fenster zu spritzte. Frau Beer hat ihn gefragt, was nun werde, worauf Zeuge erklärte, die Sache müsse sofort angezeigt und die Leiche secirt werden. Nach 4 Uhr ging Zeuge nach Hause, schrieb die Anzeige an den Amtsvorsteher auf, um sie ihm gleich früh morgens zu schicken, schlief aber ein, und wurde erst um 7 Uhr geweckt durch die Waschfrau Taube, welche aus der Villa Wienecke kam und den **Arzt fragte, ob man die Mordstelle und den Leichnam reinigen könne.** Zeuge hat hierauf geantwortet: „**ja meinetwegen.**"

Auf die Vorhaltung des **Vorsitzenden**, wie er als Arzt dies habe thun können, er mußte doch wissen, daß vor Eintreffen des Gerichts nicht angerührt werden dürfe, **erwidert Dr. Wagner, er habe geglaubt, daß, da er selbst alles genau gesehen, dies genügend sein würde.**

Aus dem Briefe des Arztes an den Amtsvorsteher wird folgender **bemerkenswerther Passus** verlesen: „**Im Interesse der Saison theile ich Ihnen dies** (den Mord) **sofort mit; auch wäre es gut, wenn die Zeitungen schwiegen — Dr. Herrmann von der Danziger Zeitung ist der Schwager.**" Zu Dr. Herrmann hat der Zeuge sogleich den Verdacht ausgesprochen, daß die Neumann den Mord verübt hat.

Ganz besonders bemerkenswerthe, und am Schluß Gerichtshof und Publikum geradezu in Erregung setzende Momente bringt die sich anschließende Vernehmung der Kochfrau **Taube**, welche als solche täglich bei Wienecke's thätig war. Zeugin, eine untersetzte und sehr lebhafte Person, traf die Neumann am Morgen nach der That, als sie nach oben kam, in dem Zimmer der Frau Beer. Als sie nun sagte, was man eigentlich da machen wolle und solle, sagte die Neumann, **sie sollten gleich rein machen, Frau Beer wolle es so, bevor** sie aus Danzig zurückkomme. Zeugin glaubte aber doch, das ginge man nicht so, worauf die Neumann sagte, Frau Wienecke gebe es auch zu. Zeugin ging nun nach unten zu der Frau Wienecke, welche in Gegenwart ihres Sohnes sagte: „Frau Beer wünscht es so und Dr. Wagner hat es auch gesagt." Trotzdem ging Zeugin nochmals selbst zu Dr. Wagner, und als dieser dann auch ihre diesbezügliche Frage bejahte, machte sie sich mit der Neumann an's Reinmachen. Die **letztere sei dabei sehr umsichtig und schnell gewesen, habe auch selbst gewischt.** Der Leichnam wurde von beiden Frauen an die Erde gelegt, entkleidet, gereinigt, in Tücher gewickelt und dann auf das Bett der Neumann gelegt. „**Die Neumann habe dabei mehrfach zärtliche Redensarten zu dem Leichnam gemacht, sei aber mit demselben so gleichgültig umgegangen wie mit einem Ball.**"

Ueber die Ursache des Aufwachens der Neumann hat diese ihr einmal gesagt, sie wäre durch einen **Stoß** am Halse, das zweite Mal, sie wäre durch ein **sehr kräftiges Rütteln** erweckt worden, auch habe sie das zweite Mal gesagt, sie hätte nicht ein affenartiges Geräusch, sondern ein Huschen und ein Klirren am Fenster gehört. Zeugin macht weiter **freiwillig die Aufsehen erregende Mittheilung**, daß sie die Neumann mit Genehmigung des Amtsgerichtsraths Steimmig einmal im **Zoppoter Amtsgefängniß** besucht und dort **ohne Zeugen, d. h. nicht im Beisein eines Beamten, gesprochen habe**. Hierbei habe die Neumann, mit der sie ja befreundet gewesen, immer nur ihre Unschuld betheuert, dabei aber plötzlich die Bemerkung gemacht: „**Sie denken wohl, wir haben uns Jemand gedungen dazu?**" Einige Tage vor der That habe die Neumann ihr auch gesagt, sie wolle weggehen von Beer's, „immer Kranke zu pflegen, sei ihr zuwider, auch wolle sie zu ihrer Mutter." Sie habe sofort nach der That gedacht, daß die Neumann dieselbe begangen, zumal diese sie noch am nächsten Tage geküßt und gedrückt, was sie sonst nie gethan. Die blutige Wäsche hätten sie beide zusammen in den Ofen gethan, um sie zunächst aus dem Zimmer zu bringen.

Die **Angeklagte Neumann** bestreitet entschieden die Wahrheit dieser Aussagen, besonders, daß sie über die Ursache ihres Aufweckens erst von einem Stoß und dann von einem Rütteln gesprochen. Beide Frauen gerathen hierbei in einen so erregten Disput, daß der Vorsitzende denselben untersagen muß. — Auch behauptet die Angeklagte, daß sich das Rütteln auf den jungen Beer bezogen habe, den habe sie nach ihrem Erwachen gerüttelt. — Die Zeugin **Taube** ist jedoch bereit, ihre ganze Aussage zu beschwören.

Im Anschluß hieran bemerkt der **Staatsanwalt**, daß er gehört, der Beamte im Zoppoter Gefängniß, der nicht bei der Unterredung der Frauen zugegen war, wie er doch mußte, sei auch ein Anhänger derselben apostolischen Sekte wie die Neumann. — Hierauf, im Verfolg einiger weiterer Fragen des Staatsanwalts, macht die **Zeugin Taube** nach einigem Bedenken die große Erregung hervorrufende Mittheilung: „**Sie sei von dem Kriminalkommissar Liß aus Berlin, welcher einige Zeit mit der Untersuchung der Sache in Zoppot betraut war, zu dem Besuche bei der Neumann im Gefängniß veranlaßt worden, und sollte dabei mal aufpassen, ob sich die Angeklagte nicht in Widersprüche verwickele. — Sie habe dafür von dem Kommissarius 5 Mk. bekommen.**" — Eine sich sofort anschließende Frage des **Vertheidigers**, ob die Zeugin gestern nach der Verhandlung in einem Geschäfte zu Zoppot geäußert habe, sie sei die Hauptzeugin bei der ganzen Sache und auf sie komme Alles an, verneint die **Zeugin** entschieden.

Gendarm Bluhm-Zoppot, welcher dort mit Ermittelungen betraut wurde, erklärt ganz entschieden, daß auch ihm die Neu-

mann gesagt, sie selbst sei durch ein Rütteln aufgeweckt worden (also ebenso wie die Zeugin Taube gesagt); die Angeklagte habe ihm dies sogar selbst demonstrirt und ihn ganz außerordentlich kräftig an den Schultern geschüttelt.

Die Angeklagte beharrt auch dieser zweiten Aussage gegenüber auf ihrem Widerspruch, obgleich der Vorsitzende sie mit Bezug hierauf erinnert, daß sie früher selbst ausgesagt, sie habe den jungen Beer nicht gerüttelt, sondern nur etwas aufzuheben versucht und sich deshalb auch so wenig mit Blut besudelt.

Kurz vor Schluß der gestrigen Verhandlung wurde noch beschlossen, am Sonnabend den Maurer Mach aus Zoppot, auf den die Vertheidigung aufmerksam gemacht, vorzuladen. Derselbe soll mondsüchtig sein und in diesem Zustande versuchen, in fremde Wohnungen Nachts einzudringen. Einmal sei er, der auch sehr große Gewandtheit besitze, dieserhalb schon bestraft worden, und gegenwärtig schwebe eine ähnliche Sache. — Es wäre ja nicht unmöglich, daß dieser Mann etwa die That begangen. — Gendarm Bluhm erklärt hierzu, daß er damals auch nach dieser Richtung hin recherchirt, aber nichts habe ermitteln können. Mach soll in der betreffenden Nacht Abends nach Hause gekommen und dort die Nacht geblieben sein. Im Uebrigen läge auch keine Veranlassung vor, ihm eine so schwere Blutthat zuzutrauen.

Zum Schluß wird Herr Gerichtschemiker Hildebrandt-Danzig noch als Sachverständiger vernommen; derselbe hat einige Holztheile aus der bereits mehrfach erwähnten hinteren Hausthüre, an welchen sich dunkle Flecken befanden, sowie ein im Garten gefundenes, rostiges Dessertmesser chemisch untersucht und festgestellt, daß die Flecken an den Holztheilen von Menschenblut herrührten, an dem Messer dagegen nicht. — Als der Herr Sachverständige die von ihm hierbei angewandten Methoden bezeichnet und näher erörtert, erhebt sich noch der von der Vertheidigung berufene Sachverständige Herr Professor Dr. Straßmann-Berlin und erklärt, daß er eventl. zu anderen Schlußfolgerungen kommen werde. Damit wurde die Freitags-Verhandlung um 1/27 Uhr Abends abgebrochen. Bisher ist kein Zeuge vereidigt worden.

Vor Beginn der Verhandlung am **Sonnabend** stellt Referendar Schwarz-Königsberg, der bisher dem Vertheidiger Justizrath Sello assistirte, den Antrag als selbstständiger Vertheidiger auftreten zu dürfen. Dieser Antrag, wurde jedoch abgelehnt. — Der Vorsitzende macht die Neumann nochmals auf gestern hervorgetretene Widersprüche in ihren Aussagen, besonders in Bezug auf ihr Aufwachen in der Mordnacht, aufmerksam. — Die Angeklagte erklärt, bei ihren gestrigen Aussagen bleiben zu müssen, daß sie durch einen Stoß aufgewacht sei und dann den jungen Beer gerüttelt habe.

Die Zeugin Frau Taube sagt aus, Angeklagte habe ihr erzählt, sie habe gedacht, Beer sei in jener Nacht infolge geschlechtlicher Erregung an ihr Bett gekommen, wie das schon früher geschehen sei. Die Neumann habe ihr gesagt, Frau Beer wäre geizig und aufgeregt. — Ueber den Ruf der Zeugin Taube sagt Frau Wienecke aus, daß sie stets treu und fleißig, auch nicht rachsüchtig gewesen sei.

Es wird alsdann der Kriminalkommissarius Liß-Berlin vernommen und vereidigt. Er war beauftragt, Ermittelungen anzustellen; er äußert sich nun über die Unterhaltung der Frau Taube im Gefängniß mit der Angeklagten. Liß erklärt, er habe damals eine Notiz von der Verhaftung der Frau Beer in Königsberg wegen Verdachtes der Theilnahme an der Blutthat gelesen. Er habe gern wissen wollen, welchen Eindruck diese Nachricht auf die Angeklagte machen würde. Es wurde daher eine Zusammenkunft der Taube mit der Angeklagten ermöglicht. Liß wollte in einem Versteck jener Unterredung beiwohnen. Durch Zufall aber wurde die Angeklagte in das Zimmer geführt, in welchem er (L.) saß. Die Angeklagte merkte sofort den Zusammenhang und begann nun laut auf seine (Liß) Anwesenheit bezügliche Worte zu sprechen. Das erhoffte Resultat der Unterredung war somit vereitelt. Ueber seinen Verdacht, ob die Neumann die That begangen, sagt Liß, er halte es für ausgeschlossen, daß Jemand von draußen eingedrungen sei. Die Neumann habe erzählt, sie sei sehr ungern im Dienst bei Frau Beer gewesen.

Der Vertheidiger Reimann richtet an den Zeugen (Liß) die Frage, ob die Zeugin Taube etwa von Anfang an Rücksicht gegen die Angeklagte gezeigt oder ob sie stets die Wahrheit gesprochen habe. Ersteres verneint, letzteres bejaht Zeuge L. Er habe die Zeugin Taube stets aufgesucht, sie habe sich ihm nicht aufgedrängt. Die erste Vernehmung der Zeugin Taube habe bereits vor seiner Ankunft stattgefunden. Zur genauen Feststellung soll die Aussage der Taube nochmals verlesen werden, wogegen Vertheidiger Sello Einspruch erhebt. Der Gerichtshof verzichtet auf nochmalige Verlesung des Protokolls über die Vernehmung der T. am 24. Juli (acht Tage vor Eintreffen des Kriminalkommissarius Liß.) In jener ersten Aussage finden sich bereits fast sämmtliche, die Neumann belastenden Momente. Liß erzählt weiter, die Neumann habe gesagt, sie hätte Anfangs gedacht, der junge Wienecke habe den Beer umgebracht. Er habe, so hätte sie geglaubt, wie junge Leute das manchmal thun, mit anderen gewettet, dem Beer den Hals abzuschneiden. Angekl. sagt, als der Vors. sie auf das Unsinnige dieser Aussage aufmerksam macht, „sie habe damals an garnichts gedacht."

Weiter wird vernommen Chefredakteur Dr. Herrmann Schwiegersohn der Frau Beer. Morgens nach der That sei er zweimal geweckt worden, das zweite Mal auf dringendes Ansuchen der Frau Beer. Diese habe ihm erzählt, Richard sei todt und ermordet; er habe erst geglaubt, er sei von Sinnen, schließlich habe er es doch geglaubt. Da Frau Beer weiter sagte, sie und Frau Wienecke seien übereingekommen, es nicht bekannt werden zu lassen oder Blutsturz vorzugeben, habe er sofort gesagt, es ginge nicht, ein so furchtbares Verbrechen zu verschweigen. Nur seiner damals leidenden Frau (der Tochter von Frau Beer und Schwester des Ermordeten) habe er nicht gleich alles erzählt, sondern zuerst nur vorbereitend von einem Blutsturz ihres Bruders. Er habe dann das Nothwendigste in der Redaktion gearbeitet und sei darauf nach Zoppot gefahren. Zeuge traut der Angeklagten die That nicht zu, sie sie ruhig und geduldig Als er am Morgen nach der That nach Zoppot gekommen, habe er die N. beobachtet, aber an ihr nichts Auffallendes bemerkt, sie war ruhig und gefaßt. Seine — Hermann's — Vermögensverhältnisse hätten sich durch den Tod seines Schwagers in keiner Beziehung geändert. — Auf Anfrage des Vertheidigers Sello, erzählt Zeuge H., daß Frau Beer den kranken Richard „fanatisch" geliebt und dadurch das Andenken ihres Mannes geehrt habe, der dem Sohn gleichfalls sehr gut gewesen sei.

Der Staatsanwalt theilt mit, daß ihm heute früh ein anonymer Brief zugegangen sei, in welchem der unbekannte Absender sagt, das Dienstmädchen des Doktor Herrmann, Bertha Stallbaum, habe gesagt, die N. wisse wohl, daß die Justizräthin Beer den Mord begangen habe, diese werde aber von ihr nicht „ausgegeben" werden.

Die Zeugin Stallbaum (jetzt in Seehaus) giebt an: Am Morgen nach der That kam Frau Beer nach Danzig und sagte: „Richard ist todt!" Zeugin giebt an, sie habe nur einmal geäußert „Es könne ja auch einer aus der Familie gethan haben!"

Auf Ersuchen eines Geschworenen wird das Gespräch, das die Angeklagte mit der Zeugin Taube beim Waschen der Leiche geführt hat, nochmals erörtert. Der Vorsitzende räth den anwesenden Frauen und Mädchen, den Saal zu verlassen, was jedoch nur wenige thun. Zeugin Taube wiederholt nun die auf jenes Gespräch bezüglichen Aussagen (die sich hier nicht wiedergeben lassen.)

Frau Dr. Hermann giebt Auskunft, die sich mit der ihres Mannes völlig deckt. Sie hat die N. sehr lieb gewonnen wegen ihres angenehmen, ruhigen Wesens, sie sei niemals gewaltthätig gewesen, die That sei ihr nicht zuzutrauen. (Schluß des telephonischen Berichts Sonnabend. Nachmittags 3½ Uhr.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Bei Thorn steigt die Weichsel wieder langsam; am Freitag betrug der Wasserstand 0,33 Meter über Null. Das Wachswasser kommt aus dem San. Das Eis ist bei Thorn so stark, daß die Niederungsbewohner ihren Holzbedarf über das Eis holen können.

Bei Graudenz betrug heute der Wasserstand 1,04 Meter. Der Weichseltrajekt bei Culm findetjetzt bei Tag und Nacht über die Eisdecke statt.

— Eine Anfrage der Polen ist im Abgeordnetenhause eingebracht worden wegen der Versammlungen, die jüngst in Westpreußen aus dem Grunde aufgelöst worden sind, weil die Redner in denselben sich der polnischen Sprache bedienten.

— Auf welche Weise das Geld für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Graudenz zusammengebracht werden solle — diese wichtige Frage wurde am Freitag Abend in einer gut besuchten Sitzung des großen Komitees, dem über 100 angesehene Männer aus Stadt und Kreis Graudenz angehören, unter Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Kühnast erörtert. Auf Grund eines von Herrn Dr. Brosig ausgegangenen Vorschlages wurde nach einer langen und lebhaften Erörterung einstimmig beschlossen, einen Denkmal-Bauverein Graudenz zu gründen. Alle Anwesenden (über 100 Personen) erklärten sofort, dem Sammelverein beitreten zu wollen. Die Satzungen, welche nach Schluß der Sitzung des großen Komitees von dem aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusse bezw. Vorstande des neuen Vereins festgesetzt wurden, lauten: „§ 1. Der Verein bezweckt die Errichtung eines würdigen Denkmals Kaiser Wilhelms I. in der Stadt Graudenz § 2. Die Mitgliedschaft für ein Kalenderjahr wird durch Lösung einer Mitgliedskarte erworben. Es werden Karten zum Preise von 10 Mk., 5, 3, 1 Mk. und zu 50 Pfg ausgegeben. § 3. Zur Vertretung des Vereins und zur Führung der Geschäfte ist ein Vorstand von 15 Mitgliedern eingesetzt. Der Vorsitzende, Kühnast. Der Schatzmeister, Leo Viktorius." Man hofft durch Verkauf einiger Tausend solcher Karten schon in diesem Jahre eine große Summe zusammenzubekommmen. Nächsten Montag Abend 6 Uhr wird eine Vorstands-Sitzung im „Königlichen Hof" stattfinden, um die Form der Mitgliedskarten, Aufruf 2c. festzustellen.

— Unter großer Betheiligung der Behörden der Stadt und des Kreises Graudenz und der Bürgerschaft fand heute auf dem alten evangelischen Friedhofe die Bestattung des Stadtältesten und Ehrenbürgers, Stadtrath a. D. Gaebel statt. Dem Trauerzuge schritt die freiwillige Feuerwehr voraus. Am Grabe hielt Herr Pfarrer Erdmann die Gedächtnißrede. Er schilderte den an selbstloser Arbeit für Stadt, Kreis und Provinz, und an ehrender Anerkennung reichen Lebensgang des Entschlafenen, der ein Vorbild für Alle geworden sei, die gleich ihm berufen seien, für die frisch aufstrebende Stadt, für die wichtigen Aufgaben des Kreises und der Provinz zu arbeiten. Eine Fülle von Palmen und Kränzen, darunter einer der Stadt Graudenz mit der Inschrift: „Ihrem Ehrenbürger die dankbare Stadt Graudenz", wurden auf dem Grabhügel niedergelegt.

4 **Danzig**, 23. Januar. Herr Oberpräsident v. Goßler giebt heute Abend ein Festmahl, zu welchem etwa 50 Einladungen an die Spitzen der Behörden in Stadt und Provinz ergangen sind.

Der Raubmörder Peska aus Dirschauer Wiesen wird am Dienstag früh 7 Uhr durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet werden.

Vom Schöffengericht wurden heute die Gerichtsvollzieher Neumann und Zarcke zu je 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie bei einer früheren Verhandlung wegen angeblich widerrechtlicher Pfändung, in welcher sie freigesprochen wurden, beim Hinausgehen höhnisch gelächelt und die Thür hinter sich zugeschlagen haben. Beide waren schon früher in eine Disziplinarstrafe von je 50 Mark genommen worden.

Thorn, 22. Januar. In Rynsk hat sich eine Pferdezuchtgenossenschaft gebildet; ihr Zweck ist, Züchtung eines schweren, kaltblütigen Arbeitspferdes. — Russische Holzexporteure haben sich an die russischen Behörden mit der Anfrage gewendet, ob die neuen Bestimmungen für die Holzflößerei auf der russischen Weichsel und ihren dortigen Zuflüssen für die bevorstehende Flößereiperiode noch werden ausgesetzt werden. Die Antwort lautet dahin, daß kein Grund vorliege, die Einführung der neuen Bestimmung noch weiter auszusetzen.

Dt. Eylau, 22. Januar. Das Baumbach'sche Hotel an der Ostbahn ist an einen Herrn Naumann aus Danzig für 45000 Mark verkauft worden. — Herr Magendanz, der bisherige Pächter des Schützengartens, hat das Hotel „Zum schwarzen Adler" in Braunsberg für 54000 Mark gekauft.

Elbing, 22. Januar. Die wichtigste Vorlage in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung war die finanzielle Betheiligung der Stadt an dem Bau der vier Niederungsbahnen Tiegenhof-Elbing, Elbing-Zeyer, Wickerau-Neuhof-Klementfähre und Lupushorst-Lindenau. Die Gesammtlänge dieser Bahnen beträgt 49,35 Kilometer, die Gesammtkosten sind auf 1826700 Mark veranschlagt. Die Stadtverordneten beschlossen fast einstimmig die Uebernahme einer Zinsgarantie von ½ Prozent der Bausumme bis zum Höchstbetrage von 1826700 Mark nach Abzug der Beihülfen des Staats und der Provinz auf die Dauer von 15 Jahren unter folgenden Bedingungen: Der Stadtverwaltung muß eine Mitwirkung bei der Prüfung der Kostenanschläge, Aufstellung der Tarife und Fahrpläne und im Aufsichtsrathe eingeräumt werden; sämmtliche Bahnstrecken müssen spätestens 2 Jahre nach Abschluß des Vertrages und nicht später als die Kleinbahnen des Nachbarkreises Marienburg eröffnet werden; die Stadt erhält ihren Antheil an dem etwaigen Ueberschuß. (Der Kreis Elbing soll die Hälfte des den Betrag von 5 Prozent übersteigenden Ueberschusses erhalten. Die Stadt Elbing würde hieran dann in dem Verhältnisse der gewährleisteten Garantien theilhaben.)

Der Magistratsassistent Singer ist seit Dienstag spurlos verschwunden.

Königsberg, 21. Januar. Der Superintendent und Oberpfarrer Thiel in Reideburg bei Halle a. S., der bis Ostern 1894 Militäroberpfarrer des 1. Armeekorps und Mitglied des Konsistoriums in Königsberg war, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

* **Lyck**, 21. Januar. Der wegen Verdachts der Falschmünzerei verhaftete Gastwirth K. ist nach seiner Vernehmung durch das Gericht auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Posen**, 23. Januar. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des „Przenglod", Josef Winiewicz, wegen Majestätsbeleidigung gelegentlich einer Besprechung der Aenderung der Posener Provinzialfarben zu zwei Monaten Festungshaft.

W. **Stettin**, 22. Januar. Eine vom Vorstande der Landwirthschaftskammer für Pommern einberufene Versammlung pommerscher Großgrundbesitzer beschäftigte sich heute mit dem Streik der Börsenleute und der Errichtung einer Zentrale für den pommernschen Getreidehandel. Es wurde die Gründung einer solchen Zentrale mit dem Sitz in Stettin beschlossen.

Verschiedenes.

— Durch das bereits erwähnte Erdbeben auf der Insel Kischm im Persischen Meerbusen sind nach neuesten Nachrichten von den 5000 Einwohnern 2500 umgekommen.

— [Von Johann Orth] Das schweizerische Bundesgericht zu Bern hat die Bank von St. Gallen zur Herausgabe der annähernd zwei Millionen Franks, die der verschollene Johann Orth (Erzherzog Johann von Oesterreich) bei ihr deponirt hatte, an dessen Erben verurtheilt. Fast gleichzeitig kommt die Nachricht aus Kalifornien, daß der Erzherzog unter einem anderen adeligen Namen sich in San Franzisko aufhalte. Ein Oesterreicher, der den Erzherzog von früher her kennt, will ihn dort gesehen und bestimmt wiedererkannt haben.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 23. Januar.** Der Kaiser fuhr heute Vormittag beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen.

* **Berlin, 23. Januar.** Heute Vormittag 11 Uhr hielt der Herrenmeister des Johanniter Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, ein Kapitel ab, an welchem 18 Ritter theilnahmen. Nachmittags findet ein Festmahl statt.

Für den gelähmten Wetterforscher Rudolf Falb in Berlin gingen ferner zur Weiterbeförderung ein: Karl Schütze, Titelshof 5 Mk., P. V. 3 Mk., Bartlau, Löbau 3 Mk., Ungenannt Mogilno 3 Mk., A. W. 2 Mk. Im Ganzen 223,85 Mk.

Die Expedition.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 24. Januar: Meist bedeckt, milde, Nebel, Niederschlage, lebhafte Winde. — **Montag, den 25.:** Bewölkt, vielfach Nebel, milde, windig, Sturmwarnung. — **Dienstag, den 26.:** Wenig verändert, feucht, Nebel, lebhafte Winde.

Graudenz, 23. Januar. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen 165—167 Mk., do. II 158—162 Mk. — Roggen 108—116. — Gerste Brau- 120—130 Mk., Futter- 105—115 Mk., — Hafer 120—132 Mk. — Erbsen Koch- 140—160 Mk., Futter- 125—132 Mk.

Danzig, 23. Januar. **Marktbericht** von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr. 1,20 Mk., Eier Mandel 1,30, Zwiebeln frische per Mandelbunde 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 1,00 bis 1,50, Rothkohl Mdl. 1,50, Wirsingkohl Mdl. 0,75—1,50 Mk. Blumenkohl Mdl. —,— Mk., Mohrrüben 15 Stück 2—3 Pfg., Kohlrabi Mdl. —,—, Gurken Stück —,— Mk., Kartoffeln per Centner 1,80 Mk., Wrucken Scheffel 2,00 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) 5,00—8,00, Enten geschl. (Stück) 1,30—2,00 Mk., Hühner alte per Stück 1,50—2,00 Mk., Hühner junge per Stück 1,00 Mark, Rebhühner Stück —,— Mark, Tauben Paar 1,00—1,20 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend, per Ctr. 34—36, Kälber per Ctr. 35—38 Mk., Hasen Stück 3,00 bis 3,50 Mk., Puten 3,50—6,00 Mk.

Danzig, 23. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	23. Januar.	22. Januar.
Weizen. Tendenz:	Matter, theilweise 1 Mk. billiger.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	300 Tonnen.	450 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766, 796 Gr. 166-170 M.	764, 793 Gr. 168-172 Mk.
„ hellbunt ...	772 Gr. 166 Mk.	745 Gr. 167 Mk
„ roth	700 Gr. 159 Mk.	740,777 Gr. 164-166 Mk.
Trans. hochb. u. w.	132—134,00 Mk.	133,50-137,00 Mk.
„ hellbunt ..	127—132,00 „	128,00-133,00 „
„ roth	122—124,00 „	134,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	741,762 Gr. 111-112 M.	738,766 G 111,50-112 M.
russ. poln. z. Trns.	78,00 Mk.	78,00 Mk.
Gerste gr. (660-700)	135—137,00 „	105—140,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	110,00 „	110,00 „
Hafer inl.	123—128,00 „	122—127,50 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	89—110,00 „	90,00 „
Rübsen inl.	200,00 „	200,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,62½—3,90 Mk.	3,55—4,02½ Mk.
Roggenkleie)	3,70 „	—,—
Spiritus konting.	57,50 Mk.	57,00 Mk.
nichtkonting. ...	38,00 „	37,50 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	schwach. 8,90 Mk. Geld.	ruhig. 9,05 Mk. bez.

Königsberg, 23. Januar. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 39,00 Brief; Mk. 38,50 Geld; Januar unkontingentirt: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,30 Geld; Januar-März unkontingentirt: Mk. 38,30 Geld, Frühjahr unkontingentirt: Mk. 40,50 Brief, Mk. 41,00 Geld.

Bromberg, 23. Januar. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 116 Stück, 155 Kälber, 693 Schweine (darunter — Bakonier), 119 Ferkel, 144 Schafe. — Ziegen. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—32, Kälber 27—36, Landschweine 31—34, Bakonier —, für das Paar Ferkel 12—18, Schafe 17—21 Mk Geschäftsgang: schleppend.

Berlin, 22. Januar. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.) Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 93, IIa 90, IIIa —, abfallende 88 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 80 bis 83, Pommersche 80—83, Netzbrücher 80—83, Polnische 80 bis 83 Mark.

Berlin, 23. Januar. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung)

	23./1.	22./1.
Weizen	ermattet	flauer
loco ..	—,—	170-171
Januar	175,75	176,75
Roggen	—,—	matt
loco ..	126,50-127	126½-127
Januar	128,25	128,25
Hafer	—,—	matt
loco ..	132-147	132-147
Januar	131,00	131,00
Spiritus	befestigt	matter
loco 70r	39,10	39,10
Januar	—,—	—,—
Mai	43,60	43,80
Septbr	44,60	44,80

Werthpapiere.	23./1.	22./1.
4% Reichs-Anleihe	103,90	104,00
3½% „ „	103,60	103,70
3% „ „	98,50	98,60
4% Pr. Cons.-Anl.	103 9	104,00
3½% „ „	103,70	103,80
3% „ „	98,60	98,60
Deutsche Bank ...	196,90	196,75
3½ Wpr. ritsch. Pfdb. I	100,70	100,70
3½ „ „ „ II	100,70	100,70
3½ „ neul. „ I	100,70	100,70
3% Westpr. Pfdbr.	95,00	94,90
3½% Ostpr. „	100,25	100,25
3½% Pom. „	100,60	100,70
3½% Pos. „	100,30	100 25
Disk.-Com.-Anth.	210 80	211 20
Laurahütte	169,25	168 10
5% Ital. Rente ..	90 75	91 20
4% Mittelm.-Oblg.	96,90	96,90
Russische Noten ..	216,55	216,55
Privat-Diskont	3%	3¼%
Tendenz der Fondb.	fest	schwach

Chicago, Weizen fest, p. Januar.: 21./1.: 77⅞; 20./1: 77⅛.
New-York, Weizen fest, p. Januar.: 21./1.: 88⅝: 20./1.: 88⅜.

Berliner Zentral-Viehhof vom 23. Januar. (D. Telep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 4383 Rinder, 8016 Schweine, 1082 Kälber und 8790 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich fast noch schleppender ab, als vor acht Tagen. Der Auftrieb war zwar noch etwas kleiner, die Stimmung der Käufer aber noch flauer. Es bleibt erheblicher Ueberstand. I. 55—58, II. 46—52, III. 41—44, IV. 34—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam und verflaute zum Schluß dermaßen, daß die heute notirten Preise vielfach nicht zu erzielen waren. Es wird kaum geräumt. I. 50—51, ausgesuchte Posten darüber, II. 48—49, III. 44—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel verlief wieder ganz gedrückt und schleppend, es bleibt auch wieder Ueberstand. I. 55—58, ausgesuchte Waare darüber. II. 48—54, III. 40—45 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ungewöhnlich gedrückt. Die Schlächter hatten fast durchweg noch Vorräthe an Vieh und Fleisch vom vorigen Markt. Es wird nicht geräumt. I. 42—44, Lämmer bis 48, II. 38—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Heute hat es dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Schwester und Tante

Amanda Stolzenbach
geb. Waschau [3138

nach langem schweren Leiden im Alter von 35 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Königsberg i. Pr., den 22. Januar 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Carl Stolzenbach, Maurermstr.

Heute früh um 5½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen **Conrad** im Alter von 7½ Monat. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Graudenz, den 23. Januar 1897.
Bäckermeister **M. Giese** nebst Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr, v. Trauerhaus. aus statt.

Patente und Waarenzeichen in allen Ländern Gebrauchsmusterschutz. Prüfung, Verwerthung, Anerkennung. Energische Vertretung!
GERSON & SACHSE
Friedrichstr. 10. BERLIN.



Marken im In- u. Auslande.

Den Tod ihres kleinen Söhnchens [3037
Erich
zeigen schmerzerfüllt an
Kolodzeiken b. Löbau, d. 22. Januar 1897.
Oscar Plitt u. Frau.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000)
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

Apotheke Fischerstr. 45/46 Elbing. General-Depot d. homöopathisch. Central-Apoth. **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig. [156

3119] **Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse der 196. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie hat, bei Verlust des Anrechts, bis z. 4. Februar cr., Abends 6 Uhr, planmäß. zu erfolgen.**

Kalmukow,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Graudenz.

3127] **Trauerhalber bleibt mein Geschäft Montag, den 25. d. Mts., von 10 Uhr ab, Vormittag geschlossen.**
Schott, Rehden.



Jedes Quantum



wird gekauft. Meld. brieflich. unter Nr. 3026 an den Geselligen erb.

Reparaturen
an [3020
Uhren und Goldsachen
werden in meinen eigenen Werkstätten gut und billig ausgeführt.
Joh. Schmidt,
Uhrmacher und Juwelier,
Graudenz, Herrenstraße 19.



Hochfeinen
Russ. Steppenkäse
alte reife, fette Waare, versendet [3116
G. Sultan, Gollub.

Familienschlitten
elegant, bequem, vorder. Kutschersitz zu umzuklappen, ein **kleiner Schlitten** mit Rücksitz z. Verkauf. **Jul. Hübner**, Wagenbauer, Grabenstraße 14.

211] Um „rite" die **Doctorwürde** zu erlangen, erth. wissensch. gebild. Männern, gest. a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information **L. M. V. 84** Nordd. Allgem. Ztg. **Berlin SW.**

Blumenseidenpapiere
in allen Farben, das Buch = 24 Bogen für 30 u. 35 Pf., weiß für 15 u. 20 Pf., offerirt für Wiederverkäufer [3004
Moritz Maschke.

Mais
zur sofortigen u. spät. Lieferung offerirt **W. Tilsiter**, Bromberg.

Absatz in Excelsior-Mühlen: 17500 Stück.

Neue Excelsior-Schrotmühlen
(Deutsches Reichspatent)
von
Fried. Krupp, Grusonwerk

bestgeeignet zum Schroten aller Futtermittel, sowie zur Herstellung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Vorzüge der neuen patentirten Konstruktion:
Größte Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Feinheit des erzeugten Schrotes. Das gewonnene Schrot ist weniger und mehlreicher als bisher; die Hülsen werden feiner zerkleinert. — Trotz höherer Leistungsfähigkeit geringerer Kraftbedarf. [9166

Die Excelsior-Schrotmühlen sind auf 70 Ausstellungen mit Medaillen und ersten Preisen ausgezeichnet.

München 1893: Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Preisbücher mit Abbildungen der einzelnen Mühlen kostenfrei.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Eine freudige Ueberraschung

ist für Jeden, der seinen Bedarf in elegant gediegenen

Herren- u. Damen-Kleiderstoffen

gut, billig und ohne jede Beeinflussung des Verkäufers decken will unsere neue [2999

Muster-Collection

mit Gratis-Beigabe.

[Dieselbe wird direkt an Private

[franco ohne Kaufsverpflichtung

gesandt und enthält eine unerreicht reichhaltige Auswahl in **Cheviot, Kammgarn, Tuchen, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen** jeder Art und **Baumwollwaaren.**

Waarensendungen von 10 Mk. an franko. Umtausch gestattet.
Anerkennungsschreiben in grösster Anzahl.

Tuchausstellung Augsburg 25.
Wimpfheimer & Cie.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet [2198

am 27. Januar cr.

im „Hotel zum Schwarzen Adler" in **Graudenz**, ein

Festessen

statt. Beginn 3 Uhr.

Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags, an das Hotel gelangen zu lassen.

Das Comité.

Tivoli
Sonntag, den 24. Januar
Grosses Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.
Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
Kluge.

Neu! **Hotel Sanssouci** Neu!
vis-à-vis dem Schützenhause.

Empfehle dem geehrten reisenden Publikum meine elegant eingerichteten Zimmer, schon von 1 Mark an.

Pferdebahn-Haltestelle.
Dampfheizung im Hause.
G. Gruschke.

Ernst Eckardt, Dortmund
Spezial-Ingenieur für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen und Binden während des Betriebes). [2796
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.

Wallach
ausrangirte Militärdecken, sowie **zwei gute Pelzdecken** haben billig abzugeben [3120
Abraham Jacobsohn Söhne,
Graudenz.

Mauerziegel
in bekannter Güte sind ab Werk, sowie frei Waggon Bahnh. Papau noch zu haben. [3123
Gremboczyner Ziegelwerke
von **Georg Wolff**, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 8.

Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 80 Pf. E. Dessonneck.

3101] 2 kleine Kastenschlitten verk. bill. **Gründer**, Wagenb.

Verloren, Gefunden.

Am 22. d. Mt. ist auf d. Chaussee bei Liebenwalde ein **Sack Hafer** gefunden. Abzuh. von **Leisner, Kabilunken** b. **Graudenz.**

Heirathen.

Ein geb., gut situirt. Mühlengutsbesitzer, von edlem Charakter, Ende 30, sucht, da es ihm hier an Damenbekanntschaft fehlt, eine liebensw., wirthschaftl. erzogene Frau mit ca. 15000 Mk. Vermög. von ca. 30000 Mk. Behufs näherer Korresp. bitte nicht anonyme Off. u. Nr. 3155 an d. Gesell. z. richten. Strengste Diskret. zugesichert.

Ev. Lehrer, in kl. Stadt, 30 J. alt, gut situirt, wünscht m. Dam. von 18–28 Jahr. beh. späterer **Verheirathung** in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Meldungen briefl. mit Photographie und Angabe der Vermög. u. Familienverh. u. 3074 bis zum 1. Februar an den Geselligen zu richt. Verschwiegenheit zugesichert.

Wohnungen.

Zum 1. April d. Js. wird eine kleine zusammenhängende

Familienwohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche in möglichster Nähe der Schützen- oder Rehdenerstr. gesucht. Meldungen brieflich mit Preisangaben unt. Nr. 3129 an den Geselligen erbeten.

Großer, heller Laden
für jedes Geschäft geeignet, am Markt in Graudenz, mit oder ohne Wohnung, familienverhältnisse halber per sofort oder 1. April cr. billig zu vermiethen. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3045 d. d. Geselligen erbet.

In einer größeren Provinzialstadt Westpreußens mit starker Garnison ist v. sofort oder später

ein Laden

nebst Wohnung, passend zu jedem Geschäft, zu vermiethen. Derselbe liegt in einem regen Stadtviertel u. äußerst verkehrsreicher Straße, so daß Erfolg auf jeden Fall gesichert ist. Am besten würde er sich für eine Wurst-Handlung, Drogerie etc. eignen.

Ebendaselbst ist eine aus 4 Zimmern bestehende

Balkon-Wohnung

zum 1. April zu vermiethen. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 3073 an den Geselligen erb.

Marienwerder.
581] **Fleischerladen**, der sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen. **Auch stelle ich das Haus zum Verkauf. E. Küssner**, Wittwe, **Niederthor Nr. 11.**

Laden
in bester Geschäftslage am Markt, Graudenz, zu jedem Geschäft passend, ist anderer Unternehmungen wegen sofort zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. Meld. briefl. unter Nr. 2837 an den Geselligen erbeten.

Thorn.
Ein Laden nebst Wohng. inkl. Wasserleitung, in welchem sich z. Z. ein Fleischwaarengeschäft befindet, ist zu vermiethen bei [3948
F. Golembiewski, Thorn, Bäckerstraße 16.

Dt. Eylau.
Ein Keller
in frequenter Lage, worin ein Biergeschäft betrieben wurde, hat vom 1. April cr. zu verpachten.
Herm. Schilkowski, Dt. Eylau.

Gnesen.
Ein geräumiger Laden
in guter Gegend, vom 1. April zu vermiethen.
J. Thrucke, Maurermstr., Gnesen.

Stralsund i. Pom.
Groß. eleg. Geschäftslokal
mit eleg. Nebenräumen, für jedes Geschäft passend u. beste Geschäftslage, ist zu vermiethen. Meldg. unter R. M. 80 postlag. Stralsund in Pommern. [3054

Damen find. unt. strengst. Diskret. bill. Aufnahme b. Fr. Tylinska, Hebeam., Bromberg, Kujawierstraße 21.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

1235] **Damen** finden freundliche Aufnahme bei Frau **Kurdolska**, Hebam., Bromberg, Luisenstr. 16.

Damen find. unt. streng. Diskret. bill. Aufnahme. Wwe. **Miersch**. Stadthebamme, Berlin, Oranienst. 119.

Vereine.

Krieger-Verein
Strasburg Wpr.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät findet am
Dienstag, d. 26. Januar cr.:
Abends 8 Uhr: **Zapfenstreich,**
Abends 9 Uhr:
gemüthliches Zusammensein im Schützenhause statt.
Mittwoch, den 27. Januar cr., Vorm. 8 Uhr: katholischer Gottesdienst, 9 Uhr Vorm.: evangelischer Gottesdienst, 12½ Uhr Nachmittags: [3028

Appell
auf dem großen Markt.
Der Vorstand.
Abramowski.

Krieger-Verein
Garnsee.
Mittwoch, den 27. d. Mts., 10 Uhr Vormittags;
Appell
vor dem Vereinslokale und gemeinsamer Kirchgang.
Sonnabend, den 30. d. Mts., 7½ Uhr Abends:
Feier des Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.
3023] **Der Vorstand.**

Das Winterfest
des
Grupper Frauen-Vereins
wird am **3. Februar** bei **Nipkow** in Dragaß stattfinden.

Konzert, Verloosung von Hasen u. Geflügel, **zwei Theaterstücke**, darauf **Tanz.** Kassenöffnung **3 Uhr**, Anfang des Konzertes **4 Uhr.**

Beiträge zum kalten Eßwaaren erwünscht; es wird gebeten, dieselben an eine d. Vorstandsdamen: Frau **Hertzberg-Brattwin**, Frau **Krause-Dt. Westfalen**, Frau **Wilhelm-Kl. Lubin**, Fräulein **Wollert-Gr. Lubin**, Frau **Plehn-Gruppe, bis zum 1. Februar** einzuliefern. **Grupper Frauen-Vereins-Loose** à 50 Pf. verkauft **Herr Oskar Kauffmann**. Um zahlreichen Besuch bittet 2479] **Der Vorstand.**

Vergnügungen.

Im Schützensaal
Sonntag, den 31. Januar

Schubert-Feier

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des grossen Meisters.
Lieder für Sopran.
Frauenchöre.
Männerchöre.
Orchester.

Reinertrag fliesst zum Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Billet-Bestellungen in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann.**

Briesen Wpr.

Circus A. Braun.
Schützenhaus-Saal.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner gut renommirten Circus-Truppe hier eingetroffen bin und am **Sonntag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr** und **Abends 8 Uhr** und den folgenden Tagen

große Gala-Vorstellungen

geben werde.

Preise: Sperrsitz 1,50 Mk. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Alles Nähere die Tageszettel. Um gütigen Zuspruch bittet 3112] **A. Braun.**

Gr. Schönbrück.
Kaisers Geburtstag.
Herrenschrumm.
Echtes Bier gelangt zum Ausschank. **Grude.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Der Bettelstudent.** Operette.

Abends 7½ Uhr. Gastspiel von Emil Richard. **Onkel Bräsig.** Lebensbild.

Montag. Gastspiel von Emil Richard. **Hanne Nüte.** Lebensbild.

Dienstag. Benefiz für Carl Szirowatka. **Tannhäuser.**

Stadttheater in Bromberg.

Sonntag, 24. Januar. **Der Millionenbauer.** Volksstück in 4 Akten von Kretzer.

Montag, 25. Januar. **Die Welt, in der man sich langweilt.**

Pianinos

aus renommirten Fabriken zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch gebrauchte u. z. Miethe. [1738

Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. **60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.** u. **1 M. 40 Pf.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;** ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen. **Pecher & Co.** in **Herford** i. Westf.

H. G. Bitte sich z. erinnern. M. D. spreche, and. erh. **W. G.**

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 20.

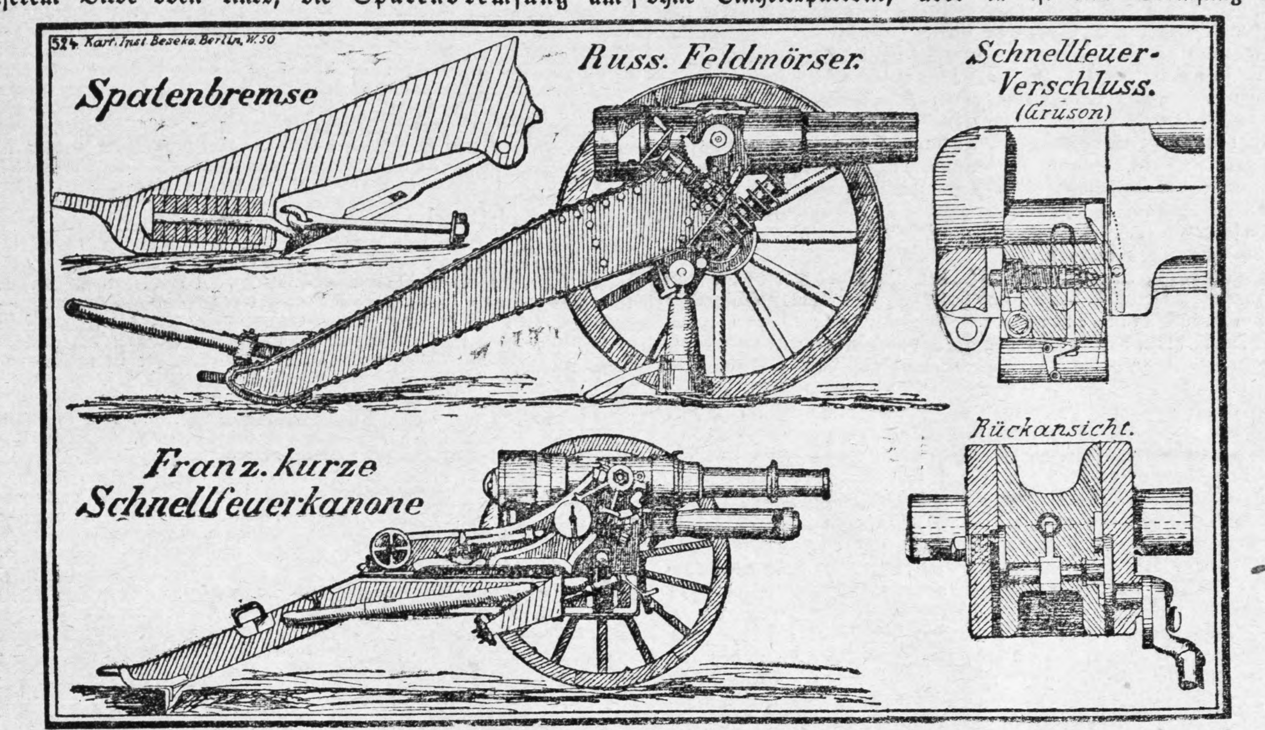
Graudenz, Sonntag] [24. Januar 1897.

Die Bewaffnung der Feld-Artillerie. III.

[Nachdr. verb.

Schon gegenwärtig sind Schnellfeuergeschütze in einigen Landarmeen vertreten. Man hat eben auch bei der Landarmee das Bedürfniß empfunden, die zeitraubenden Umständlichkeiten, welche das Laden eines Geschützes nach dem durch das Abfeuern verursachten Rücklauf erfordert, zu beseitigen. Zu diesem Zweck sind in allen Armeen selbstthätig durch den Schuß in Wirksamkeit tretende, auf die Räder des Geschützes einwirkende Bremsen (Seilbremse des deutschen Feldgeschützes) in Gebrauch; andererseits hat man durch besondere Vorrichtungen am Lafettenschwanz diesen fest in den Boden einzuschneiden versucht, um so den Gesammtrücklauf zu vermindern. Dies ist auch gelungen, jedoch hat eine so völlige Aufhebung oder Verkleinerung des Rücklaufs, daß das Geschütz nicht nach jedem Schuß wieder vorgebracht und von Neuem gerichtet werden müßte, nicht erreicht werden können.

Eine Vorrichtung der bezeichneten Art findet sich in unserem Bilde oben links, die Spatenbremsung am Lafettenschwanz in Rußland, dargestellt. An der unteren Kante der Lafettenwand ist beweglich ein eiserner spatenförmiger Ansatz, der mit seiner schräg nach unten gerichteten Spitze beim Rücklauf des Geschützes sich in den Boden wühlt. Der Spaten strebt hierbei, eine mehr senkrechte Stellung einzunehmen, seine Drehbewegung wird aber durch einen starken, in einem Schlitz des Spatens frei beweglichen Bolzen gehemmt, der seinerseits eine Anzahl von im Lafettenschwanz liegenden federnden Pufferkissen zusammenpreßt. Hierdurch findet eine allmähliche Hemmung des Rücklaufs statt.



Ein eigentliches Schnellfeuergeschütz kann jedoch nur dadurch konstruirt werden, daß es außer der Lafettenhemmung auch eine Bremsung des Rohrrückstoßes auf der Lafette selbst und einen Schnellladeverschluß hat. Man hat daher seit langem versucht, den bei anderen, den feststehenden Schnellfeuergeschützen der Marine verwendeten Schnellladeverschluß auch bei Feldgeschützen in Anwendung zu bringen, und ferner eine selbstthätige Bremsung des Rohrrückstoßes an diesem zu bewirken. Einen solchen Schnellladeverschluß, wie er von Gruson konstruirt ist, stellen die beiden Figuren rechts in unserer Zeichnung dar: die obere Figur zeigt den Verschluß im Längenschnitt, das Verschlußstück nach unten gesenkt, so daß von hinten das Ladeloch frei wird; die untere Figur stellt dagegen den Verschluß geschlossen in Rückansicht dar; die zur Handhabung desselben dienende Kurbel ist rechts zu sehen.

Solche Schnellladeverschlüsse können jedoch nur dann voll zur Geltung gelangen, wenn die Ladung in einer Einheitspatrone mit Metallhülse sich befindet, welch letztere den gasdichten Abschluß des Rohres, der sonst durch besondere Vorrichtungen am Verschluß bewirkt werden muß, übernimmt. Außerdem kann auch nur bei der Metallpatrone eine Zündung durch einen Schlagbolzen, Zündstift oder dgl. ausgeübt werden, welcher alsdann gleichzeitig durch die Bewegungen des Verschlusses gespannt und zum Abfeuern bereit gemacht werden kann.

Ein Schnellfeuergeschütz nun, bei welchem diese Erfordernisse zum Theil erfüllt sind, besitzt die französische Feldarmee bereits in ihrer kurzen 12 cm-Kanone, von welcher die untere Figur in unserer Zeichnung eine Darstellung giebt. Hier ist die Lafettenbremsung vermittelst eines Sporns unter dem Lafettenschwanz vorhanden, jedoch kein mit Metallpatronen arbeitender Rohrverschluß mit Selbstspannung, sondern ein Verschluß ähnlich dem Chassepot, ohne Einheitspatrone, aber es ist eine Bremsung des Rohres mit selbstthätiger Wiedervorbringung desselben nach dem Rückstoß vorhanden.

Aus unserer Zeichnung ist speziell auch die Rohrbremsung zu ersehen. Unter dem Geschützrohr liegt eine zum einen Theil an der Lafette befestigte hydraulische Bremse, an welcher ein Bremscylinder durch den Rohrrückstoß in Thätigkeit gesetzt wird, der durch seinen Rückgang in einem Windkessel aufgespeicherte zusammengepreßte Luft noch mehr zusammenpreßt. Ist der Rückstoß des Rohres beendet, so schiebt die zusammengepreßte Luft den Bremscylinder mit dem Geschützrohr wieder in die alte Lage vor.

Durch diese Rohrbremsung wird die Rückstoßwirkung des Geschützrohrs auf die Lafette sehr gemildert, so daß thatsächlich der auch noch durch den Sporn gehemmte Rücklauf des ganzen Geschützes sehr verkleinert ist. Aber die kurze 12 cm-Kanone soll wie eine Art Haubitze, also als Steilfeuergeschütz, wirken, um vermöge des hohen Bogenschusses auch hinter Deckungen gut gedeckt aufgestellte Truppen unter Feuer nehmen zu können, was das gewöhnliche Feldgeschütz als Flachbahngeschütz nicht kann. Das vollständige System der Schnellladekanone hat also auf das eigentliche Feldgeschütz auch hier noch keine Anwendung gefunden.

Ein eigenthümliches Geschütz der russischen Armee, der 15 cm-Feldmörser, ist in unserer Zeichnung ebenfalls mit dargestellt. Es ist ein Krupp'sches Hinterladegeschütz, welches mit hohen Elevationen zum Beschießen des Feindes hinter Deckungen feuert, aber es hat keine der dem Schnellfeuer-Geschütz eigenthümlichen Einrichtungen.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 24. Sitzung am 22. Januar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. **Regelung der Richtergehälter.**

Abg Dr. **Lohmann** (nat.-lib.): Die Vorlage unterscheidet sich von der vorjährigen vortheilhaft dadurch, daß sie den Assessorenparagraphen nicht enthält. Meine Freunde werden sich durch die Mahnung des Finanzministers nicht beirren lassen, sondern den Entwurf eingehend und mit Rücksicht auf die allgemeine Beamtenaufbesserungsvorlage prüfen. Die Richter müssen den Verwaltungsbeamten gleichgestellt werden. Redner verliest eine in dieser Richtung erfolgte Aeußerung Miquels aus dem Jahre 1879. Die Justiz darf nicht schlechter behandelt werden, als ihre jüngere Schwester, die Verwaltung. Wenn der im Herrenhause eingebrachte Antrag, daß die Regierungsassessoren vom 28. Jahre an Diäten erhalten, damit sie heirathen könnten, angenommen wird, würde kein Mensch sich mehr darnach sehnen, Gerichtsassessor zu werden. Der Justizminister hat uns aufgefordert, mit dem Erreichbaren zufrieden zu sein. Dies werden wir nicht thun, schon weil der Begriff „erreichbar" sehr dehnbar ist. Wer weiß, ob Herr Miquel nicht schon eine stille Reserve zurückgestellt hat. Vor allem muß eine kürzere Frist für Erreichung des Höchstgehalts festgesetzt und die Möglichkeit beseitigt werden, daß ein Richter bei Beförderung ein geringeres Gehalt erhält. (Beifall links.)

Abg Frhr. v **Eynatten** (Ctr.) wünscht, daß den älteren Richtern die Möglichkeit gegeben werde, mit vollem Gehalte pensionirt zu werden.

Abg. **Krause**-Waldenburg (freikons.) bedauert das Scheitern des Assessorenparagraphen und befürwortet für sämmtliche Beamte mit gleicher Vorbildung das gleiche Höchstgehalt. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Abg. **Busch** (kons.) bedauert ebenfalls das Scheitern des Assessorenparagraphen. Ohne eine derartige gesetzliche Bestimmung, ungeeignete Elemente von der Justiz fernzuhalten, könne man nicht auskommen, mit allen Kräften müsse man danach trachten, den § 8 in irgend einer Weise wiederherzustellen. (Beifall bei den Konservativen.)

Justizminister **Schönstedt** bemerkt, daß die Regierung das System der Dienstaltersstufen nur deshalb nicht für alle Richter festgesetzt habe, weil dies für die vielen Richter eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes herbeiführen würde, man müßte sonst zu Gunsten der Richter Ausnahmen machen, die unerreichbar und unberechtigt seien. Eine frühere Erreichung des Höchstgehaltes kann man indessen zwar durch Verminderung der Gehaltsklassen erreichen, Hand in Hand würde damit aber zugleich eine Verschlechterung der untern Klassen eintreten. Die vorjährigen Verhandlungen haben ergeben, wie ungünstig die Aussichten in der juristischen Karriere sind, trotzdem ist die Zahl der Rechtsstudirenden von 2940 im Sommersemester 1895 auf 3205 im Jahre 1896 gestiegen. Ich glaube daher nicht, daß eine amtliche Verwarnung vor dem Studium Erfolg haben würde. Wenn das Haus die Dienstaltersstufen für alle Richter annehmen sollte, würde die Verwaltung allerdings genöthigt sein, nunmehr rücksichtslos die Auswahl zu treffen.

Die Vorlage wird hierauf auf Antrag des Abg. von Tiedemann-Bomst (freikons) an die verstärkte **Budgetkommission** überwiesen.

Es folgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. **Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds.**

Abg. **Hobrecht** (natlib.) hofft, daß die Regierung und namentlich der Eisenbahnminister die Resolution, betr. den Dispositionsfonds für die Eisenbahnverwaltung, begrüßen werden, damit Mittel zur Förderung und Erleichterung des Verkehrs sicher gestellt würden.

Finanzminister **Miquel** erklärt, daß die Staatsregierung gegen die vom Hause beschlossene Erhöhung der Schuldentilgung von 1/2 auf 3/5 v. H. nichts einzuwenden habe. Die Resolution werde erst sorgfältig zu prüfen sein, da mit ihrer Forderung die Einheit der Finanzverwaltung durchbrochen werde und der Reichstag noch die Möglichkeit habe, die Finanzen der Einzelstaaten zu beeinflussen.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Der Dr. Lieber hat neulich im Reichstage gesagt, „sobald im Reichstage von Matrikularbeiträgen die Rede sei, fingen die Puppen am Dönhofsplatz an zu tanzen, wer der Drahtzieher sei, wisse man ja." Jeder nimmt nun seine Bilder und Vergleiche aus der Umgebung, in der er selbst lebt (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Der Abg. Dr. Lieber ist doch auch Mitglied dieses Hauses, weshalb kommt er nicht hierher, sondern greift Abwesende an? Aber Dr. Lieber gefällt sich in der Rolle jenes ostasiatischen Kaisers, der sich seinem Volke nur selten zeigt. (Heiterkeit.) Der Abg. Lieber will nicht, daß die Parlamente der Einzelstaaten über die Reichspolitik zu Gericht sitzen, aber die Ausführungen des Dr. Lieber sind doch nicht über alle Kritik erhaben. Ich muß deshalb seine Angriffe auf dieses hohe Haus aufs energischste zurückweisen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. **Strombeck** (Zentr.) bemerkt: Dr. Lieber würde noch im Laufe dieser Tage dem Abg. Sattler persönlich antworten. Der Schuldenmacherei im Reiche müsse ein Ende gemacht werden. Redner tritt dafür ein, daß der Staat den Bau von Sekundärbahnen an Privatunternehmer übertrage und eine Zinsgarantie übernehme; auch müßten auf besonders überlasteten Strecken nicht Konkurrenz-, sondern Parallelbahnen erbaut werden.

Abg. Frhr. v **Zedlitz** (freikons.) pflichtet den Ausführungen des Abg. Sattler über das Verhalten des Dr. Lieber im Reichstage bei.

Der Gesetzentwurf mit der Resolution wird genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betr. die **Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen**, wird unter Ablehnung des wiederum eingebrachten Antrages Jazdzewski, betr. die polnische Sprache in Fortbildungsschulen, angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Der Vorstand der **Westpreußischen Landwirthschaftskammer** wird am 29. Januar zu einer Sitzung in Danzig zusammentreten. Es soll der Etatsentwurf für 1897 98 aufgestellt, über einen Antrag an den Provinzial-Ausschuß wegen Aufnahme der Beamten der Landwirthschaftskammer in die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse Beschluß gefaßt und über die vom Landwirthschafts-Minister eingegangenen Vorlagen berathen werden.

— Die **Ostpreußische Herdbuchgesellschaft** hat die **Westpreußische Gesellschaft nicht anerkannt.** Ostpreußisches Vieh kann daher in Westpreußen nicht gekört werden, auch wenn es dort gekört ist oder beide Eltern ostpreußische Herdbuchthiere sind.

— Der 16. **Ostpreußische Saatmarkt** wird am 5. März in **Insterburg** abgehalten werden.

— Bei der im **Verbande deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine** erfolgten Verloosung des **Wanderpreises für Hinderniß-Rennen** in Höhe von 5000 Mk. ist dieser Preis an den **Westpreußischen Reiter-Verein** nach Danzig gefallen.

— Dem Vernehmen nach sollen auch die **Zahlmeister** und **Intendantursekretäre** das neue **Offizierseitengewehr** (Schleppsäbel) erhalten.

— [**Kammergerichtsentscheidung.**] Ein Herr L. aus **Lessen** war beschuldigt worden, sich dadurch strafbar gemacht zu haben, daß er seine Töchter etwa 18 Mal nicht nach der Volksschule geschickt hatte. Das Schöffengericht zu **Graudenz** verurtheilte ihn auf Grund der Regierungsverordnung vom 9. Dezember 1895 zu einer Geldstrafe von 6 Mk.; die Strafkammer sprach jedoch den Angeklagten frei. Vor mehreren Jahren war der Angeklagte, welcher für seine Kinder eine Lehrerin hielt, von der Pflicht entbunden worden, seine Töchter nach der Volksschule zu senden. Alsdann zu Anfang d. J. die langjährige Lehrerin der Mädchen ihre Stellung aufgab, war L. alsbald bemüht, für seine Kinder eine andere Lehrerin zu besorgen, was ihm auch nach kurzer Zeit gelang, nachdem er im „Geselligen" ein Inserat veröffentlicht hatte. Nichtsdestoweniger befanden sich die Kinder des Angeklagten einige Wochen ohne Lehrerin. Die Behörde war nun der Ansicht, daß der Angeklagte sofort seine Kinder in eine öffentliche Volksschule hätte senden müssen, nachdem die Lehrerin ihre Stellung aufgegeben hatte. Die Strafkammer in Graudenz entschied jedoch zu Gunsten des Angeklagten und machte geltend, da der Angeklagte vor Jahren die Erlaubniß erhalten hatte, seine Kinder durch eine Lehrerin im Hause unterrichten zu lassen, brauche er seine Kinder nicht sofort in die Volksschule zu schicken, wenn auf kurze Zeit der häusliche Unterricht unterbrochen werde. Wenn der Angeklagte bei der Annahme einer neuen Lehrerin vorsichtig zu Werke gehe und einige Zeit brauche, um eine geeignete Person für die Ausbildung seiner Kinder zu finden, so könne er deswegen nicht bestraft werden. Gegen diese Entscheidung legte die **Staatsanwaltschaft** die Revision beim Kammergericht ein. Der **Oberstaatsanwalt** hingegen bat um **Abweisung** dieser Revision. Das **Kammergericht** wies auch die Revision der Staatsanwaltschaft zurück, da den Angeklagten kein Verschulden treffe; er habe alles gethan, was in seinen Kräften stand.

— [**Jagdergebnisse.**] Auf der Jagd in den Feldmarken der dem Baron v. Westernhagen gehörigen Güter **Sternbach** und **Marienfelde**, Kreis Schwetz, sind 83 Hasen geschossen worden. Jagdkönig wurde Herr Förster Bartsch.

Herr Rittergutsbesitzer **Reichel** in **Tursnitz** veranstaltete auf dem großen Gelände von Tursnitz, Daszkowo, Hanowo und in der angrenzenden Privatforst eine Treibjagd; es wurden von 12 Schützen über 60 Hasen erlegt.

Auf der Treibjagd in der Oberförsterei **Osche** (Belauf Groddek) wurden 30 Hasen zur Strecke gebracht.

Herr Rittergutsbesitzer **Boelcke**-Dargelau machte am 19. d. Mts. auf einer Treibjagd im königlichen Forstrevier Hedille eine **Doublette auf Wildschweine**, in Westpreußen ein äußerst seltenes Jagdglück.

Bei der am 20. d. Mts. von den Jagdpächtern der Gemeinde **Kriefkohl**, Kreis Dirschau, den Herren Gutsbesitzern Fischer, Frost und Kuhnke, veranstalteten Treibjagd wurden von 22 Schützen 53 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Heinrich **Wannow**-Güttland.

Bei einer in der Oberförsterei **Landeck**, Belauf Peterswalde, abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 43 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Förster **Kusenack** mit 14 Hasen.

In **Liebenhof-Mühlbanz** wurden von 7 Schützen 30 Hasen geschossen.

Herr Rittergutsbesitzer **Rohland** hielt zu **Radlowo** bei Wreschen eine Treibjagd ab, bei welcher von 12 Schützen 41 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig wurde Herr Besitzer **Pohl** mit 7 Hasen. — Auf dem Hofkammergute **Targowagorka** wurden von 10 Schützen 102 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Förster **Schulz** aus Targowagorka mit 26 Hasen. An demselben Tage wurde auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers v. **Heydebrand u. d. Lasa** auf Kl. **Guttowy** eine Treibjagd abgehalten. Von 8 Schützen wurden 90 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Inspektor **Dlugos** mit 18 Hasen.

* — In den Ortschaften **Neutuchel** (bei Tuchel) und **Richnau** (bei Schlochau) sind **Posthilfsstellen** in Wirksamkeit getreten.

— In die durch den Tod des Kreisphysikus, Geheimen Sanitätsrath Dr. Meinhof erledigte **Physikatsstelle** des Kreises

Pleschen ist der Kreisphysikus Dr. Löwy in Sorau zum 1. April d. Js. versetzt worden.

— [Von der Steuerverwaltung.] Versetzt sind der Grenz-Aufseher Pretzell aus Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Altmark, der Steuer-Aufseher Hintzen von Altmark nach Pelplin, der Grenzaufseher Kroll von Leibitsch nach Thorn, Müller von Bachormühle nach Komini und Reich von Komini nach Bachormühle. Der Vizewachtmeister Schwenker aus Langfuhr ist zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher nach Leibitsch einberufen. Die Steueraufseher Kleefaß in Pelplin und Wagner in Thorn sind pensionirt.

— Der Postassistent Strauß ist von Jablonowo nach Thorn versetzt.

— Der Schulamtskandidat Paul Weiß aus Altstadt bei Christburg ist in Kanitzken als zweiter Lehrer angestellt.

— [Patente.] Herr L. Zobel in Bromberg hat auf einen Dampferzeuger mit einem als dampfbildenden Kesseltheil verwendbaren Ueberhitzer, Herr Hermann Tiedke in Mehlsack auf einen verstellbaren Einsatz für Kochherde, Herr Paul Ehmke in Neustettin auf einen Antrieb für Dreschmaschinen mit zwei hinter einander liegenden Dreschtrommeln und auf einen aus einzelnen, am Radkranze befestigten Stahlfedern bestehenden Radreifen ein Reichspatent angemeldet.

* **Culmer Höhe**, 22. Januar. In der letzten Nacht hat eine Einbrecherbande auf Rittergut Zeigland der Wittwe Behnke ihr Mutterschwein gestohlen. Wie ein Kleinod hat die arme Frau das Thier, welches ihr ganzes Vermögen ausmachte, vor Dieben gehütet, indem sie es alle Nacht in die Kammer nahm. Da dies gestern wegen eines Todesfalls in der Familie nicht thunlich war, blieb das Thier im Stall. Heute nun fand die arme Frau den Stall aufgebrochen und leer. Von den Dieben hat man keine Spur.

In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Siepke in Kl. Czyste sämmtliche sieben Bienenstöcke gestohlen, in die dicht dabei liegende Rübenschnitzelgrube gebracht, dort abgeschwefelt und die Honigwaben ausgebrochen. Auch hier sind die Diebe nicht bekannt.

Mocker, 22. Januar. In der Generalversammlung der Liedertafel wurden die Herren Fabrikbesitzer Born als Vorsitzender und Kiersten als Dirigent wieder-, Hiell als Schriftführer, Schulz I als Kassenführer, Leppert als Notenführer neugewählt.

Neumark, 21. Januar. Hier hat sich in einer Versammlung, an welcher 43 Herren aus allen Theilen des Kreises sich betheiligten, ein „Evangelischer Verein zur Waisenpflege in Westpreußen" mit dem Sitze Gr. Tillitz im Kreise Löbau gebildet. Die Satzungen des Vereins wurden festgestellt. Zur sofortigen Inangriffnahme der Vereinszwecke wurden die Herren Pfarrer Umlauff-Neumark als Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Walzer-Grodziczno als dessen Stellvertreter, Rittergutsbesitzer v. Schack-Tuszewo als Schatzmeister und Hauptlehrer Gertz-Neumark als Schriftführer gewählt. Diese sollen wegen Ankaufs der Gebäude und des Gartens von dem Restgute Gr. Tillitz zur Begründung eines evangelischen Waisenhauses mit der Ansiedelungs-Kommission in Verbindung treten. Die Mittel hierzu sind in Höhe von 10000 Mk. vom „Evangelischen Bunde" bewilligt worden.

Rosenberg, 22. Januar. In der Generalversammlung der Schützengilde wurden die Herren Bäckermeister Schaffran als Vorsitzender, Direktor Braun als Stellvertreter, Kaufmann Hancke als Rendant, Kaufmann Bürger als Schriftführer, Bürgermeister Hermsdorff und Tischlermeister Brost als Vergnügungsvorsteher gewählt.

* **Schwetz**, 20. Januar. Der zweite Lehrer Tuschik in Lubsee ist endgiltig auf die Schulstelle zu Halbdorf, Kreis Marienwerder, berufen worden. — Die Regierung beabsichtigt in Miedzn und in Karolina zweite Lehrerstellen zu errichten, da die Zahl der Schulkinder in Miedzno auf 115, in Karolina auf 128 gestiegen ist. — Brennereibauten werden auch in unserem Kreise geplant. So haben die Besitzer der Ortschaft Jungen beschlossen, eine Genossenschafts-Spiritus-Brennerei in Jungen zu bauen, ferner werden die Besitzer der Rittergüter Stanislawie (Herr Landrath Dr. Gerlich), Gawronitz (Hoffmeyer) und Laschewo (Frau Wittwe Zimmermann) den Bau einer Brennerei noch in diesem Jahre in Angriff nehmen. — Die Maul- und Klauenseuche in Bukowitz ist erloschen.

β **Aus dem Kreise Schwetz**, 21. Januar. Es wird beabsichtigt, einen bienenwirthschaftlichen Kreisverein zu gründen. Im Kreise bestehen 8 Ortsvereine mit 155 Mitgliedern.

~ **Neuenburg**, 21. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Rechtsanwalt Lau und Maurermeister Lau zum Vorsteher bezw. Stellvertreter, Brauereibesitzer Mierau und Kaufmann Maschitzki zum Schriftführer bezw. Stellvertreter gewählt. Die auf weitere 6 Jahre gewählten Rathsherren Kaufmann Ohm und Rechtsanwalt Entz wurden eingeführt. Der Etat für 1897/98, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 68074,80 Mk. abschließt, wurde genehmigt. Es wurde beschlossen, an Kommunalsteuer für das neue Etatsjahr 250 pCt. der Einkommensteuer (gegen 280 pCt. im Vorjahre) und 200 pCt. der Realsteuer (gegen 201 pCt.) zu erheben.

Jastrow, 22. Januar. Die Vorstände der Meister- und Gesellen-Innungen haben beschlossen, eine gemeinschaftliche christliche Herberge ins Leben zu rufen. Das Lokal ist bereits gemiethet. Bisher hatten hier nur einige Innungen Herbergen.

W **Aus dem Karthäuser Kreise**, 21. Januar. Zwischen Miechuczyn und Mirchau ist eine zweite Botenpost eingerichtet, wodurch Mirchau und die umliegenden Ortschaften eine wesentliche Verbesserung ihrer Postverbindung erhalten haben. Auch ist von den Ortschaften Stanieschewo und Sianowo bei der Ober-Postdirektion in Danzig um Einrichtung von Posthülfstellen petitionirt werden.

* **Dirschau**, 21. Januar. Gestern Abend hielt die hier neugegründete freiwillige Feuerwehr unter ihrem Oberführer Herrn Stadtbaumeister Wodke ihre erste Uebung. — Der bisherige Amtsvorsteher von Zeisgendorf Herr Gutsbesitzer Schlesier ist auf weitere sechs Jahre in seinem Amte bestätigt worden.

Schöneck, 22. Januar. Gestern Abend fand eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt, deren Ertrag, etwa 150 Mark, zur Beschaffung von Frühstück und Mittagsuppe für arme Schulkinder verwendet wird.

Elbing, 22. Januar. Der Gastwirthsverein, dessen Mitgliederzahl über 60 beträgt, hat an seinem diesjährigen Stiftungsfest acht Personen für dreijährige ununterbrochene Dienstzeit auf derselben Stelle je ein Gedenkblatt und fünf Personen für eine sechsjährige ununterbrochene Dienstzeit je eine silberne Denkmünze überreicht.

Marienburg, 22. Januar. Ein Unfall ereignete sich gestern, als in Tragheim eine Jagdgesellschaft zur Jagd abfahren wollte. Die Pferde eines Schlittens wurden wild und gingen durch. Da warf sich der jugendliche Besitzersohn Tornier den Pferden entgegen, kam jedoch zu Falle und unter die Pferde. Hierbei erlitt er solche Verletzungen, namentlich am Unterkiefer, daß er nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

Der landwirthschaftliche Verein wählte in der letzten Sitzung sämmtliche Vorstandsmitglieder wieder. Herr Landrath v. Glasenapp erstattete Bericht über die im Oberpräsidium stattgehabte Silokonferenz und empfahl in Bezug auf die Erbauung von Kornhäusern eine abwartende Stellung. Die Versammlung beschloß demgemäß. Darauf sprach Herr Biber-Konradswalde über die Lage der polnischen Rübenarbeiter, welche in unerhörter Weise durch die Unternehmer ausgebeutet würden. Als wesentlichen Punkt, deren Lage zu bessern, empfahl er die Ueberwachung der Lohnzahlungen durch die Besitzer, oder noch besser die Lohnzahlung durch diese selbst.

Als Urheber des letzten Feuers in Lindenau ist der 13jährige A. Funk, der Sohn einer Tagelöhnerin, die sich dort erst eine sehr kurze Zeit aufhielt, ermittelt worden. Er hat nach seiner Aussage den Strohhaufen nur darum angezündet, „um so ein Feuer aus der Nähe anzusehen".

Christburg, 20. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Bock einstimmig wiedergewählt. Der Etat für 1897/98 wurde auf 40550 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

~ **Schippenbeil**, 23. Januar. In der ersten Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre wurden folgende Herren gewählt: Uhrmacher Kiehl als Vorsteher, Kaufmann Lublinsky als Stellvertreter, Getreidehändler Obitz als Schriftführer und Kaufmann Schiemann als stellvertretender Schriftführer. Es wurde beschlossen, die städtischen Grundstücke bei der ostpreußischen Städtefeuersozietät zu versichern.

Bischofsburg, 22. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Kreisrentmeister Weinert, Brauereibesitzer Daum und Fleischermeister Jendritzki eingeführt. Zum Vorsteher wurde Herr Kommerzienrath Gottschalk, zu dessen Stellvertreter Kreisrentmeister Weinert gewählt.

V **Goldap**, 21. Januar. Dem Rechnungsberichte des hiesigen Kriegervereins für 1896 entnehmen wir, daß die Einnahme 1766 Mark und die Ausgabe 1051 Mk. betrug. Das Gesammtvermögen belief sich am Jahresschlusse auf 3106 Mark.

Ortelsburg, 20. Januar. Der Provinzialrath der Provinz Ostpreußen hat genehmigt, daß in Ortelsburg fortab zwei weitere Vieh- und Pferdemärkte an den Dienstagen nach Trinitatis und nach dem 16. Sonntage nach Trinitatis abgehalten werden, und daß der bisher im Februar abgehaltene Krammarkt vom Jahre 1898 ab aufgehoben wird. Im laufenden Jahre finden die beiden Vieh- und Pferdemärkte am 15. Juni und am 5. Oktober statt.

Sensburg, 21. Januar. Ein höchst interessanter Alterthumsfund ist kürzlich zu Marienhof gemacht worden. Beim Pflügen fand man Scherben eines zerbrochenen Gefäßes und dabei acht silberne Armspangen von Spiralform mit charakteristisch verzierten Enden. Nach Form und Verzierung ähnliche Spangen sind in Livland und Schweden gefunden; sie gehören etwa dem 11. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, mithin einer für Ostpreußen heidnischen Zeit an. Der Fund ist von dem Gutsbesitzer Herrn Lange dem Ostpreußischen Provinzialmuseum übergeben worden.

Bromberg, 22. Januar. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats die subsidiarische Wahl eines Stellvertreters des Abgeordneten zum Provinziallandtage für den Fall vorzunehmen, daß die erforderliche Dispensation von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes Herrn Kaufmann Zawadzki nicht ertheilt werden sollte, angenommen und für den erwähnten Fall an Stelle des Herrn Zawadzki Herr Stadtrath Wenzel gewählt.

* **Inowrazlaw**, 21. Januar. Der hiesige Schneidermeister Mittelstädt vergiftete sich gestern Abend mit Karbolsäure. Auf sein Geschrei eilten die Mutter und die Töchter herbei, doch war es unmöglich, ihn noch zu retten, obgleich bald drei Aerzte zur Stelle waren. — Gegenwärtig hält der vaterländische Frauenverein einen Kursus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für den Kriegsfall ab, den Kursus leitet Herr Stabsarzt Dr. Rhese.

+ **Samotschin**, 22. Januar. Die Gemeinde-Vertretung der hiesigen evangelischen Pfarrgemeinde hat den seit Jahren geplanten Erweiterungsbau der evangelischen Kirche nunmehr beschlossen; der Bau soll noch in diesem Jahre ausgeführt werden. Die erforderlichen Geldmittel sind durch jährliche Umlegung auf die Pfarrgemeinde-Mitglieder angesammelt.

♂ **Wreschen**, 21. Januar. An Stelle des Rektors Dr. Klein, welcher bisher Vorsitzender des Männer-Turnvereins gewesen ist, eine Wiederwahl aber abgelehnt hat, wurde Herr Distrikts-Kommissar Klug gewählt.

Schrimm, 20. Januar. Die hiesige Apotheke, seit 1892 im Besitze des Apothekers Nenger, ist für 192000 Mark in den Besitz des früheren Apothekenbesitzers v. Drzierzgowski aus Mocker bei Thorn übergegangen.

+ **Ostrowo**, 22. Januar. Heute früh wurde in unmittelbarer Nähe der Stadt an der Kaminicer Chaussee die Leiche des Ziegeleiarbeiters Seidlitz aus Smardow gefunden. Vermuthlich ist S. in der Nacht erfroren.

* **Wollstein**, 21. Januar. Vor längerer Zeit hatte sich der Kreisphysikus des Kreises Bomst am Biertische dahin geäußert, daß der hiesige Fleischermeister N. nur Luder zu Wurstwaaren verarbeite. N. verklagte darauf den Kreisphysikus wegen Verläumdung und Beleidigung, und das Schöffengericht erkannte gegen diesen auf eine Geldstrafe von 50 Mk. evtl. 5 Tage Gefängniß. — Der hiesige evangelische Frauenverein, welcher am Schluß des vergangenen Jahres 65 Mitglieder zählte, hatte im Jahre 1896 eine Einnahme von 326,65 Mark, die Ausgaben betrugen 274,35 Mark.

f **Schneidemühl**, 21. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums hielt heute unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Professor Dr. Braune eine Sitzung ab. Die Ortsgruppe ist von 60 auf 119 Mitglieder angewachsen. In der Versammlung wurde u. a. mitgetheilt, daß ein hiesiger Arzt polnische Rezepte ausgestellt hatte, die dann von einer deutschen Apotheke polnisch signirt wurden. Als die andere Apotheke sich hierzu nicht verstehen wollte, erschien eines Tages ein Vertreter des hiesigen Polenthumes mit einer in deutscher Sprache abgefaßten Signatur in der Apotheke und erhob Einspruch gegen die deutsche Fassung. Es wurde ihm entgegengehalten: Wir befinden uns in einer deutschen Stadt, man verstände in der Apotheke nicht polnisch. Hierauf folgte die Erwiderung, daß es Pflicht jedes Gebildeten wäre, die polnische Sprache zu erlernen. (!)

Die Frau des am 11. Januar von der hiesigen Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Eigenthümers Herrmann Mittelstädt aus Sophienberg-Abbau bei Czarnikau ist wahnsinnig geworden. Die bedauernswerthe Frau hat sich die Fehltritte ihres Mannes so zu Herzen genommen, daß sie in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte.

* **Mrotschen**, 21. Januar. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der landwirthschaftliche Verein, dem Thierarzt Herrn Kußmann, welcher die Absicht hat, sich hier niederzulassen, eine jährliche Beihilfe zu gewähren.

[] **Rummelsburg**, 21. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Fabrikbesitzer Klatt als Vorsitzender, Färbereibesitzer Viereck als Stellvertreter, Kaufmann Wolffram als Schriftführer und Hotelbesitzer Schegner als Stellvertreter gewählt. Der Zuschlag zur Einkommensteuer zur Erhebung der Gemeindeeinkommensteuer wurde auf 200 pCt. festgesetzt.

d **Lauenburg**, 21. Januar. Hier findet am 3. Februar eine Hauptversammlung des Bauernvereins „Nord-Ost" statt. — Die wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre über die Ortschaften unseres Kreises ist, da die Seuche dem Erlöschen nahe ist, wieder aufgehoben worden, nur die Ortschaften Zewitz, Labuhn, Luggewiese und Röpke sind noch gesperrt. Auf den Eisenbahnstationen Lauenburg, Gr.-Boschpol und Lischnitz dürfen wieder Viehverladungen stattfinden.

Verschiedenes.

— [Reiche Vermächtnisse.] Die kürzlich in Kottbus gestorbene Frau Auguste Löbow, geb. Feige, hat einen großen Theil ihres Vermögens der Stadt Kottbus zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Man schätzt die Summe auf über 500000 Mk. — Der Stadtgemeinde Prenzlau hat der dort gestorbene Hauptmann a. D. Holtz sein ganzes Vermögen im Betrage von etwa 110000 Mark als Beitrag zur Wiesenerstiftung vermacht. Diese Stiftung bezweckt die Freilegung der dortigen Marienkirche. Nach dem Wunsche des Testators soll bei günstiger Gelegenheit sofort mit dem Ankauf von Häusern an der Marienkirche und deren Niederlegung begonnen werden.

— „Holtei Korle", der schlesische Dichter Karl von Holtei, war am 24. Januar 1797 geboren, und mindestens die „Schläsier" werden diesen 100jährigen Gedenktag feiern. Der berühmte Germanist Karl Weinhold hat in seinen Beiträgen zu einem „schlesischen Wörterbuche" gesagt: „Wer Schlesien und die Schlesier kennen lernen will, der greife zu Holtei's Gedichten". Den Erdgeruch der Heimath strömen sie aus und mancher Schlesier im Auslande mag zuweilen mit Holtei sprechen „Suste nischt, ack heem". Die Bedeutung Holtei's ist aber durchaus nicht mit seinen Gedichten erschöpft. Noch heute wird z. B. Holtei's Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab" aufgeführt. In einer Festrede hat ihn sein Breslauer Landsmann trefflich geschildert: „Holtei ist ein vielseitig entwickeltes Wesen, er ist Dichter, Redakteur, Schauspieler, Liedersänger, künstlerischer Vorleser, Meister im plaudernden Gespräch und im Briefwechsel gewesen; er war ein wilder, fahrender Gesell und ein fleißiger Bücherschreiber; er verlor sich in leichtsinniges, thörichtes Treiben und gab sich kindlich weich dem stillen Leben der Natur hin, und lauschte den ernsten Geheimnissen der menschlichen Seele".

— [Kindermund.] Der kleine Karl: „Du, Mama, kann ein Bauchredner auch dann sprechen, wenn er Bauchweh hat?" (Fl. Bl.)

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 23. Januar 1897.

Die Zufuhren haben an unserem Markte weiter zugenommen, namentlich von Weizen. Es sind 485 Waggons gegen 401 in der Vorwoche und zwar 163 vom Inlande und 322 von Polen und Rußland herangekommen. — Weizen war in dieser Woche sehr reichlich, namentlich von Polen zugeführt. Die Qualität der letzteren läßt in der Trockenheit viel zu wünschen. Angesichts des schwachen Absatzes waren unsere Exporteure sehr zurückhaltend und bemüht, unsere Preise zu drücken. Bei polnischen und russischen Weizen ist ihnen solches auch gelungen und sind Preise Mk. 2—3 niedriger gegen die Vorwoche. Dagegen haben sich inländische Weizen, welche wegen ihrer Trockenheit gebraucht werden, besser behaupten können, da solche nur Mk. 1, für geringere Mk. 2 niedriger zu notiren sind. Es sind ca. 2400 Tonnen umgesetzt. — Roggen konnte trotz nur mäßigen Angebots nicht voll vorwöchentliche Schlußpreise behaupten, da es noch immer an Exportfrage fehlte. Umsatz circa 450 Tonnen. — Gerste. Für inländische feine Brauwaare hat die Frage sehr nachgelassen und sind solche nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Russische Gersten blieben unverändert. Gehandelt ist inländische große 591 Gr. Mk. 105, 632 Gr. Mk. 106, 656 Gr. Mk. 112, bessere 656 Gr. Mk. 132, Chevalier 674 Gr. und 680 Gr. Mk. 142, russische zum Transit große 641 Gr. Mk. 81, 635 Gr. Mk. 82, hell 638 Gr. Mk. 83, 647 Gr., 653 Gr. Mk. 85, 662 Gr. Mk. 86, fein weiß 671 Gr. Mk. 103, kleine 597 Gr. Mk. 76, Mk. 78, 615 Gr. Mk. 79½ per Tonne. — Hafer unverändert. Inländischer Mk. 122, Mk. 123, Mk. 125, Mk. 127½, russischer zum Transit Mk. 90 per Tonne bezahlt. — Erbsen polnische zum Transit Koch- Mk. 105, russische zum Transit mittel Mk. 90, Mk. 93, geringe Viktoria Mk. 98 pro Tonne gehandelt. — Kleesaaten. Der Verkehr bleibt noch immer sehr beschränkt, da der Absatz zum Export ganz unbedeutend ist. Der größte Theil der Zufuhren mußte für Rechnung der Einsender infolge zu hoch gestellter Forderungen zu Lager genommen werden. Die in dieser Woche gezahlten Preise für Weiß- und Rothklee sind ziemlich dieselben wie in der Vorwoche. Gehandelt ist weiß Mk. 30, Mk. 35, Mk. 36, Mk. 40, Mk. 42, Mk. 45, Mk. 47½, Mk. 48, Mk. 51, Mk. 52, roth Mk. 30, Mk. 32, Mk. 35, Mk. 36, Mk. 36½, Mk. 37, Mk 37½, Mk. 42, Thymothee Mk. 17, Mk. 19, Seradella Mk. 11 pro 50 Kgr. — Weizenkleie ziemlich unverändert. Gehandelt ist grobe Mk. 3,80, Mk. 3,85, Mk. 3,87½, extra grobe Mk. 4,02½, mittel Mk. 3,55, Mk. 3,60, Mk. 3,62½, feine Mk. 3,50, Mk. 3,55, Mk. 3,65, feine besetzt Mk. 3,35, per 50 Kgr. — Roggenkleie Mk. 3,60, Mk. 3,65, Mk. 3,67½, Mk. 3,70, Mk. 3,75, Mk. 3,85 pr. 50 Kgr. bezahlt. — Spiritus. Von Berlin wird gemeldet, daß die jetzigen Zufuhren für den Bedarf nicht genügten, infolgedessen die Preise täglich anzogen, auch die späteren Termine folgten etwas den Locopreisen. Danzig folgte diesem Beispiele und sind Preise seit voriger Mk. 1,25 höher. Zum Schluß notirte kontingentirter loco Mk. 57,50, nicht kontingentirter loco Mk. 38,00, Januar-März Mk. 38,00, Januar-Mai Mk. 38,25 per 10000 Liter %.

Danzig, 22. Januar. **Mehlpreise** der großen Mühle.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 15,—, superfein Nr. 00 Mk. 13,—, fein Nr. 1 Mk. 10,50, Nr. 2 Mk. 8,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. — Roggenmehl: extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11,60, superfein Nr. 10,60, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,60, fein Nr. 1 Mk. 8,40, fein Nr. 2 Mk. 7,00, Schrotmehl Mk. 7,20. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40. — Kleie: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,40, Roggen- Mk. 4,40, Gerstenschrot 1 Mk. 7,—. Graupe: Perl- pro 50 Kilo Mk. 14,—, feine mittel Mk. 13,—, mittel Mk. 11,—. ordinär Mk. 9,50 — Grütze: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 15,50, Gerste- Nr. 1 12,—, Gersten- Nr. 2 Mk. 11,—. Gersten- Nr. 3 Mk. 9,50, Hafer- Mk. 14,—.

Königsberg, 22. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)

Zufuhr: 38 inländische, 54 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, bunter 764 Gr. (128—129) 169 (7,20) Mk., 770 (130) 169 (7,20) Mk., 797 Gr. (135) 170 (7,20) Mk., 770 Gr. (130) 171½ (7,30) Mk., 778 Gr. (131) 172 (7,30) Mk, bunter 766 Gr. (129) 168 7,15 Mk., rother 768 Gr. (129—130) 166 (7,05) Mk., 168 (7,15) Mk., 733 Gr. (123) blau 145 (6,15) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) ruhiger, 744 Gr. (125) bis 771 Gr. (129—130) 109½ (4,38) Mk., 747 Gr. (125—126), 756 Gr. (127) vom Boden 109 (4,36) Mk., 774 Gr. (130) bis 780 Gr. (131) 109½ (4,83) Mk. — Hafer (pro 50 Pfd.) 131 (3,25) Mk. — Wicken (pro 90 Pfd.) 122 (5,50) Mk., große 155 (6,95) Mk.

Bromberg, 22. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen je nach Qualität 162—169 Mk. — Roggen je nach Qualität 112—117 Mk. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste 120—135 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 135—145 Mk. — Hafer 125—134 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Posen, 22. Januar. (Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen.

Weizen Mk. 16,00 bis 16,40. — Roggen Mk. 11,50—11,60 — Gerste Mk. 12,00—13,00, — Hafer Mk. 12,00—13,40.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Januar.

Die kaufmännische Versammlung stand augenscheinlich unter dem den ohnehin sehr beschränkten Verkehr lähmenden Eindruck, den die Aeußerungen vom Ministertisch über zu gewärtigende Anfechtung der freien Vereinigungen naturgemäß machen mußten.

Private Preis-Ermittelungen:

Gerste, gute märkische, 140—141 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 56 nom., Mai 57 Mk. nom.
Petroleum loco 21 Mk. bez.

Stettin, 22. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:

Weizen Mk. 168,00—170,00. — Roggen Mk. 123,00. — Hafer Mk. 130,00—133,00. — Rüböl Januar 55,50 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 37,70 Mk.

Magdeburg, 22. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,72½—9,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,25—7,90. Schwach. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

2775] Ein kautionsfähiger, pensionirter Beamter wünscht vom 1. Juni cr. eine **Filiale** — gleichviel welcher Branche — gegen festes Gehalt und Tantieme zu übernehmen, eventl. übernimmt derselbe auch in einer größeren Stadt eine gut dotirte Häuserverwalterstelle. Meldung. briefl. unter Nr. 2775 an den Geselligen erbeten.

Jüngerer Materialist
noch in Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht vom 15. Februar d. J. oder später anderweitig Engagement. Gefl. Off. u. G. R. 85 postlag. Laukischken erbeten.

3154] Jung., einfach., thatkräft. **Mann**, 33 J. alt, evg., d. keine Arb. scheut u. gute Elem.-Schulkenntn. bes., a. sow. d. deutsch. w. d. poln. Spr. vollständ. mächt. ist, sucht bald Stell. i. ein. Spedit.-, Fuhr-, Holz-, Speichergeschäft od. dergl. Näher. erbet. postlagernd unter M. K. Neidenburg.

3091] **Suche für meinen jungen Kommis, welcher seit 2 Jahren in meinem Kolonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft beschäftigt war und mit der Buchführung vertraut ist, eine passende**
Stellung.
Agent. ausgeschlossen. Off. u. A. 1 postl. Tremessen.

Gewerbe u. Industrie

Tücht. Schriftsetzer, m. Maschin. vertr., sucht bei bescheidenen Ansprüch. Stellung. Offerten an F. Anschütz, Neidenburg erb.

Meierist
im fabrizir. ff. Tafelbutter firm, mit Führung sämmtl. Maschinen vertr., in Buchführung bewand., sucht, gest. a. vma. Zeugn., dauernde Stll. Off. erb. Richard Kolberg, Hakenberg b. Fehrbellin. [3146

Tücht. Maurer sucht baldigst Stelle, am liebsten eine Hofmaurerstelle. Meld. werd. briefl. u. Nr. 1294 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Landwirtschaft

Junger, gebild. Landwirth 23 J. alt, 3 J. b. Fach, sucht v. sof. od. später Stellung direkt unterm Prinzipal. Gefl. Off. u. **A. S. 24** postlag. Thorn I.

2725] Suche **sofort** Stellung
als Inspektor.
Gute langj. Zeugniss. zur Seite. Offert. erbitt. Inspektor **H. S.**, Thorn, Culmerstr. 15, 1 Tr.

2931] Für einen verheirath.
Wirthsch.-Beamten
mit besten Zeugn., erfahren, zuverlässig u. makellos, sucht Stell. Dom. Witaszyce.

Inspektor
Sohn e. Gutsb., 4 J. b. Fach, sucht v. sof. Stell. b. z. 1. Apr. (Militärdienst) übern. resp. Vertret. H. Donner, Knappstaedt b. Culmsee.

2729] Wegen Uebergabe der Verwaltung meines Gutes an meinen Schwiegersohn empfehle ich den Herren Gutsbesitzern meinen jetzigen
Verwalter
verheirat. st, dessen Frau die Aufsicht über Milch u. Schweine übernimmt. Derselbe ist ein zuverlässiger, nüchterner, tüchtiger, vertrauenswürdig Mann, fleißig und häuslich. Antritt kann jeder Zeit erfolgen. Kaution kann bis zehntausend Mark gestellt werden. Reichel, Illowo Ostpr.

Inspektor, erf. u. durcha. zuverläss., 50 J. alt, evg., unverh., mit gut. Zeugn., sucht bei solid. Anspr. als 1. o. allein. Inspekt. Stell. z. 1. April d. Js. Meld. briefl. u. Nr. 3087 an den Gesell. erb.

3153] Jung. Landwirthssohn, v. Jugend i. d. Landw. thät., landw. Schule bes., 2 J. beim Fach, sucht Stellung als
zweiter Beamter
od. direkt unt. Prinzipal. Ausk. hierüb. erth. Administr. Preuß, Catharinenhof b. Bergfriede.

3095] Ein ält., verh., i. jed. Bez. **vrkt. Landw.**, 1 K., d. u. p. spr., m. all. n. vork. ldw. Zw., Bodenart. s. Mel.-Arb. vert., s. w. Besitzw. v. 1. 4. ab. a. fr. Stell. Off. u. **A 100** pstl. Fordon erb.

Oberinspektor
End. d. Zwanz., Reserveoff., 10 J. Landw., d. d. Bearbeit. schwer. u. leicht. Bod. kennt, m. Drillkultur, Rübenbau u. Viehzucht vertraut ist u. in intensiv betr. Wirthsch. Westpr. thätig gewesen, möchte z. 1. April cr. d. Verwaltung eines mittleren Gutes übernehmen, das er später vielleicht pachtweise od. käufl. übernehm. könnte. Off. sub **B. Z. 99** postl. Dt. Eylau.

Junger Landwirth
25 J. alt, Kavall. gedient, sucht von sofort od. später Stell. als **2. Beamter** ohne Gehalt. Meld. unter Nr. 3086 an d. Gesell. erb.

Ein junger **Landwirth, 24 J.**, aus anständ. Familie, 5 J. in d. Landwirthschaft thätig, sucht, gest. auf gute Zeugn., zum 1. April auf groß. Gute Stellung als alleinig. **Beamter** direkt unt. Prinzipal. Offerten unter **100 Konitz**, Bahnhofstraße 221. [3076

2847] Suche p. April cr. Stell. als
1. od. allein. Beamt.
B. 27 J. alt, ev., gev. Kavaller., genaue Kenntn. d. Rübenb., sow. Drillkult. M. j. Chef. Hr. Oberamtm. Herrmann hiers., wird zu weit. Ausk. ber. sein. Gefl. Meldg. erb. P. Hagen, Inspekt., Fürstl. Dom. Moraczewo bei Reisen.

Ein alterer, erfahrener
Inspektor
dem die schönsten Zeugn. z. Seite st., n. in Kondition, s. v. gleich od. spät. Stellung. Auf Verl Kaution. Meld u. Nr 2841 a. d. Ges. erb.

Brennerei-Verwalter
unverh., evang., erfahr., sucht zum 1. April dauernd. Stell. Offert. unter Nr. 2708 a. d. Gesell. erb.

3134] **Ein Forstmann**, 30 J. alt, kath., verh., 1 Kind, deutsch u. poln. sprech., Signalbläser, m. Aufzucht v. Fasanen vertraut rc., sucht p. 1. April 97 Stell. als Förster od. Jagdaufseher, welche mit der Landwirthschaft verbunden ist. Off. sub **F. 8193** beförd. die Ann.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Oberschweizerstellegesuch.
3084] Ein verh., stets nücht., zuverl. u. erfahr. **Oberschweiz.** sucht zum 1. April anderweit. Stellung zu größ. Viehstande. Gute Zeugn. können vorgewiesen werden. Auf jetziger Stelle 3½ Jahre. Adr. sind zu richten an J. Meyer, Oberschweizer, Adl. Caporn bei Metaethen Ostpr.

Feld-, Ziegelei- u. Fabrikarb. verm. u. günst. Bed. z. j. J. A. Singer, Gastwirthin, Landsberg O/S.

3079] **Diener**, 25 Jahre alt, evangel., militarfrei, 11 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April cr. Stellung. Meldungen mit Angabe der Bedingungen erbittet Fischer, Nielub bei Briesen Westpreußen.

Offene Stellen

Ein tüchtiger, erfahrener
Magistratsbüreangehilfe
der polnischen Sprache mächtig, findet bei vorläufig 900 M. p. a. dauernde Stellung. Bei erwies. Brauchbarkeit Anstell. als Stadtsekretär nicht ausgeschl. Mld. brfl. u. Nr. 3152 a. d. Geselligen erb.

Handelsstand

Sicher und **leicht** kann Jeder, auch an dem kleinst. Orte, **Mk. 150** p. Mt. durch den Verk. an Private u. Restaur. f. e. ren. **Hamburger Cigarr.-F. verdienen.** Schriftl. Ang. u. **P. 3806** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Agenten
welche Privatkunden besuch., gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartig. **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Off. mit Referenzen an **C. Klemt**, Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878. Herren dieser Branche bevorzugt.

2604] Für ein in Höntrop i. Westf. zu gründendes Manufaktur- und Herren-Konfektions-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. April cr.
einen tüchtigen
Verkäufer
und Dekorateur
der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.
Meldungen mit Photographie u. Gehaltsansprüch. bei freier Station an
Paul Roth's Waarenhaus Altstaden Rhld.

2721] Zwei flotte
Verkäufer
welche der poln. Sprache vollständig mächtig, finden in meinem Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft per 1. resp 15. Febr. cr. dauernde Stellung. B. Herzberg, Berent Wpr.

3024] Einen tücht., gut empfohl.,
ersten Verkäufer
im Dekoriren bewandert, sucht per 1. od. 15. März
J. Rosenbaum, Danzig
Herren-Konfektion.

3147] In mein. Tuch-, Manuf.-Waar.-Geschäft find. p. sof. resp. 15. Febr. ein d. poln. Sprache mächtiger **Verkäufer** Aufnahme. Angenehm, w. ders. Kenntn. v. Schuhw. hat. J. Hirsch, Moritz Baer Nachf., Neustadt Westpr.

3117] Ein tüchtiger
Verkäufer
poln. Sprache mächtig, find. in meinem Manufakturw.-Geschäft p. 1. od. 15. Febr. cr. Stellung. D. Auerbach, Bromberg.

3139] Für mein Kolonialwaar.- und Destillations-Geschäft suche **per 1. April cr. einen flotten, gut empfohlenen**
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. H. Manasse, Gnesen.

3008] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. März einen
tüchtigen Verkäufer
(Christ), bei hohem Gehalt. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Photographie erbitten
Otto Schamberger, Rummelsburg in Pommern.

2600] In meinem Manuf.- und Konfektions-Geschäft findet ein flotter
Verkäufer
der schon in einem feineren Geschäft thätig gewesen, vom **1. oder 15. Februar cr.** dauernde Stellung. Derselbe muß im **Dekoriren** der Schaufenster bewandert u. der **polnischen Sprache** mächtig sein. Den Meldung. sind Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Hirschberg Nachf., Culm Wpr.

2 flotte Verkäufer u. 1 Lehrling
möglichst polnisch sprechend, finden Engagement bei [2785 Robert Olivier, Eisenwaaren-Handlung, Pr. Stargard.

3070] Für unser in Elbing neu zu gründend. Geschäft, Manufaktur-, Modewaaren und Konfektion, suchen wir per 1. März cr. mehrere tüchtige, selbstständige
Verkäufer
und wollen sich Reflekt. melden bei
Gebrüder Jacoby, Graudenz
Persönliche Vorstellg. bevorzugt.

3038] Für unser Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft suchen wir per 15. Februar oder 1. März einen tüchtigen, jüngeren
Verkäufer.
Meldungen mit Zeugnißabschrift., Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbeten.
Gebrüder Adam, Hildesheim.

Suche per sofort für mein Stabeisen-, Eisenkurzw.-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer.
Meldungen mit Gehaltsansprüch. bei freier Station nebst Photographie werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2941 d. d. Geselligen erbet.

Weinhandlung
sucht einen tüchtigen **jungen Mann** mit guter Handschrift. Derselbe soll hauptsächlich in den Weinstuben thätig sein. Briefl. Meld. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Zeugnißabschr. unt. Nr 2286 durch d. Ges. erb.

Kommis (Materialisten) ält. u. jüngere, placirt p. 1. resp. 15. F. Born, Königsberg i. Pr.

3124] Suche p. 1. März d. Js.
ein. jüng. Kommis
(mos.) Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Simon Joël, Manufakturwaaren, Inowrazlaw.

3043] Für mein Material-, Eisen-, Leder- u. Getreide-Geschäft suche einen
jüngeren Kommis u. einen Lehrling
die der polnischen Sprache mächtig sind. Eintritt zum 1. Februar cr. Persönl. Vorstellung erwünscht. F. Woscidlo, Bialla Ostpr.

3107] **Gehilfen-Stelle besetzt.** Rudolf Axt, Miswalde Ostpr.

Gewerbe u. Industrie

2526] Ein tüchtiger
Uhrmachergehilfe
findet sogleich dauernde Stellung. H. Bartel, Uhrmacher, Schlochau.

Ein Brunnenbauer
der vollständig vertraut ist im Brunnenbaufach u. die dazu gehörenden Schmiedearbeiten anzufertigen versteht, kann sich von sofort für dauernde Beschäftigung melden bei [3113
A. Schröter, Briesen Westpr. Baugeschäft.

1 Buchbindergehilfen
sucht von sofort Erich Fuhlmann, Braunsberg Opr. [3056

2 Buchbindergehilfen
sofort od. spät., für dauernde Stelle gesucht. Cegielski's Buchdr., Witkowo, Posen.

3143] Einen tüchtigen
Barbier- u. Friseur-Gehilfen
sucht per sofort
G. Ehm, Friseur, Gnesen.

Ein Barbiergehilfe
tüchtig im Barbieren und Haarschneiden, 17—20 Jahre alt, bei 18—25 Mark monatl. Gehalt und freier Station (Stellung auf Jahre), vom 1. bis 15. Februar gesucht bei [3142
Fr. Linde, Bialla Ostpr.

3080] Ein junger **Barbiergehilfe** kann vom 27. Januar in Stellung eintreten bei J. Odrowski, Culm, Wasserstraße 19.

Ein tüchtiger
Kürschnergehilfe
der auch eine gute Uniformmütze machen kann, erhält sof. dauernde u. lohnende Beschäftigung. Meld werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2994 d. d. Geselligen erbet.

2800] Ein **Kürschnergehilfe** find. v. sof. b. gut. Lohn dauernde Beschäftigung bei E. Bartel, Thorn, Heiligegeiststraße 18.

2423] Braunbierbrauerei sucht einen selbstständigen
Mälzer
vom 1. Febr. bei freier Station. Ohloff, Brauereibesitzer, Willenberg Opr.

Molkerei-Gehilfe.
3059] Vom 1. Februar oder später kann ein tüchtiger Gehilfe, der sich vor keiner Arbeit scheut, eintreten in Molkerei Schwarzenau Wpr. Derselbe muß in Maschinen und Alfa vertraut sein. Daselbst findet auch
ein Lehrling
Stellung.

2747] Ein tüchtiger
Bildhauergehilfe
findet sogleich dauernde Stellung. **O. Römer, Bildhauer**, Elbing Wpr., Traubenstr. Nr. 1.

Zwei Tischlergesellen
auf feine Möbel können sofort eintreten. R. Altrock, Marienwerder, Niederthor 12.

Ein. Tischlergesellen
verl. C. Müller, Kasernenst. 1—2.

3030] Suche v. sof. **1 bis 2 Gesellen.** W. Winter, Bezirksschornsteinfegermstr., Osterode Op.

Einen Schornsteinfegergesellen
sucht von sofort Corodonnoff Schornsteinfegermeister, Mewe Westpreußen.

Stellmacher- und Schmiedegesellen
ersterer tüchtiger Rademacher, letzterer auch ausgebildeter Beschlagschmied, sucht auf Jahresengagement mit Angabe der Lohnansprüche bei freier Kost [2952
Gutsverwaltung Goldbach bei Mühlbock, Stat. Schwiebus.

2724] Dom. Kruschin bei Kornatowo sucht zum 1. April
verh. Stellmacher.
Derselbe muß mit der Führung der Dampfdreschmaschine durchaus vertraut sein, dies durch Zeugnisse nachweisen können und einen Scharwerker halten.

3100] **1 Stellmachergesellen, 2 Stellmach.-Lehrl., 1 Schmied.-Lehrl.** verl. Gründer, Wagenb.

E. Stellmachergeselle
der selbständig arbeiten kann, kann sofort eintr. bei Stellmach.-Wittwe Pestka, Konitz Westpr.

3031] Für die hiesige Dominialschmiede suche per 1. April einen tüchtigen, nüchternen, verh.
Schmiedemeister
bei hohem Lohn, Deputat und Kuhhaltung. Derselbe muß in allen Schmiedearbeiten firm sein, engl. Hufbeschlag verstehen und sich eigenes Handwerkszeug halt. Einsendung der Zeugnisse erbet. Lieberkühn, Orlowo bei Inowrazlaw.

Ein Schmied
der etwas Stellmacherarbeit versteht, findet Stellung vom 1. April in Karlshof bei Gutfeld Opr.

Tüchtige
Eisen- u. Metalldreher
finden bei hohem Lohn Beschäftigung bei [2797
H. Merten, Maschinenfabrik Danzig.

Gutsschmied
welcher in der Wirthschaft mithelfen muß und **Scharwerker** stellt, sucht zum 1. April
Dom. Zalesie b. Poln. Cekzin. Wockenfuß, Administrator.

Verh. Schmied mit Scharwerker
findet sofort Stellung. Meld. brfl. u. Nr. 3055 a. d. Geselligen erb.

Ein Schmiedegeselle
der mit Hufbeschlag und Wagenarbeiten gut vertraut ist, findet dauernde Stelle [2759
J. Rießen, Neidenburg.

3022] Ein tüchtiger
Zieglergeselle
kann sich melden. W. Naufokat, Zieglermeister, Mühlhausen, Kr. Pr. Holland.

Tücht. Müllergeselle
als Erster, deutsch u. poln. sprech., f. Kundenmüllerei gesucht. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2826 d. d. Geselligen erbet.

Schneidemüller
für Walzengatter, kann sofort eintreten in Blümchen bei Laskowitz. Gute Zeugn. erford.

3088] **Zwei tüchtige Zieglergesellen u. zwei Lehrling.** könn. s. meld. b. Zieglermst. Bobrowski, Konojad Wpr. (Bahn u. Post.)

Landwirtschaft

Inspektor, verh., einf., m. ger. Anspr. wird v. 1. 4. 97. gesucht.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Brenner, led., gel. Schlosser od. Kupferschmied für eine mittl. Brennerei sofort gesucht.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstraße 38.

Brenner, led., mit gut. Zeugn., bei 300 Mk. Geh. u. 5 Pf. Tant. über 8% findet sofort Stellung.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Gärtner, led., mit Prim.-Ref., Kraft I. Rang., per 1. 4. 97 für eine gräfl. Herrschaft bei hohem Gehalt u. Tantieme gesucht.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Rechnungsführ., led., der die Hofwirthschaft mit übern. muß, findet p. 1. 4. 97 gute u. dauernde Stellung b. 600 Mk. Gehalt.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Inspektor led. m. nur guten Empfehl. p. sof. b. 500 Mk. ges.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Einige Assistent. b. 300—400 Mk. Geh. z. sof. od. 1. 4. 97 ges.
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Fasanenzücht. led. m. u. gut Zeugn., firm i. s. Fache p. 1. 4. 97 f. e. gräfl. Majoratsherrsch. Pos. bei hoh. Geh. ges. Pol. Sprache Bedingung. Zeugnißabschr. erbitten
von Drweski & Langner, Zentral-Vermitt.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Für größ. Besitz suche ich **1 Amtssekretär, Rechnungsf. u. Hofverwalter** (verh. od. unverh.) Antritt bald od. 1. April. **A. Werner**, Ldw. Gesch., **Breslau, Moritzstr. 33.**

3135] Dom. Iwno bei Exin sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtig., energ., unverh., evangel.
ersten Beamten
welch. selbstständig zu disponiren verstehen u. beider Landessprach. mächtig sein muß. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt. Meldungen unter Angabe des Alters, der Gehalts-Ansprüche, sowie Zeugnißabschriften erbeten.

Wirthschafter gesucht
zur selbständ. Bewirthschaftung ein. 400 Morg. gr. Gutes v. sof. b. e. Jahresgeh. v. 300 M. 3000 M. Kaution verlangt m. 5% eingetrag. Off. erb. u. **W.** postl. Klahrheim.

3014] Suche von sofort einen gebildeten jungen Mann als
Eleven
ohne Pension. Meldungen an Schulz, Domaine Stradaunen, per Stradaunen Ostpr.

3011] Ein evangelischer
Gespannwirth
zum 1. April in Adl. Neudorf bei Jablonowo gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung.

2427] Zum 1. April findet ein gut empfohlener
Hofverwalter
Stellung. Derselbe muß evangelischer Konfession sein, Soldat gewesen sein und seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können. Persönliche Vorstellung **erwünscht.** Derselbe muß auch einen Theil der schriftlichen Arbeiten übernehmen. Gehalt nach Uebereinkunft.
E. v. Bieler, Frankenhain, Bahnhof Melno Wpr.

2743] Gesucht wird z. 1. Februar ein unverheirath., selbstthätiger
Gärtner.
Gehalt 150 Mark und Tantieme. Meldungen mit Zeugnißabschrift. an Dom. Stanomin b. Brudnia

3108] Suche per 1. Februar zwei tüchtige
Gärtnergehilfen
für Topfpflanzenkultur, Baumschule und Landschaftsgärtnerei, aber nur leistungsfäh. Personen wollen sich melden. Abschriften der Zeugnisse sind beizufügen.
E. Fuchs jr., Inowrazlaw.

Einf., anspruchsl. u. selbstthät.
Gärtner
gesucht, welcher im Obst-, Gartenbau und Bienenzucht gründlich erfahren ist. Meldungen mit Zeugnissen u. Ansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2998 durch den Geselligen erbeten.

2854] Dom. Bonswitz bei Lauenburg i. Pomm. sucht vom 1. April bis 1. November 1897
fünf fleißige Arbeiter.

2900] Ein unverheir., kräftiger
Knecht
der das Milchabholen, sowie Hofarbeiten zu verrichten hat, wird zum 1. Februar bei einem Jahresgehalt von 210 Mk., freier Station, ausschließlich Wäsche, gesucht. Nur tüchtige, nüchterne Leute mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Dampfmolkerei Strasburg Wp.

Brenner
sucht sofort Dom. Hammer bei Floetenstein. Gehalt 45 Mark monatlich und freie Station. Verheiratheter bevorzugt. Zeugnisse einsenden. [3009

Für Unterschweizer!
2898] Ein ordentlicher, kräftiger **Unterschweizer** findet bei hoh. Lohn sofort oder 1. Febr. Stell. bei Oberschweizer Rohrbach in Adl. Gremblin b. Subkau Wpr.

Diverse

Ein Unternehmer
mit eigenen Leuten zur Aufforstung einer größeren Fläche Oedland wird gesucht. Meldung. zu richten an den Privatförster Kruczkowski in Ebensee Hutta bei Lnianno. [2908

Lehrlingsstellen

Für mein Eisen-, Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft in kleiner Stadt suche zum 1. April d. J.
zwei Lehrlinge
und einen tüchtigen, jüngeren
Kommis
mos., der poln. Sprache mächtig. Sonnabends streng geschlossen. Meld. bei vollends freier Station unter Nr. 2722 an d. Gesell. erb.

2945] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche
einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, gleichviel welcher Konfession. D. Bottlitzer, Briesen Wpr.

Lehrling
ansehnlich und aus achtbarer Familie, für mein besseres Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft, bei freier Stat. verlangt C. Itzigsohn, Schneidemühl.

Für mein Kolonialwaar- und Destillations-Gesch. en gros und en detail suche per sofort
zwei Lehrlinge
Söhne achtbar. Eltern. [2871
A. Seelig, Lessen Wpr.

2646] Für mein Tuch-, Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft suche per bald
einen Lehling
G. E. Heimann, Nakel, Netze.

3136] Für das **Komptoir** unserer Schuhfabrik suchen **wir** zum Eintritt per 1. April **cr.**
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen **gegen** monatliche Vergütigung.
Peter Kauffmann Söhne, Pr. Stargard.

Lehrling
stellt ein Eckstein, Uhrmacher, Marienwerder.

Für mein Stabeisen-, Eisenwaaren- und Wirthschaftgeräthe-Geschäft suche zum baldg. Eintritt
einen Lehrling
christlicher Confession. [3066
Ludwig Rachan Nachf., Marienwerder.

Zwei Lehrlinge
können eintreten bei C. Neumann, Tuchel, Schlosser- u. Maschinenbauerei.

Suche einen Sohn anständiger Eltern, gut erzogen, der Lust hat,
die Uhrmacherei
gründlich zu erlernen. Meld. unt. Nr. 192 a. d. Gesell.

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht [2757
O. Haegner, Dt. Eylau, Bäckermeister.

— Zwei —
Dachdecker-Lehrlinge
die das Dachdecker-Handwerk gründlich erlernen wollen, bitte sich zu melden.
Joh. Zytur,
Dachdeckermeister, Rheden Westpr.

2527] Ein Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die
Uhrmacherei z. erlern.
kann unter günstig. Bedingungen eintreten bei
H. Bartel, Uhrmacher, Schlochau.

3049] In mein. Kolonialwaar.-, Delikatessen-, Farben- u. Schank-Geschäft findet von gleich
ein Lehrling
mit guter Schulbildung u. nicht unter 15 Jahre alt, Stellung. C. Rettkowski, Soldau.

1419] Für meine Handlung suche ich zu Ostern oder auch gleich
2 Lehrlinge (jüd.)
und für meine
Klempnerei
ebenfalls zwei Lehrlinge, gleichviel welcher Konfession, unter günstigen Bedingungen.
M. Apolants Wwe., Dt. Krone, Stabeisen-, Stahl-, Eisenkurzwaaren, Glas, Magazin für Haus und Küche.

Schluß des Arbeitsmarktes auf der 4. Seite.

Herrmann Gerson, Berlin

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Halbseidene Stoffe in crème und allen Lichtfarben. Die Robe 6 Meter Mk. **12.00.**	**Crème-Stoffe** in Cachemir, Foulé, Croisé, Virginie. Die Robe 6 Meter Mk. **15, 12, 10** u. **7,50.**	**Sehr preiswerthe Ballartikel!**		**Crêpe de chine Gaze** luftiges Ballgewebe in effectvollen Farben. Die Robe 12 Mtr. Mk. **30,00.**	**Tüll mit Crystall-Punkten** in den neuesten Abendfarben. Die Robe 8 Meter Mk **20,00.**
Pekin satiné reine Seide, weisser und farbiger Fond mit hellfarbigen Streifen. Die Robe 15 Mtr. Mk. **28,50.**	**Damas** reine Seide, reiche Auswahl neuer Dessins in den schönst. Licht-Effecten. Die Robe 15 Mtr. Mk **47,50.**	**Taffetas chiné** reine Seide, effectvolle, neue Muster auf glanzreich. Gewebe Die Robe 15 Mtr. Mk. **47,50.**	**Handschuhe** schwedisch, 12 Knopf, für Damen, in allen hell. Farben Mk. **3,90.**	**Handschuhe** Glacé, 12 Knopf, für Damen, in weiss, paille, gris perle Mk. **4,90.**	**Handschuhe** Glacé, 2 Knopf, für Herren, in weiss, paille, gris perle Mk. **2,25.**
Kopfchâles Crêpe de chine uni in allen hellen Farben Mk. **13,50.**	**Kopfchâles** in reiner Seide, mit altdeutsch. Kreuzstichstickerei Mk. **15,50.**	**Chapeaux-Claques** Mk. **21,00** u. Mk. **13,50.**	**Atlasschuhe No. 6645** für Damen farbig Mk. **7,00.**	**Lackschuhe** für Damen No. 4807 Mk. **4,50.**	**Lackschuhe** für Herren No. 217 Mk. **7,50.**
Fächer in weisser Gaze, bemalt Mk. **3,00.**	**Federfächer** in weiss, naturell u. schwarz Mk. **3,50.**	**Franco-Versand aller Aufträge.**	**Katalog u. Proben gratis u. franco**	**Strümpfe** in Zwirn mit Zwickel, glatt, in allen Ballfarben Mk. **1,85.**	**Strümpfe** i. Zwirn glatt, Fussblatt durchbrochen, in allen Ballfarben Mk. **2,10.**

Watten-Fabrik

Wagner & Wolff, Berlin SW.
Bill. Bezugsquelle in sämmtl. Watt., Seid.-Woll- u. Kamelh. Watt. Must. gr. u. frco.



Ausführliche Preiscourante zu Diensten
W. SIEDERSLEBEN & Co. BERNBURG
Vertreter: **A. Ventzki, Graudenz.**

Sofort Geld! Sofort Geld!
erhält Auftraggeber auf Möbel, Pianino ꝛc.,
Waarenposten jeder Branche
zinslos
wenn mir zur Auktion od. freihändigem Verkauf übergeben werd. Abrechnung sofort nach Verkauf.
Verkaufsprovision und Spesen werden billigst berechnet.
W. Fabian,
Speditions- und Waaren-Lombard-Geschäft,
Bromberg, Danzigerstraße 139/140. [2774

Mehr zu bieten ist nicht möglich!

Rud. Tresp, Cigarrenfabrikant
versendet 500 Stück vorzügliche kleine Club-Cigarren, Einlage Brasil und Java, Sumatradecke, für nur **8 M. 30 Pf.** überall hin. Postfrei in's Haus. Risiko vollständig ausgeschlossen, da Umtausch gestattet oder Betrag zurück für nicht Passendes.
Aus allen Kreisen liegen unaufgeforderte Anerkennungsschreiben vor und wurde dem Verlage dieser Zeitung anheimgestellt, die Originalschreiben der Reellität wegen jederzeit zu fordern.
Bitte sofort zu verlangen: 500 hochfeine Club-Cigarren à 8 Mark 30 Pfg. gegen Nachnahme franko.
2990] **Rud. Tresp,** Cigarren- und Cigarrettenfabrik, **Neustadt Wpr. 16.**

F. Berl. Bratenschmalz,
à Zentner 35 Mk.,
Best. geräuchert. Speck,
à Zentner 45 Mk.
empfiehlt in bekannter Güte
F. W. Klingebeil, Frankfurt a. O.

D. Heringsversandtgeschäft
von **M. Ruschkewitz,**
Danzig, Fischmarkt 22
empfiehlt [2991
1 Parthie v. J. große Fettheringe a To. 17 u. 19 Mk.
1 Parthie v. J. Schotten à To. 11,50—13,50 Mk.
1 Parthie v. J. Fettheringe, à To. 12, 13, 14 Mk.,
ferner feine schott. Heringe à To. 18, 20, 22 Mk.
do. größere à To. 24, 26, 30 Mk.
fr. Holländer, größere, à To. 24, 26, 30, 36 Mk.
Versandt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Preise steigen
und können Aufträge zu obigen billigen Preisen nur für sehr kurze Zeit ausgeführt werden.



9155] Versende vorzügl. **Harzer Hohlroller,** anerkannt jön singend, nur edelster Abstammung, zu mäßigen Preisen. 10tägige Probezeit gestattet. Anweisung zur Behandlung und Pflege gratis. Lehrer **Sordei**-Dt. Eylau.

3046] 250 Ztr. Oberndorfer
Runkelsamen
offerirt Dom. **Mgowo** bei Wiewiorken Wpr.

Redegewandte
Kaufleute, Handwerker, können als Theehändler täglich 10—15 M. verdienen. **A. Rahn, Thee-Import, Berlin N.,** Danzigerstr. 25.

Unentbehrl. z. schnell. Entzünd. v. Holz, Kohl., Briquetts ꝛc.
Feueranzünder Kohlenanzünder
Postpack. enth. 400 Feueranz. od. 200 Kohlenanz. M. 1,30. Pr. fr. Bahn Eberswalde einschließlich Kiste u. Verpackung: 2500 Feueranzünder Mk. 5,50. 1000 Kohlenanzünder Mk. 5,—. Nettogewicht je ca. 25 kg.
Alexand Schnitze, Schönpurth.

3092] Meine Frau hat mich am 17. Januar 1897 mit ihren Sachen böswillig verlassen. Ich warne Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen oder Obdach zu gewähren, da ich für nichts aufkomme.
Gottfr. Bethke, Siemon.

Verkäufe.

Billard mit Zubehör
sehr gut erhalten, ist preiswerth abzugeben. [3050
Ed. Stahr, Riesenburg Wpr.

Eine neue Feuerspritze
und eine gebrauchte [3006
Torfpresse
sind zu verkaufen. Gefl. Meldungen unter Chiffre A. Z. postlagernd Rummelsburg i. Pomm.

Geldverkehr.

15000 Mark
per 1. Juli zu vergeben.
3042] **Joh. Fr. Lindner,** Danzig, Neugarten.

5000 Mk.
Kindergeld zu 5% sind vom 1. Febr. auf sichere Hypothek zu geben durch **Hoyer, Rehden.**

3128] Gesucht zu sofort auf ein Gut
170000 Mk.
zur ersten Stelle und
40000 Mk.
zur Ablösung einer Thonparzelle von 88 Morg. zur ersten Stelle. Näheres briefl. durch **G. Rieck, Mangwitz** bei Bütow.

3000 Mark
auf ein ländlich. Geschäftshaus nebst Landwirthsch. werden zur zweit. sichern Stelle sof. gesucht. Meld. unt. Nr. 3140 a. d. Gesell.

Zur sofortigen Beleihung!
50000 Thaler, auch getheilt, wünscht deutsch. Privatier auf ländliche sichere Hypothek à 4% zu begeben. Ausf. Offert. poste restante **D. 60 Lodz** Polen, erb.

30000 Mark
hinter Landschaft, binnen d. Taxe, für ein Gut in Ostpr. gesucht. Gesunder Weizenboden mit reichl. Wiesen, bei über 1000 Mrg. Areal. Gebäude fast alle neu u. massiv. Meldungen briefl. unt. Nr. 3082 an den Geselligen erbeten.

700 Mark
sucht ein definitiv angestellter Kommunalbeamter auf 6 Monate gegen entsprechende Sicherheit z. 6% Zinsen zu leihen. Meld. brfl. u. Nr. 3151 a. d. Geselligen erb.

Pension.

3141] Herr od. Dame find. unt. bescheidenen Ansprüchen
gute Pension
in einem groß. Kirchdorfe, Apotheke, zwei Doktoren u. s. w. am Orte. Meldung. unt. Nr. 3141 a. d. Gesellig. erbeten.

Dank!

2989] Seit ihrem 3. Jahre litt meine Tochter an nervösem Kopfschmerz, so daß man fast sagen konnte, daß er vererbt sei. Alle 8—14 Tage trat ein heftiger Anfall mit Genickschmerz, Gähnen, Klopfen im Kopf, den Schläfen und den Stirn, Drücken in den Augen, Lichtscheu u. schließlichem Erbrechen ein. Kopfschmerz war fast stets vorhanden und es zeigte sich hochgradige Blutarmuth, Appetitlosigkeit und Verdauungsschwäche.
Auf viele Empfehlung wandten wir uns, als meine Tochter 15 Jahr alt war, an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134.** I. Nach kurzer Zeit besserte sich das Uebel und ist nun schon völlig geheilt. Wir sprechen unsern herzlichen Dank dafür hiermit aus.
A. Winter, Berlin, Havelbergerstr. 36.

Naturreine Weine.

Ahr-	Ahrbleichert	1,—M.
Rothw.	Walporzheimer	1,50 "
Rhein-	Bacharacher	—,90 "
wein	Bacharacher Riesling	1,50 "
Mosel-	Piesporter	—,80 "
wein	Brauneberger	1,— "

per Liter od. Flasche incl. Glas. Versand in Fässern von 25 Ltr., resp. Flaschen in Kisten von 25 Fl. an.
Proben und ausführliche Preislisten zu Diensten.
J. Bastian, Ahrweiler, (Rheinland.)

Pensionat.

3053] Meine seit 24 Jahren in Bromberg bestehende **Erziehungs-, Bildungs- und Pflege-Anstalt** gewährt vom 1. April d. Js. ab wieder jungen Damen, die ein Seminar besuchen wollen und schulpflichtigen Kindern jeden Alters freundliche Aufnahme.
Ich darf, durch Erfolge berechtigt, wie durch Anerkennungen geehrt, darauf hinweisen, daß ich in meiner Anstalt auch besonders auf dem Gebiete der Gesundheitspflege Tüchtiges geleistet habe und stets mit Freudigkeit daran gehe, gerade zarte pflegebedürftige Kinder zu behüten und zu kräftigen.
Zwei gepr. Sprachlehrerinnen aus Paris und London stehen helfend und lehrend zur Seite.
Fräulein **B. König,** Gräfestraße 2.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

2463] **Ein junges Mädchen** aus anst. Familie, wünscht sich v. 15. Febr. od. 1. März d. J. auf ein gr. Gut auf 6 Monate niederzulassen, um sich in der Wirthsch. u. d. bessern Küche weiter ausbild. zu können. Gfl. Off. a. d. liebst. Familienansch. Gfl. Off. a. Mühlekl. Pötzdorf p. Geierswalde.

Ein junges Mädchen
das in poln. u. deutsch. Sprache gew., auch im Wäschenäh. erfahr. ist, sucht v. sofort o. 1. F. Stell. a. **Verkäuf.** i. e. Schnittw.-Gesch. Hedw. Kalinowski, Nakel (Netze).

Als Hausdame
f. z. 1. Februar oder später eine geb. Dame, in den 30 r J., Stell. Stieftochter eines Gutsbesitzers, welche 4 Jahre selbstst. die Wirthschaft des Letzteren geführt hat, z. B. in un. eltund. Stell. u. mit der feinen wie eins. Küche vollst. vertraut ist. Meldung. briefl. mit Gehaltsangabe unter Nr. 2776 an den Geselligen erbeten.

Zur nächsten Saison
suche ich für meine Tochter, die seit 3 Jahren als **Putzmacherin und Verkäuferin** thätig ist, in einem größeren Putzgeschäft Stell. Hauptbedingung Sabbat und Feiertage frei u. Familienanschluß. J. Kutner, Religionslehrer, Johannisburg Opr.

3057] Für mein
Wirthschaftsfräulein
das mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, auch sonst mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, die feine Küche versteht, in Stadt- und Landwirthschaft erfahren, evangelisch, anfangs 30 er; suche möglichst selbstständige Stellung zum 1. April. Offerten erbeten an Frau Gutsbesitzer **Boccius,** Froede per Pr. Stargard.

3 tüchtige Ammen
weist nach Fr. Fischer, Soldau Ostpr., Mühlenstr. 159. [3093

3097] Eine gesunde, kräftige
Amme
sucht von sofort Stellung. Gefällige Anfragen erbeten an Auguste Brodock, Riesenburg, bei Kanatzki.

3096] Eine ält., tüchtig. **Meierin** sucht von gleich od. später Stelle. Off. zu richten an **Dembski,** Allenstein, Eisenbahnstr. 16.

Stellen-Vermittel.-Bureau
Fr. J. **Hampel,** Bromberg empf. u. verm. jed. Zeit anst. weibl. Person. f. jeden Beruf. Von auswärts Marke u. Zeugn. - Abschr.

Offene Stellen

Gesucht für Rußland
eine nichtgeprüfte, evangelische
Bonne
im Alter von 25—40 Jahren zur Erziehung von 3 Kindern, in der deutschen Sprache, im Alter von 2—4 Jahren. [3150
Oskar Burgin, Gorzno Wpr., Bahnstation Radost.

Zum 1. Febr. gesucht e. evang., bescheidene
Kindergärtnerin
I. Klasse, in Musik u. Französisch fertig, zur Stütze. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsanspr. unt. Nr. 3131 a. d. Gesell. erbet.

Für den Ausschank eines Destillations-Geschäfts in einer mittleren Stadt der Provinz Posen wird per 1. April 1897 bei gutem Gehalt eine tüchtige, gut empfohlene
Verkäuferin
gesucht, die auch perfekt polnisch spricht. Meldungen werd. brfl. u. Nr. 3132 a. d. Exp. d. Gef. erb.

2451] Für mein Manufacturgeschäft suche eine
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig.
A. Fritzler, Lötzen.

Gewandte, evangelische
Verkäuferin
mit **gefälliger Handschrift,** für best. Geschäft in kleiner Stadt zu engagiren gesucht. Freie Station und Wäsche. Meld. mit Gehaltsforderung, Lebenslauf u. Photographie ohne Marken unt. Nr. 2988 an den Gesell. erbeten.

2951] Für mein Manufactur- und Materialwaaren-Geschäft suche per 1. Februar cr. eine
tüchtige Verkäuferin.
E. Groth, Jastrow.

3149] Ich suche für die Abtheilungen **Kurzw.- und Schneiderei-Artikel, Putz- u. Weißwaaren** mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
Offert. m. genauer Angabe bisheriger Thätigkeit u. Zeugnißabschr. an **Isidor Rosenthal,** Bromberg.

Eine Verkäuferin, zugleich **Putzarbeiterin** (Jüdin) gesucht.
Herrmann Zucker, Thorn.

Verkäuferin
sofort gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüch. b. freier Station erb.
Franz Nelson, Buch- und Papierhandlung, **Neuenburg Wpr.**

3109] Zwei geübte
Stepperinnen
finden sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn bei
G. Gnuschke, Garnsee.

Direktrice
oder erste Arbeiterin für **Putz** per 15. Febr. oder 1. März gesucht. Meldg. und Zeugnißabschr. erbeten.
Salo Wreszynski, Gnesen.

Putz-Direktrice
erste Kraft, bei hohem Salair und angenehmer Stellung **suchen zum 15. Februar** [2911
Lindenstrauss & Co., Schneidemühl.
Offert. mit Photographie, Zeugn. u. Gehaltsanspr., bei freier Station, erbeten.

3089] Suche eine geübte **Putzarbeiterin,** die gleichzeitig im Verkauf thätig sein muß, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, und ein **Lehrmädchen,** ebenfalls aus achtbarer Familie. Offerten unt. **N. N.** postlagernd **Pelplin.**

Putzdirektrice
tüchtige Kraft, für mittleren Putz, wird gegen hohes Gehalt per sof. oder 1. März gesucht. [3016
Ebenfalls einige
Vorarbeiterinnen.
Berliner Waarenhaus,
L. Marcus, Graudenz.

2383] Eine tüchtige, selbstständ.
Direktrice
für feinen und mittleren Putz, findet zum 1. März bei freier Station dauernde, angenehme Stellung. Polnische Sprache erwünscht.
J. Harris, Briesen Wpr.

2905] Gesucht zum 1. März ein kräftiges, nicht zu junges
Mädchen
das Kenntniß in der Land- und Hauswirthschaft hat. Gehalt mit Tantieme 160 Mark. Offerten zu richten an **Fr. Fritze,** Ostrowitt bei Frögenau Ostpr.

2875] Tüchtiges, anständiges
Mädchen
welches gut kochen kann u. keine Arbeit scheut, bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Schulitz.

Ein junges Mädchen
welches kochen kann, mit Federviehzucht Bescheid weiß, wird gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 3010 durch den Geselligen erbeten.

Als Stütze der Hausfrau und zur Miterziehung eines 3jährig. Knaben suche ein gebildetes
junges Mädchen
mit bescheidenen Ansprüchen zum 1. Februar oder später. Völliger Familienanschluß. Meldungen mit Gehaltsansprüchen w. brfl. u. Nr. 3068 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

2874] Suche für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft ein gewandtes, isr.
Lehrmädchen.
J. Schocken, Margonin.

1 **Landwirthschafterin**
ev., Geh. 300 Mk., sucht **A Werner,** Ldw.Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

Wirthin gesucht
tüchtig, evangel., gesund, wegen Erkrankung der jetzigen zu baldigem Antritt, spätestens 1. April cr. für Butter, Federvieh, bessere Küche. Anfangsgehalt 300 Mk. Vorstellung erwünscht oder Photographie. **Dom. Gr. Saalau** bei Strasschin Westpr. [2110

2601] Zum 1. Februar od. spät. einfache, tüchtige, selbstthätige
Wirthin
gesucht, erfahren im Kochen, Brodbacken und Federviehzucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschrift. an Frau **A. Oldenburg,** Adl. **Dombrowken** bei Lindenau Westpr.

2792] Von sofort eine tüchtige
Wirthin
für eine Gastwirthschaft auf dem Lande gesucht. **Hampf,** Neumühl p. Swaroschin.

2904] Suche per 1. April e. perf.
Köchin
die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und ein
Stubenmädchen
das Zimmer aufräumen und mit der Nadel umzugehen versteht. Off. mit Zeugn. abschrift, Lohnangabe zu richten an Frau Direktor **Markworth,** Zuckerfabrik Gnesen.

3036] In **Babenz** bei Sommerau Wpr. wird von sofort eine
gesunde Amme
gesucht.
Rittergutsbesitzer **Modrow.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Sonntag] [24. Januar 1897.

Der Erbonkel.

[Nachdr. verb.

Humoreske von B. W. Zell.

— — — — — — — — — — — — —

„So schwierig es aber auch ist, lieber Onkel, in einer Miethswohnung von fünf Zimmern — davon drei eigentlich nur diesen Namen verdienen, denn die anderen sind Löcher ohne Oefen, Licht und Luft — mit Weib, einer Kinderschaar, die sich nun auf sechs liebe Köpfe beziffert, und dem unvermeidlichen Mädchen für alles hausen zu müssen, so laß Dir doch gesagt sein: Für Dich ist immer noch Raum bei uns und wir werden es als freudigstes Ereigniß begrüßen, Dich in unserer Mitte zu haben. Laß sie uns bald genießen, diese Freude!"

Onkel Kamion, sonst nur Erbonkel genannt, faltete den Brief bedächtig zusammen.

„Guter Junge, der Fritz — glaub's schon, daß er mit dem kärglichen Gehalt des kleinen Ministerialbeamten in dem theuern Berlin seine liebe Noth hat, durchzukommen. Und daß er eine ganz vermögenslose Frau genommen, spricht doch auch für sein gutes Herz, dem jede Berechnung fern liegt. Ob ich ihm schon jetzt Zuschuß gebe? Kriegt ja doch mal alles. Am besten wird's sein, ich sehe einmal zu, wie's da aussieht und treffe danach meine Maßnahmen."

— — — — — — — — — — — — —

Fritz Krüger sitzt beim Mittagsmahl der Gattin gegenüber. Er ist verstimmt und trommelt mit den Fingern auf den Tisch. Das Zimmer ist kalt und ungemüthlich, von den Fenstern die Vorhänge entfernt, alle Teppiche aufgenommen, die Möbel durcheinandergeschoben. Frau Mila liest den unausgesprochenen Vorwurf von seinem Gesicht.

„Ja, lieber Fritz, da hilft doch alles nichts — einmal müssen die Zimmer doch gründlicher Reinigung unterworfen werden."

„Gewiß, aber ich begreife nicht, weshalb diese General-Reinigung *vor* der großen Gesellschaft stattfindet, die Du durchaus geben willst. Die vielen Menschen tragen Dir doch mehr Staub in die Wohnung, als jetzt in die Flucht gejagt wird."

Frau Mila seufzte. „Das ist doch dann *ein* Abmachen. Die Vorbereitungen zur Gesellschaft stellen doch die gewohnte Hausordnung auf den Kopf, da mag auch gleich das große Scheuerfest mit unterlaufen."

Herr Krüger sieht ganz verzagt aus. „Wär's nur erst überstanden — ich weiß überhaupt nicht, wie Du die vielen Personen, sechszig sind's ja wohl? — in den kleinen Räumen unterbringen willst —"

„O, laß mich nur machen und kümmere Dich um nichts, Fritz", ruft sie selbstbewußt, sich an seinen Hals hängend. Sie weiß, dann widersteht er nie und alle Gegengründe widerlegt sie am besten durch einen Kuß.

Die nächsten Tage gestalten sich noch ungemüthlicher. Das Scheuern, Putzen und Möbelumstellen nimmt kein Ende, dafür beginnt aber nun schon das Backen und Schmoren in der Küche. Frau Krüger kann sich natürlich um die Kinder jetzt nicht kümmern, und ihr Gatte muß es übernehmen, die Schularbeiten der beiden Aeltesten zu überwachen. Die drei andern werden dem alten Fräulein in der Mansarde, das so kinderlieb ist und sich freut, einmal die frohe Schaar um sich zu haben, überlassen, nur das jüngste, ein herziges Ding von zwei Jahren, ist nicht gut anders unterzubringen und trappelt überall hinter der Mutter her. Diese empfindet das als große Last, Mariechen hört viel harte Worte und wird alle Augenblicke ungeduldig bei Seite geschoben — es ist doch auch zu dumm, daß Kinder gar nicht begreifen, was es heißt, Standesverpflichtungen zn haben und große Gesellschaften geben zu müssen!

Am Abend des feierlichen Tages sieht alles sehr hübsch, sehr großartig aus. Die neuen Festräume, die Frau Milas Genie geschaffen, strahlen in Licht und Blumenfülle, sie selbst sieht reizend aus in ihrem hellseidenen Kleid und ist die liebenswürdigste Wirthin.

Auch die drei ältesten Kinder dürfen in ihren Sonntagsanzügen auf zehn Minuten erscheinen, um überall hin zu knicksen und den Damen die Hand zu küssen. Man findet die Kleinen „süß" und höchst wohlerzogen, bemerkt es aber kaum, daß sie wieder von der Bildfläche verschwinden. Nur Mama nickt dem betrübt aus Glanz und Herrlichkeit abtretenden Kleeblatt freundlich zu und verspricht hastig und leise, ihnen später noch Torte zu bringen.

Dann geht es zur Tafel. Das Essen ist gut und reichlich, die Weine desgleichen. Fritz Krüger ist in solchen Fällen für ein: Entweder — Oder. Seine Gattin nicht minder; sie hat deshalb auch einen Lohndiener eingestellt, der Dora beim Bedienen helfen soll, und an der Kochfrau in der Küche fehlt es auch nicht. Es ist somit alles in bester Ordnung und die Gesellschaft bei Krügers hat Aussicht, nicht nur standesgemäß, sondern sogar glänzend zu verlaufen.

Da nach zehn Uhr ein leiser Glockenton im Vorflur, als ob draußen recht schüchtern die Klingel gezogen wird. Dora stürzt hin zu öffnen. Ein verspäteter Gast? Aber nein, sämmtliche Stühle an sämmtlichen Tischen — der Kleinheit der Zimmer wegen mußte in allen vier Räumen gespeist werden — waren doch voll besetzt, wer konnte also jetzt um diese Zeit noch kommen.

Draußen steht ein kleiner, alter Herr in verschossenem Ueberzieher, mit einer grellbunt gestickten Reisetasche in der Hand.

„Die Herrschaft anwesend?"

„Jawohl, aber —"

„Was aber?" knurrt er mißtrauisch.

„Es ist große Gesellschaft — die Herrschaften sitzen eben bei Tisch. Wen darf ich melden?"

„Keinen, Jungfer Neugier! So so — also *große* Gesellschaft in der *kleinen* Wohnung — sagen Sie mal, können Sie mich nicht ohne Aufsehen in irgend einem Winkel unterbringen, bis die Gäste fort sind? Ich bin ein Verwandter und wollte die Meinen überraschen — mag aber nun nicht stören."

Das Mädchen zögerte. „Ich weiß doch nicht — es sind auch alle Räume besetzt —"

„Die Schlafzimmer müssen doch frei sein —"

„Wo denken Sie hin, mein Herr! Doch natürlich alles ausgeräumt für die Gäste."

„Ei, nun sehen Sie mal an, mein gutes Kind! In Berlin scheint man sich ja ganz famos zu helfen zu wissen. Wo schlafen denn die Kleinen — oder sitzen die mit zur Tafel?"

„Der Herr scherzen. Schlafen alle längst —"

„Wo denn?"

„Im — im Fremdenstübchen."

„Na sehen Sie, da gehöre ich doch auch hin. Und machen Sie kein Aufhebens weiter und führen mich schnell zu den Kleinen, ich werde mich schon mit ihnen vertragen."

Noch steht Dora unschlüssig, aber etwas Hartes, Rundes, Schweres, das sie plötzlich in ihrer Hand fühlt, giebt den Ausschlag. „So kommen Sie, Herr — aber schnell und leise."

Sie huscht voran durch den Vorflur, öffnet ganz am Ende desselben eine kleine, niedere Thür, schiebt den Fremden hinein und nickt nur eilig über die Schulter zurück, als er noch einmal eindringlich mahnt: „Schweigen Mamsell!"

Onkel Kamion ist im Fremdenzimmer; im ersten Augenblick vermag er in dem kleinen, nur durch ein flackerndes Nachtlämpchen erhellten Raum rein gar nichts zu erkennen. Allmählich aber gewöhnt sich das Auge an die Dunkelheit und unterscheidet in nächster Nähe zwei hochragende Matratzen, vor ihnen aufgeschichtet die Theile von Bettstellen. „Aha — der Eltern Schlafstätten, die heute der Gasttafel haben weichen müssen!" denkt er und versucht dann, das ihn umgebende Durcheinander weiter zu durchdringen. Unmöglich fast, denn Betten, Kleidungsstücke, schadhafte Möbel, zerbrochene Geschirre, Schachteln, Kisten und Kasten jeglicher Art thürmen sich wirr um ihn auf. Wenn er wenigstens einen Stuhl entdecken könnte, um sich niederzulassen — und wie er die Blicke suchend weiter wandern läßt, zuckt er plötzlich zusammen — ach, was ist das? Sind das nicht Kinderaugen, zwei, — vier — sechs — acht, die ihn da halb neugierig, halb ängstlich hinten aus dunkler Zimmerecke anstarren? Er schaut schärfer hin — richtig! Da auf einer schmalen, wohl schnell hergestellten Lagerstatt hocken zwei Blondköpfe und zwei andere kauern auf einer Matratze, die man ihnen auf den Boden gelegt hat.

Der alte Herr versucht, sich über das Gerümpel hinweg einen Weg zu ihnen zu bahnen. „Na, guten Abend auch, Kinderchen! Bin Onkel Kamion aus München — habt Ihr schon was von dem gehört?"

Kurt, der älteste, faßte sich zuerst. Er ist zehn Jahre und sehr verständig für sein Alter.

„Ach Onkel Kamion, Du kommst wohl zu unserer großen Gesellschaft? Da mußt Du aber nach vorne gehen in die anderen Zimmer. Wie wird sich Papa freuen — er spricht so oft von Dir".

„Thut er das, mein Junge? Und warum schlaft Ihr denn noch nicht — 's ist doch spät genug und Du und Dein Bruder müßt doch wohl morgen früh zur Schule?"

„Ja, gewiß müssen wir. Aber Mama wollte uns noch Torte bringen und —"

„Und die Matratze hier ist so hart," fällt Egon, der zweitälteste, ein.

„In unserem Bett können wir gar nicht liegen," klagt das sechsjährige Karlchen zutraulich. „Es sind Bürsten und Plättbolzen und Blechbüchsen und noch so viel anderes darin — Dora hat das gewiß alles hineingepackt."

„Ja, sie sollte doch in der Küche Platz schaffen, hat Mama befohlen — lieber Onkel Kamion, kannst Du uns nicht wenigstens die Plättbolzen herausthun? Wir stoßen uns ganz wund daran," bittet Fränzchen.

Der alte Herr tappt über die Matratze mit den beiden Insassen hinweg und entfernt knurrend allerlei Küchengeräthe und Wirthschaftsgegenstände aus dem Bett.

„Ach, lieber Onkel, hier in der Badewanne ist's so kalt — es muß auch ein bischen Wasser irgendwo durchkommen, denn unten fühlt sich schon alles naß an — kannst Du uns nicht auch helfen?"

Herr Kamion fährt staunend herum, entdeckt eine offene Thür, die in einen dunklen Raum führt, kann aber weiteres nicht erkennen. „Wer ist denn da noch, Jungens?" fragt er barsch.

„Nur die beiden Schwestern," erklärt Kurt. „Die schlafen heute in der Badewanne."

„Daß Dich." wettert der Onkel, ergreift das Lämpchen und tritt in die niedere Kammer, die den großartigen Namen „Badezimmer" führt. Hier findet er die Badewanne mit Bettstücken gefüllt und zwischen ihnen die siebenjährige Hanna und sein jüngstes Nichtchen, Marie. Und letzteres fragt schmeichelnd: „Bringst Du schon die süße Torte von Mama, Onkelchen?"

„Noch nicht, mein Puttchen —." Kamion weiß selber nicht, woher ihm plötzlich der ungewohnte Kosename auf die Lippen gekommen — „aber sie wird bald da sein. Vorerst möcht' ich Euch vor Ueberschwemmung retten — wahrhaftig, das Unterbett ist ja ganz naß und hier sickert seitwärts das Wasser durch, weil der Hahn nicht ordentlich geschlossen ist. Na, denn vorwärts, Ihr beiden Aeltesten — herunter vom Lager und macht den Schwestern Platz; Jungen müssen immer hübsch galant sein gegen Mädchen!" Und während Hanna leichtfüßig in ihrem Nachtröckchen aus der Badewanne klettert, nimmt er das kleine Mariechen, das herzige Ding, etwas unbeholfen auf den Arm, es umzubetten. Der Kleinen aber scheint das garnicht eilig; in ihrer zärtlich-schmeichlerischen Weise schlingt sie die Aermchen um den Hals des alten Herrn und flüstert ihm zu: „Ich hab' Dich lieb, Onkelchen - sehr lieb." Und die anderen umringen ihn und rufen eifrig: „Wie gut, daß Du da bist, Onkel Kamion — erzähl' uns doch eine Geschichte — ja, eine Geschichte, denn schlafen können wir doch nicht — bis die Torte kommt," setzt Franz ehrlich hinzu.

Der Onkel kraut sich in den Haaren. „Ja, Ihr drolliges Völkchen, erstens kenne ich gar keine Geschichten und zweitens hätt' ich hier nicht mal ein Plätzchen, mich niederzulassen — müßte denn gerade in die nasse Badewanne kriechen —"

„O, hier auf's Bett setzt Du Dich — wir machen Platz" — und wirklich machen die vier Jungen, die nun das schmale Lager theilen, es möglich, noch ein wenig zusammenzurücken.

In diesem Augenblick wird die Kammerthür schnell geöffnet und eine lichtgekleidete Frauengestalt erscheint. Eintreten kann sie freilich nicht, es ist nicht fußbreit Platz vorhanden vor all dem Gerümpel, aber sie reicht einen Teller voll Kuchen hinein und sagt voll Hast: „Da nehmt, schnell! Ihr seid doch recht gut untergebracht hier?"

Mit einem „Hurrah!" sind alle sechs Sprößlinge aufgefahren und drängen sich, so gut es geht, der Mutter oder vielmehr dem Kuchen entgegen. Und dabei sprudeln sie hervor: „Onkel Kamion ist ja da — sieh doch, Mama, der gute Onkel Kamion —"

Ein leichter Aufschrei, der Teller fällt zur Erde, die helle Gestalt ist verschwunden. Die Kinder stürzen übereinander und suchen, sich balgend, die Tortenstücke zu erhaschen; Onkel Kamion benutzt diesen Augenblick, über sie hinweg zu klettern und den Ausgang zu gewinnen.

Als eine Minute später Fritz Krüger entsetzt herbeieilt, den Erbonkel zu begrüßen, ist dieser verschwunden. Am nächsten Morgen aber kommt ein Brief von ihm, den der Hausherr zitternd öffnet. „Alles verloren!" sagt er dabei ergeben zu Frau Mila, die mit verweinten Augen umhergeht. Aber dann liest er, um nun mit einem Freudenjauchzer das Schreiben hochzuschwenken. „Hurra! Der liebe, gute, prächtige Onkel Kamion!"

„Aber was hast Du, Fritz?"

„Er will ein Landhaus bei Berlin kaufen und wir sollen ohne Miethe bei ihm wohnen. Bedingung: Die besten drei Zimmer des Hauses für die Kinder und nie dürfen wir große Gesellschaften geben. Gegen geselligen Verkehr mit Freunden hat er nichts —"

„Und darauf gehst Du ein?" fragt Frau Krüger eisig.

„Mit tausend Freuden!"

Sie zuckt die Achseln. „Wie wollen wir dann aber standesgemäß auftreten?"

Verschiedenes.

— **Kriminal-Patrouillen**, eine kriminalpolizeiliche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, sind jetzt auch in Berlin eingerichtet worden, und zwar zunächst vier. Jede Patrouille besteht aus sieben Beamten, von denen der älteste die Führung hat. Sie arbeiten ohne besondere Aufträge und gehen nach Belieben durch die ganze Stadt, während die bisher schon bestehenden Patrouillen an Spezialaufträge gebunden waren. Am Mittwoch sah man eine selbstständige Patrouille in der Schankwirthschaft von Schuller in der Oranienstraße in Thätigkeit. Sie hob das ganze Nest aus und brachte 16 Personen auf die Wache des 88. Reviers. Daß sie keinen Fehlgriff gemacht hatte, geht wohl daraus hervor, daß nach Feststellung der Persönlichkeiten nur ein einziger Sistirter wieder entlassen wurde. Für die Ermittelung gesuchter Personen scheint die Neuerung besonders zweckmäßig zu sein.

— [Paris ist leer] Die Monate Dezember und Januar zeigen diesmal einen empfindlichen Ausfall an Fremden in Paris. Die großen Hotels und Restaurants sind fast verödet. Man trifft weder reiche Engländer noch Deutsche, Oesterreicher oder Russen, nur die Belgier sind „dem Herzen der Welt" treu geblieben. Durch diese Verminderung des Fremdenverkehrs leidet insbesondere die Luxusindustrie, da Niemand nach Paris geht, ohne ein kostbares Andenken nach Hause zu nehmen. Die Hauptursache des Mangels an Fremden liegt nach dem „Figaro" darin, daß die vielen Gäste, die von Deutschland, Oesterreich und Rußland alljährlich nach der Riviera ziehen, die neu eingerichteten Blitzzüge benützen, die von Wien, Berlin und Petersburg abgehen. Die Fremden gelangen dadurch direkt von ihrer Heimath an die Gestade des Mittelländischen Meeres, ohne Paris zu berühren. Das Blatt tröstet sich aber mit der Hoffnung, daß doch noch Viele auf ihrer Rückreise in Paris Halt machen werden, vorausgesetzt, daß ihnen Monte Carlo die Taschen nicht vollständig geleert hat.

— [Anzüglich.] Unteroffizier: „Mensch, machen Sie doch nicht ein so trauriges Gesicht wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen!" (Fl. Bl.)

Briefkasten.

A. S. 3. Wenn die Stauhöhe der oberhalb gelegenen Mühle nicht durch einen Merkpfahl begrenzt ist, so kann der Besitzer nur für den durch Aufstauen verursachten Schaden verantwortlich gemacht werden, wenn ihm Böswilligkeit oder grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann, was natürlich sehr schwer fallen dürfte. Vielleicht empfiehlt es sich, die Setzung eines Merkpfahles an der oberhalb gelegenen Mühle zu beantragen. Ob durch die Setzung des Merkpfahles Abhilfe geschaffen werden kann, kommt allerdings auf die Verhältnisse an.

Parsken. Eine besondere Verfügung, bei wieviel Grad Kälte und bei welcher Entfernung vom Schullokal die Schüler nicht zur Schule zu kommen brauchen, ist nicht vorhanden, vielmehr muß jeder einzelne Fall besonders betrachtet werden. Was man einem 13—14jährigen Kinde zumuthen darf, kann man nicht von einem 6jährigen verlangen. Sollten Sie nach Ihrer Ansicht zu Unrecht bestraft worden sein, so legen Sie unter Darlegung der betr. Witterungs- und Wegeverhältnisse Berufung ein.

Tonowo. Sie haben übersehen, daß Sie, da erst am 1. April 1893 die Versicherungspflicht bei Ihnen eintrat, überhaupt nur Invalidenrente erhalten können. Die Erfüllung der für die Erlangung der Altersrente unerläßlichen Wartezeit von 30 × 47 Beitragswochen war, weil Sie erst im Lebensalter von 67 Jahren versicherungspflichtig wurden, von vornherein nahezu ausgeschlossen, Invalidenrente aber erhält, ohne Rücksicht auf das Lebensalter, derjenige Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig ist, vorausgesetzt, daß beim Eintritt der Invalidität die den Invalidenrentenanspruch begründende Wartezeit erfüllt und die erforderlichen Beiträge geleistet waren. Auf die Beiträge kommen auch bescheinigte Krankheitswochen in Anrechnung. Die Wartezeit für die Invalidenrente haben Sie unter Voraussetzung regelmäßiger Beitragsleistung nach 5 Beitragsjahren, d. h. 5 × 47 = 235 Wochen nach dem 1. April 1893, also mit dem 20. September 1897, erfüllt. Von da wird Ihnen, wenn ein ärztliches Attest Sie als Invalide im Sinne des Gesetzes erklärt, die Invalidenrente gewährt werden. Wir glauben Sie noch darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Zeit vom 1. April 1893 bis 1. Dezember 1896 192 Beitragswochen umfaßt, nicht 188. Es kommt bei Ihnen auf jede Marke an.

Marga. Versuchen Sie, die Spiegelscheiben mit einer Mischung von Schlemmkreide und Spiritus zu putzen. Hilft dieses nicht, dann muß der Glaser seine Kunst versuchen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ungefähr 250 Tonnen à 1000 kg = 5000 Zentner Steinkohlen vom hiesigen Bahnhofe nach der Strafanstalt soll für die Zeit vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 im Submissionswege vergeben werden.

Die Offerten sind von den Submittenten unterschrieben, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf die Anfuhr von Steinkohlen" versehen bis zu dem auf **Donnerstag, den 4. Februar d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, im Direktionsbureau anberaumten Eröffnungstermin einzureichen.

Das Nähere ergeben die im Bureau des Oekonomie-Inspektors zur Einsicht ausliegenden Bedingungen.

Graudenz, den 14. Januar 1897.

Der Direktor der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

3115] In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 25 eingetragenen Firma:

„Hans Bergmann, Apotheke und Droguen-Handlung" (Inhaber: Apothekenbesitzer Johannes Rudolf Carl Bergmann zu Gollub)

eingetragen worden.

Gollub, den 18. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Fischerei-Verpachtung.

2751] Die Fischerei-Nutzung auf den hiesigen fünf städtischen Seeen und zwar:

1. dem Brauhaus-See 58,48,90 ha groß,
2. dem Kraut-See 2,24,70 „ „
3. dem Przebernell-See 13,74,10 „ „
4. dem Kamin-See 5,34,10 „ „
5. dem Sabjinken-See 4,27,40 „ „

soll vom 15. Februar d. Js. ab, auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Stadtgemeinde ist Mitglied des Westpreußischen Fischerei-Vereins, sie zahlt aus kommunalen Mitteln jährlich eine Beihilfe zur Beschaffung von Fischbrut. Der Pächter hat eine Kaution, welche verzinst wird, zu hinterlegen. Pachtgesuche sind bis zum **5. Februar cr.** verschlossen hier einzureichen. Die bisherige Pacht betrug 765 Mark jährlich.

Garnsee, den 20. Januar 1897.

Der Magistrat. Nicolai.

Zwangsversteigerung.

2954] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Allenstein Band 8, Blatt 207 auf den Namen des Tischlermeisters, jetzt Restaurateurs Franz Bartsch und seiner Ehefrau Anna geb. Lukowski eingetragene, Jägerstraße Nr. 7 u. 8 (Restaurant nebst Kegelbahn und Garten) belegene Grundstück Allenstein Nr. 207

am 12. März 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,19,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 350 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, Zimmer Nr. 5 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 12. März 1897, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, verkündet werden. K. 35/96. Nr. 5.

Allenstein, den 12. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 6.

Verpachtung fiskalischer Ländereien.

2982] Von dem forstfiskalischen Gute Commusin sollen 132 ha besserer Ländereien, 13 ha guter, meist meliorirter Wiesen, sowie ausreichende Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf 12 Jahre zu landwirthschaftlicher Nutzung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Als Mindestpachtpreis wird der Grundsteuerreinertrag der zu verpachtenden Ländereien, sowie der Nutzungswerth der Gebäude, mit in Sa. 1170 Mark, gefordert. Dem Pächter werden beim Antritt der Pachtung 40 ha bestellte Wintersaat, 200 Ztr. Heu, 200 Ztr. Stroh unentgeltlich überwiesen. Inventar ist nicht vorhanden.

Der Verpachtungstermin findet statt am

Montag, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr

auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters. Die Verpachtungsbedingungen können daselbst eingesehen werden.

Grünfließ, Kreis Neidenburg Opr., den 20. Jan. 1897.

Der Königliche Oberförster.
Assmann.

2959] Die Garnisonverwaltung Danzig hat zu verdingen:

82200	kg	Petroleum einschl. Dochtband
90	„	Stearinlichte
1070	„	weiße Seife
4500	„	grüne Seife
21200	„	Soda
340	„	Rüböl
35	„	Baumöl
4900	Stück	Haarbesen
5000	„	Piassavabesen
550	„	Borstwische
880	„	Schrubber
1100	„	Besenstiele
1230	cbm	Kiefern-Klobenholz.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer, Heiligegeistgasse 108 II, aus.

Angebote sind bis zum **16. Februar 1897,** Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg i. Pr. Neubaustrecke Rothfließ-Rudczanny.

Verdingung.

Die Lieferung der erforderlichen aus gespaltenem Feldstein herzustellenden **Grenz-, Kilometer-, Kurven- und Prellsteine** — getrennt nach drei Loosen — soll öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen auf der Bureauabtheilung hierselbst zur Einsicht aus. Verdingungshefte werden gegen Zahlung von 75 Pfg. für ein Heft diesseits abgegeben. [3034

Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot, betreffend die Lieferung von Grenz-, Kilometer-, Kurven- u. Prellsteinen" bis spätestens zum Verding.-Termin, **Donnerstag, d. 4. Februar 1897, mittags 12 Uhr,** hierher einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätest. 4 Wochen.

Bischofsburg Opr., 21. Januar 1897.

Kgl. Eisenbahnbauabtheilung.

2958] Die Lieferung von:

15605 irdenen Waschbecken und 2364 Fußbadewannen

soll durch die Garnison-Verwaltung Danzig vergeben werden.

Angebote sind bis **5. Februar 1897,** Vormittags 11 Uhr, Heiligegeistgasse 108 II, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung

Dienstag, d. 26. Januar d. J.,

Nachmittags 12½ Uhr,

werde ich in **Melno** beim Kaufmann Herrn Matzki folgende Gegenstände

1 Repositorium,
1 Mehlkasten,
1 Tombank,
1 Spiegel mit Spindchen,
1 Vertikow,
1 Kulissentisch,
1 Sopha,
1 Kleiderspind,
1 Kommode,
1 Stand Betten,
1 Dtz. Stühle,
1 Doppelläufer (Central),
1 Büchse,
1 Schreibpult,
1 Pferd,
1 Wagen,
1 Anbau zum Abbruch

u. A. m. zwangsweise versteigern.

3103] **Rasch,**
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche Versteigerung.

3137] **Donnerstag, den 28. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr,** werde ich in **Gozdawa** bei Mogilno:

1 Dreschkasten
1 Elevator

öffentlich meistbietend versteigern.

Mogilno, d. 22. Januar 1897.

Schaffstädter,
Gerichtsvollzieher.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Gärtner Bernhard Heyer aus Bergfriede, Kreis Osterode Opr., unterm 7. Januar 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt. C 102/96.

Osterode Opr., den 18. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

Holzmarkt

Großer Eichen-, Kiefern- ꝛc. Nutzholz-Verkauf

der Königl. Oberförstereien Kosten u. Lautenburg.

Am Mittwoch, den 3. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „Drei Kronen" in Lautenburg kommen zum Ausgebot: [3051

I. Oberförsterei Kosten:

1. Schutzbezirk **Erlengrund,** Jagen 94a: **Eichennutzenden:** 108 Stück mit 127 fm;
2. „ **Kosten,** Jagen 95b: **Eichennutzenden:** 193 Stück mit 197 fm;

II. Oberförsterei Lautenburg:

Holzart und Sortiment	Bezeichnung der Schutzbezirke und Schläge					
	Kienheide	Eichhorst			Rehberg	
	Jag. 127	Jagen 200 a	Jagen 237	Wege-aufh. Jag. 199	Jagen 204	Jag. 236 geschätzt
Eichen, Langholz	151 St. 44 fm	128 St. 99 fm	486 St. 437 fm	8 St. 6 fm	274 St. 263 fm	200 St. 220 fm
Nutzkloben I. u. II. Kl. ca. 1,25 m lang	—	16 rm	38 rm	4 rm	70 rm	40 rm
Pfahlholz, 2 m lang (Rollen)	—	26 rm	131 rm	—	165 rm	—
Brennklob., 1,25 m lg.	19 rm	21 rm	94 rm	—	78 rm	60 rm
Weißbuchen Langholz	—	—	20 Stck. 4 fm	[illegible]	—	—
Schichtnutzholz in Rollen 2 m lang	—	16 rm	13 m	—	4 rm	—
Birken, Langholz	—	—	56 Stck. 33 fm	—	24 St 16 fm	—
Aspen, Langholz	—	—	36 Stck. 15 fm	—	—	—
Kiefern, Langholz	1382 St. 1376 fm	—	—	—	—	100 St. 80 fm
Schichtnutzholz n Rollen, 3 m lang	21 rm	—	—	—	40 rm	—

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Aufmaßverzeichnisse der Hölzer sind gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die betr. Oberförsterei zu beziehen.

Die Oberförster Lange, Hirschfeld.

Holz-Verkauf.

3133] **Freitag, den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr,** sollen im Gasthause zu Altstadt aus dem Gräflichen Forstrevier Prökelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

ca. 7 Stück Eichen-Nutzholz, ca. 10 Stück Rothbuchen-Nutzholz, 4 Stück Birken-Nutzholz, 50 rm Eichen-Nutzholz, Buchen-, Birken-, Kiefern-Nutzholz, Pfahlholz und Deichsel, Eichen-, Buchen-, Birken-, Ellern-, Espen-Kloben und Knüppel, Stubben und Reisig.

Altstadt, den 22. Januar 1897.

Der Oberjäger.

Holzverkauf.

4397[**Starkes und schwaches kiefern Bauholz, Stange n Kloben, Knüppel, Reisig, Stubben, Derbholz und Strauch, sowie birkene Stämme und Deichselstangen** empfehlen ab Lagerstelle Wald Lyniec per Gottersfeld

F. Urbański & Co. in Thorn.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.

3126] Am **29. Januar 1897,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Stronnau bei Klahrheim: 350 Stück Kiefern-Bauholz II/V. Klasse aus der Totalität, 350 rm Kiefern-Kloben, 100 rm Kiefern-Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Cronthal, d. 20. Jan. 1897.

Der Oberförster Rehfeldt.

Holz-Verkauf.

3114] Auf m. Waldparz. Roßgarten b. Thorn werd. tägl. durch Aufseh. Wunsch Klobenholz I. u. II. Kl., Stubben, Pfahlholz und schwaches Bauholz verkauft.

A. Schroeder, Thorn III.

Herman Littmann

Breslau

Höfchen-Str. 53a.

Spezial - Geschäft für Kleesaaten. Billigste Bezugsquelle für Sämereien aller Art. [1704

Bauhölzer u. Balken

liefert auf Bestellung frei jeder Bahnstation [2468

Bretter, Bohlen, Mühlenwellen u. Mühlenbruststücke

alles gutes kerniges Holz, billigst

C. Ohme,
Blümchen bei Osche.

Richtstroh
ca. 200 Ctr.

hat abzugeben [3033

Kirschke, Jablonowo.

Zu kaufen gesucht.

Nachlaßsachen Möbel u. and. Sachen werd. zu höchsten Preisen angekauft. Meldungen briefl. unt. Nr. 3019 an den Geselligen erbeten.

3044] Einen gebrauchten, gut erhaltenen, französischen

Mühlensteinläufer

von 4 Fuß Durchmesser sucht zu kaufen

E. Frohwerk, Mühlenbesitzer Münsterwalde.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Feldeisenbahn

mit allem Zubehör, wird von bald geg. Baarzahlung zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 3000 d. d. Geselligen erbet.

3040] Ein gut erhaltener

Geldschrank

mit zwei Flügeln wird zu kaufen gesucht.

C. Stoyke, Jablonowo Wpr.

2966] **Alte, gut erhaltene**

Fässer

jeder Größe kauft

Robert Liegmann, Essigfabrik, Neuenburg Westpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Reelle Vermittelung

für Grundstücke, Landwirthschaften, Mühlengrundstücke, Gasthöfe, sowie für Beschaffung von Hypotheken von und nach allen Orten Deutschlands ohn. Kostenvorschuß. Tägliche Nachfrage zahlungsfähiger Käufer aus allen Theilen Deutschlands. Selbstreflektanten kostenfreier Nachweis nur guter Objekte. Vereinigte Berlin-Charlottenburger Grundstücks-Verkaufs-Bureaux Gebrüder Wendler, Berlin, Invalidenstraße 134, I, nahe Stettiner Bahnhof.

Marienwerder

(Westpreußen) verkaufen villenartiges Wohnhaus mit Garten, Remise, eventuell Baustellen für 54000 Mk., sowie modern gebautes Wohnhaus mit Garten, Veranda für 48000 Mk. Anzahlungen Uebereinkunft.

Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134

Geschäftshaus

verkaufen Berlin, Beusselstr., 3 Läden, Schlächterei, Restauration, Schuhwaarengeschäft darin betrieben. 29 Wohnungen. Preisforderung 168000, Miethsertrag 10400, Anzahlung 20000 Mark.

Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134

Schön. schuldenfr. Rittergut i. Kr. Löbau Wpr.

zum **Majorat** gehörig, Gr. 1530 Mg. inkl. 330 Mg. Wies., **450 Mg. gut bestanden. Kiefernwald,** mindestens 100000 Mark Werth, **Gut u. Wald auch getheilt, billig** zu verkaufen. Anz. ca. 50—60000 Mark. **Nur ernstl.** Kfr. Näh. durch C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

Gasthofsgrundstück

nebst rentablem Materialwaarengeschäft, verkaufen bei Pasewalk, 24 Morgen Acker und Wiesen, Scheune, Stallung. Preisforderung incl. lebendem und todtem Inventar 25000, Anzahlung 12000 Mk. Wendler, Berlin, Invalidenstraße 134.

Mühlengrundstück

Dampf- und Wasserbetrieb, verkaufen in besserer Harzstadt, 2 Straßenfronten, Fabrikanlage, 2 Morgen großer Garten, anschließend 10 Morgen Acker, Mühle hochrentabel, verbunden mit großer Brodbäckerei. Preisforderung 135000, Anzahlung 40000 Mk. Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134.

Ziegeleigrundstück

verkaufen in Landsberg a. W., großer Bodenvorrath, vorzügliche Einrichtungen, hochrentables Unternehmen. Preisforderg. 125000, Anzahlung 30000 Mk. Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134.

Rintelen

(Hessen) verkaufen gediegen gebautes Wohnhaus mit Laden, Stallung, großem Garten und Wiesen. Preisforderung 43000, Miethsertrag 1272, Anzahlung 20000 Mark. Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134.

Köslin

verkauf. Wassermühlengrundstück nebst Bäckerei, altes rentables Unternehmen, massive Gebäude, Stallungen, Garten. Preisforderung 60000, Anzahlung 15000 Mark. Wendler, Berlin, Invalidenstraße 134.

Geschäftsgrundstück

Berlin N., mit 2 großen Höfen, 15 Stallungen u. Fabrikgebäude, Preis 150000, Feuerkasse 152000, Miethsertrag 8500, Anzahl. 5000 Mark. Wendler, Berlin, Invalidenstraße 134.

Restaur.-Grundstück

(Ecke) verkaufen in Friedrichsberg, modern gebaut, 5 Läden, 42 Wohnungen. Preisforderung 185000, Miethsertrag 11000, Anzahlung 20000 Mk. Wendler, Berlin, Invalidenst. 134.

Gotha

verkaufen Grundstück mit hochrentabler Restauration, großem Garten. Grundstück ist in der Vorstadt gelegen, groß. Sommerverkehr. Preisforderung 72000 Mark. Außerdem Eckgeschäftshaus an 3 Straßenfronten, worin 50 Jahre Bierbrauerei betrieben. Preisforderung 36000 Mk. Anzahlungen Uebereink. Wendler, Berlin, Invalidenstr. 134.

Hotel-Verkauf.

In einer Kreisstadt Wpr. Hotel ersten Ranges, verbunden mit einem gut eingeführten Kolonial- und Destillations-Geschäft, mit 2 Sälen, wo sämmtliche Vereine abgehalten werden, mit großer Theater-Bühne, 7 Fremdenzim., Konzertgarten, Kegelbahn, großer Auffahrt zu verkaufen. Meld. u. Nr. 3021 an den Gesell. erbeten.

3083] Ein ca. 23 Jahre best. **Destillationsgesch. m. Selterfabrik,** krankheitsh. zu übernehm. Umsatz, der leicht zu vergr., ca. 58000 Mk. Näheres bei C. A. Ristau, Bromberg, Bahnhofstr.

Gelegenheitskauf!

3099] Eine rentir. **Bäckerei** m. gut. Kundsch., i. gr. Dorfe, 1600 Seel., a. d. Chauss., 2 Meil. v. Tuchel, mass. Wohnh., Bäck., Speich., Stall., 2½ Mrg. Gartenl. Jährl. Mehlbed. ca. 2000 Ctr., m. leb. u. todt. Inv. für 3000 Th., Anz. 700 Th. Neufest. Hyp., sof. z. verk. Gerson Gehr, Tuchel Wp.

Anzeige!

Zwei größ. **Mühlengrundst.,** sonstige **ländlich. Besitzungen,** sowie e. hotelartig. **Restaurant** mit frequent. Material-Geschäft hat verkäuflich nachzuweisen

Koslowo b. Terespol, Kr. Schwetz, im Januar 1897.

Agentur für Besitzwechsel u. Ansiedelungen. Mundelius.

Wassermühle

der Neuzeit entspr. einger., sehr leistungsf., feine Kundsch., günst. Kaufbeding., Preis 7000 Thlr. E. Müller, Landsberg a. W., Böhmstraße 11. [3081

3064] Die dem Zimmermeister Erdmann Metzke zu Krojanke gehörige

Schneidemühle

nebst Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude, Bretterschuppen, Holzbearbeitungsgebäude, Kesselhaus nebst maschinellen Einrichtungen und ca. 12 Morgen Land soll verkauft werden.

Die Schneidemühle ist vor ca. 2 Jahren neu eingerichtet u. liegt unmittelbar am Bahnhof Krojanke, ca. eine Meile von den Prinzlichen Forsten Flatow und Krojanke entfernt. Besichtigung ist jeder Zeit gestattet. Offerten bitte an den Unterzeichneten zu richten.

Flatow, den 20. Januar 1897.

Dr. Willutzki,
Rechtsanwalt und Konkurs-Verwalter.

Wegen anderer Unternehmung ist in einer Kreisstadt Wpr. eine seit Jahren gut eingeführte

Buchdruckerei mit Ladengeschäft

nebst Hausgrundstück unter günstigen Bedingungen z. verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3047 an den Geselligen erbeten.

Gartenrest.-Grundst.

mit Kegelbahn in Provinzialstadt Westpr. billig zu verkaufen. Meld. br. u. Nr. 2872 an d. Gesell. erb.

2979] In e. Garnisonst. Ostpr. ist eine i. bestem Betriebe stehende

Fein-Bäckerei mit Konditorei und Ausschank

d. Neuzeit entspr.) m. Unterzugsof. versehen, Geschäftsaufgabe halb. z. verkauf. event. z. verpacht. Das Geschäft befleiß. 5 Bäcker u. Condit., ist noch bedeut. erweiterungsfähig. Gute Hypoth., bill. Miethen. Jährl. Umsatz ca. 46000 M. Es sind z. Kauf ca. 12000, z. Pachtung ca. 3000 Mk. erforderl. u. ist f. Anfäng. eine gute u. lohnend. Existenz. Uebernahme im April od. spät. Off. sub **C. 8190** bef. d. Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Königsberg i. Pr.**

3017] Größerer Unternehmung halber möchte meine beiden

Gasthäuser

in verkehrsreicher Kreisstadt, verkaufen; das eine mit gr. Tanzsaal, gr. Konzertgarten u. Kegelbahn, Anzahl. 5—6000 Mk.; das zweite, verb. mit **Material- u. Kohlenhandel,** sehr geeignet für Bäcker oder Schlächter, Anzahl. wie oben. Offert. u. **G. H. 100** postl. Jarotschin, Prov. Posen.

3085] **Mein gutes**

Stadtmusikgeschäft

und mein vorzügliches

Restaurant

(Vergnüg.-Etabl.), Vereins-Lokal fast sämmtl. Vereine, will ich, i. Ganz. o. a. geth., bill verkf. z. Uebern. d. Rest.-Grundst. gehör. a. Anzahl. ca. 5000 Mark. Jul. Georgy, Coerlin an d. Pers., Pomm.

3077] Ich beabsichtige mein

Grundstück

ca. 4 Mrg. pr. gr., in Stangenberg b. Nikolaiken Wpr., b. sehr günst. Beding. z. verkaufen. Meldg. b. Schneidermeister Wrobbel in Stangenberg b. Nikolaiken Wpr.

3018] Vermittele den

An- u. Verkauf von Gütern städt. u. ländl. Grundstücken, reell u. zu coulanten Bedingungen.

E. Doege, Mühlenstr. 5.

Viehverkäufe.

Verkäuflich

Ivan, schwarzbrauner Wallach, Russe, komplett geritten und gefahren, 1 m 62 cm groß, 8 Jahre alt, sehr breit und stark, mit selten schönem Exterieur, trägt Gewicht bis 200 Pfd. [3039

C. Abramowski, Löbau Wp.



Einen schwarzbraunen [2987

Hengst

3 Jahre alt, 5' 4", eignet sich zur Zucht, hat zu verkaufen

A. Bruntke, Pieckel a. d. W.

17 magere Stiere

Gewicht 850 Pfund, verkauft für 27 Mark pro Zentner Dom. Chinow bei Groß Boschpol in Pommern. [3025

Eine junge fette Kuh, 100 Ztr. Sauerkohl (Feinschn.), auch in kleineren Posten, offerirt billigst G. Müller, Tragaß,
3106] bei Graudenz.

Fettvieh.

3036] 5 Haupt Fettvieh verkauft Joh. Boldt, Montau.



3069] Eine frischmilchende

schwere Kuh

ist verkäuflich bei L. Bartel, Schönsee b. Podwitz.

4 kernfette Mastschweine

stehen zum Verkauf. Dom. Kroezen pr. Marienwerder.

Ein Hund

Neufundländer, 1½ Jahre alt, Preis 30 Mk. Meld. briefl. unt. Nr. 3098 an den Geselligen erb.

Zu kaufen gesucht 10—12

Kuhkälber

aus milchreicher Holländ. Heerde. Meldung. mit Preisangabe unt. Nr. 2997 a. d. Gesell. erbet.

Läuferschweine

50—60, werden zu kaufen gesucht. Meldungen erbittet Dom. Jakowo b. Strasburg Wpr. [3060

Bekanntmachung.

Die Berliner Frühjahrsmesse 1897



findet vom 3. bis 11. März statt.

Die Musterläger der Keramischen-, Bronze-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren- u. verwandter Branchen befinden sich im

Berliner Messpalast,
Alexandrinenstr. 110
u. in den angrenzenden Strassen der Louisenstadt.

Der Vorstand der 1893er Vereinigung für internationale Messen in Berlin.
Moritz Rosenow, Vorsitzender. Dr. Sackur, Schriftführer.

Carré-System Carré-System

1879 **Prämiirt** 1896

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Berliner Schneider-Akademie

von [1128

Rudolf Maurer
nur Berlin W. Friedrichstr 65a.

Gegründet 1871. Gegründet 1871.

Nicht zu verwechseln mit einer Schule, welche zufällig den gleichen Namen führt und welche erst seit vorigem Jahre besteht.

Keine Filialen weder in Berlin noch auswärts.

Am 1. u. 15. jeden Monats beginnen neue Curse in der Herren- und Damenschneiderei. Prospekte gratis und franko.

Jubiläumsausgabe (8. Auflage) der Lehrbücher zum Selbstunterricht **„Der praktische Zuschneider“** 2 Bände gebunden 20 Mark.

Alfred Maurer, Direktor.

Anzug-Stoffe.

Für

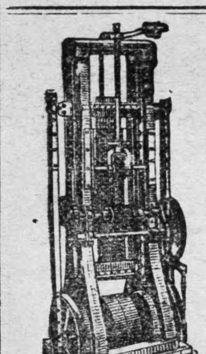
4½ Mark	7½ Mark	9 Mark	15 Mark	10 Mark
3 Meter gezw. Buckskin od. Cheviot.	3 Meter Buckskin-Neuheit.	3 Meter Prima Cheviot.	3 Meter hochfein Kammgarn.	2 Meter Prima Paletotstoff.

Grossartige Muster-Collection bis zu den hochfeinsten Sachen sofort franko.

Pegauer Tuchversandt Julius Körner & Co.
Gegr. 1846. PEGAU i. S. No. 37. Gegr. 1846.

Vollständige

Schneide- und Mahl-Mühlen-Einrichtungen



sowie

Dampfmaschinen

(letztere von 4–15 PS. stets auf Lager)
bauen als Spezialität [1424
nach neuesten Erfahrungen

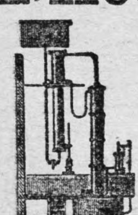
Karl Roensch & Co.

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
ALLENSTEIN.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

E. Hecht, Dt. Eylau Wp.



Kupfer-, Messing- und Eisenwaarenfabrik
empfiehlt seine bewährten

Destillirapparate
für Brennereien etc.
Vormaischbottiche
mit wirksamst. elliptisch. Rohrkühlg. Gährbottich und Hefenkühlschlangen. Rohrleitungen, Hähne, Ventile, Armaturen etc.



Sanatorium, Berlin N. W.

Hansaplatz, Stadtbahnhof: Bellevue.
(1885 gegründet.)
Grosses u. Comfort eingericht.
Privatkrankenhaus
gel. v. **Dr. A. Oppenheim,** Erste Autorit. f. Chirurg., inn. Medicin u. Nervenkrankh. oper. u. consult. i. Hause. Prospecte a. Verlangen.

Haut-, Blasen- und Nierenleid., spec. veralt. Fälle, heilt gründl. und schnell ohne Inject. nach j. 30jähr. Erfahrung. **Dir. Harder, Berlin,** Elsässerstr. 6. Auswärts briefl. discret.

Harz. Kanarienvögel! Lieblich fleißige Säng. aus den renommirtest. Züchtereien empf. zum Preise v. **8 bis 10 M.** d. St. **G. Grundmann, Thorn,** Breitestr. 37. Postv. d. g. Z. Auch b. K.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag., bill. **Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.**

Probebogen gratis! **Schilder für Maschinen, Geräte etc.** in einfachster und feinster Ausführung liefert billigst **B. SIMON, BERLIN, S., RITTERSTR. 15** *Probebogen gratis!*

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ¹/₂ Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Graudenz erhältlich Schwanen-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke.
In Schwetz a. W.: Königl. priv. Apotheke. In Skurz: Apotheker Georg Lierau.

Schering's Pepsin-Essenz ist auch zu haben bei **Fritz Kyser, Graudenz.**



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Zweite Berliner

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

Hauptgewinne auf Wunsch telegraphisch!

1 Gew. á 30 000 = 30 000 M.	6 Gew. à 400 = 2 400 M.
1 „ à 15 000 = 15 000 „	10 „ à 300 = 3 000 „
1 „ à 5 000 = 5 000 „	20 „ à 200 = 4 000 „
1 „ á 4 000 = 4 000 „	25 „ à 100 = 2 500 „
1 „ á 3 000 = 3 000 „	30 „ à 50 = 1 500 „
2 „ á 2 000 = 4 000 „	40 „ à 40 = 1 600 „
3 „ à 1 000 = 3 000 „	50 „ à 30 = 1 500 „
4 „ à 750 = 3 000 „	500 gold. Med. à 20 = 10 000 „
5 „ à 500 = 2 500 „	500 Gew. à 10 = 5 000 „

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.

3500 Medaillen sind mit 90 % garantirt!

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit

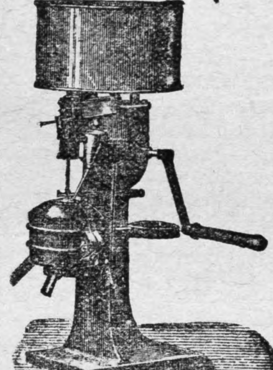
BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Die grosse silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**
für neue Geräthe 1895 erhielt die neue

Milchentrahmungs-Maschine

1356] **„Patent Mélotte“.**



Leistung pro Stunde:
70, 100, 150, 225, 375 Liter.

Ausführungen kompl.
Molkerei-Anlagen
mit dänischen Balance-Centrifugen u. Alfa-Separatoren,

Molkereimaschinen-Fabrik
Eduard Ahlborn
Filiale Danzig.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. **1,40 M.,** nur kleine Federn m. Daunen **1,75 M.,** Rupffed. **2 M.,** geriss. Federn m. Daunen **2,50 M.** u. **3 M.** p. Pfd. vers. geg. Nachnahme. (Garantie Zurückn.). Für trockene u. klare Waare garantire. [863
B. Köckeritz, Grube b. Neutrebbin i. Oderbruch.



Natürl. Mineral.
Birmenstorfer Bitter-Wasser
mildestes sicherstes, billigst., unerreichtes
Hausmittel
a. allerersten ärztl. Autoritäten als Heil- u. Abführmittel.

Allererste Auszeichnungen 10 bedeutendst. Ausstellungen.

Niederlagen errichtet, Brochüren u. Prospecte versendet grat. u. franc. der Generalagent
Karl Herz
Frankfurt a. M.
Töngesgasse No. 18.
Telefon 3082.

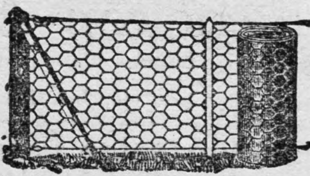
Proben an Aerzte gratis und franco.

Essigsprit

gebe in Wagenlad. von 5000 Lit. an größere Abnehmer billigst ab
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigfabrik mit Dampfbetrieb.

Sumatra Regalia Cigarren
aus guten Qualitätstabaken gefertigt, empfehle als Spezialität à 32 Mk. p. Mille in ½ M. Kistchen verpackt. Probekiste enth. 500 St. versende p. Post frei geg. Nachn. von Mk. 16. [9860
Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S.

Nur 9½ Mark
kost. 50 m - 1 m breit. - best. verzinkt. Drahtgefl. z. Anfertig. v.



Gartenzäun. Hühnerhöf., Wildgatt. usw **frachtfr. jed.** deutsch. Bahnst. Man verl. Preisl. Nr. 65 ü. a. **Sort. Gefl., Stachel- u. Spal.-Draht** nebst Gebrauchsanl. gr. u. frc. v. **J. Rustein,** Drahtwaar.-Fabrik, **Ruhrort** am Rhein

---

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin“. (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 3.

Weck-Uhren



wie Zeichnung. 19 cm. hoch. 36 Stunden Gang. In fein polirten Nickelgehäusen.
Mk. 6 — Ia. Qual. garant. Mk. 3.50
Kiste frei. Geg. Nachn. IIa. „ 3.—
F. Veerkamp, Nürnberg.

Kräftiger Schnurrbart!

wird schnell und sicher erz. d. Benutzung meiner wunderb. wirkend. Amerik.-Haar- und Bartwuchs-Präparate. Erfolg garantirt! Vers. discret per Nachn. à Dose M. 1. u. Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Nur echt zu bez. d. **Otto Kraul, Hamburg-Eilbeck.**

Geg. Wollsachen für 1 Pfd. 2 Mtr. Kleiderstoff v. 55—130, für 1 Pfd. 2 Mtr. Zwirn v. 95 an (für Anzüge u. Regenmäntel), f. 2—4 Pfd. Kuh- u. Pferdedecken von 240 Pf an. Läufer. Cheviot. Portièr. **Ausverkauf** von ein. Post. Kleiderstoff für 1 Pfd. 1 Mtr. à 50 Pf. **mit 15% Rabatt. Grünberger Wollweberei G. Allmendinger, Grünberg, Hess.**

Unübertroffen ist bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(Kein Geheimmittel.
100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzt. Jahresverbr. ca 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte. **Preis 2 Mk.** Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apothek. Lahusen** in **Bremen. In diesjähr. frisch. Füllung in allen Apothek.** zu hab. **Hauptniederlage i. Graudenz** in der **Löwen-Apotheke.** [5405

Flügel

gut erhalten, zu verkaufen
Marienwerderstraße 3, III.

Prima

Maisschrot

à Ctr. Mk. 6,50 ab Lager offerirt
Dampf-Molkerei Garnsee.
Carl Florian.

Linoleum! Delmenhorster u. Rixdorf. Linoleum empf. die Tapeten- u. Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**

Apotheker **Ernst Raettig's**
Mast- und Fresspulver
für Schweine. [1179
Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, erregt Freßlust, verhüt. Verstopf., benimmt jede Unruhe u. innerl. Hitze und schützt d. Thiere v. viel. Krankh.
Pro Schachtel 50 Pfg. bei
Apoth. C. Miehle, Graudenz.
„ v. Broen, Jablonowo.
„ Aug. Röther, Neumark.

Ferd. Crohn

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren,
Cammin i. P., Domstr. 223

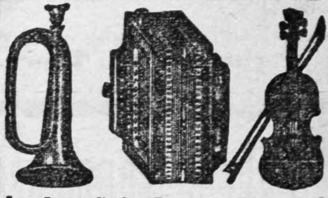
versend. frko. geg. Nachnahme in Postpacketen à 9 Pfund netto: Cervelatwurst 12,60 Mark, Sardellenleberwurst 9,80 Mk., Lungwurst pom. 8 Mk., Zwiebelleberwurst 7,10 Mk., Braunschweiger Blutwurst 7,10 Mk., Zungenwurst 9,80 Mk., Metwurst 8,00 Mark, auf Wunsch auch gemischt. Geräuch. Rohschneideschinken à Pfd. 90 Pf., geräuch. Schinken ohne Knochen à Pfd. 1,10 Mk., geräuch. Blasenschinken à Pfd. 1,20 Mk., Wiener Würstchen das Paar 16 Pf., geräuch. fetten und streifigen Speck à Pfd. 70 Pfg. [2053

H. Sackhoff & Sohn.

Gegründet 1865.



Grösst. Specialfab. Deutschland.
Berlin 137 SW, Zimmerstr. 79.



Beste direkte Bezugsquelle von
Musikinstrumenten aller Art.
Edmund Paulus,
Markneukirchen i./S. Nr. 535.
Preislisten frei.

Gesetzlich geschützt!



Automat. Massenfänger.
Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten Erfolge. Versand gegen Nachnahme
C. Krohn, Berlin NW., Stephanstraße 52. K.

Wildwitterung

f. Hasen, Hirsche, Rehe, Kaninchen Mk. 2,65, für Marder, Iltis, Füchse u. s. w. Mk. 2,75. [2052

Taubenwitterung

um d. Tauben i. Schlage z. halt. u. auf d. Dauer z. fesseln. Wirk. überraschend. Pr. Mk. 2. Nur geg. Nachn. od. Einsendung i. Briefm.
E. Portaskiewicz, Leipzig, Wiesenstraße 27.



Preislisten mit 300 Abbildungen
vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von **Müller & Co.,** Berlin, Prinzenstr. 42.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 M i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Der Selbstschutz

10 Aufl. Rathgeber in sämmtl. **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendl. Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. M. 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20 franko,** auch in Briefmarken.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer,** Berlin, Kronen-Str. Nr. 2, 1 Trp. heilt **Haut-, Geschl.- u. Frauenkrankh.,** sow. Schwächezust. n. langj., bew. Meth., b. frisch. Fäll. i. 3—4 Tg., veralt. u. verzweif. Fälle ebenf. i. f. kurz. Zeit Hon. mäß. Sprechst. 11½—2½, 5½—7½ Nachm. Auch Sonnt. Ausw. geeign. Fallsm. gleich. Erfolg briefl. u. verschw.

Trockenschnitzel

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franko allen Station.
Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Anhalt.

BAU-GESCHÄFT
Technisches Bureau [2904]
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz
Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstr. 11.
Fernsprecher No. 33.



Schindeldächer
Prämiirt auf der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung Königsberg 1895
aus ostpr. Tannenkernholz übernehme billigst unter 30jähr. Garantie. Langjähr. Thätigk. u. eig. Waldung. schließ. jede Konkurrenz aus. Lieferung z. nächst. Bahnstat. Zahlung. günstigst.
Mendel Reif, Zinten Ostpr.,
Schindelfabrikation und Waldgeschäft. [4652

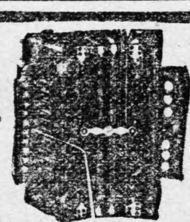
Silberne Medaille. **Ernst Wendt** Silberne Medaille.
Dt. Eylau
Brunnenbaumeister
empfiehlt sich zur Ausführung von
Tiefbrunnen
auf große Wassermengen für jede Tiefe in allen Bodenformationen, mit Wasserspülung, Freifallbohrer, Meißel ꝛc., auch Dampfbohrbetrieb.
Metall- u. Holzpumpen aller Art.
Wasser-Leitungen.
Kostenanschläge frei. [1124

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe wirklich solide, f. eingeschoss. Zentralf.-Doppelflinten, Büchsen, Revolver und Teschings zu den denkbar billigsten Preisen aus. Preisl. gratis. Gewehrfabrikant **G. Peting's Wwe., Thorn,** Brückenstr. 24. — Für Händler günstigster Einkauf.
6051]

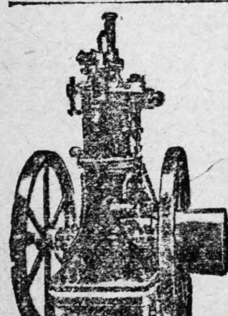
Die 3786
Fabrik französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider, Dt. Eylau Wpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen französischen u. deutschen Mühlensteine, Gußstahl- u. Silberpicken u. Halter, Katzensteine, echt seid. Schweizer Gaze ꝛc. ꝛc. zu zeitgemäß billigen Preisen

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der
Bergedorfer Alfa-Separator.
für Handbetrieb, stündl. Leistung . . . 70— 375 Liter
für Kraftbetrieb, „ „ . . . 600—2100 „
Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren machen jeden Motor überflüssig,
arbeiten mit direktem Dampf von nur $1^1/_3$ Atm., Spannung ohne Transmission, Riemen ꝛc., haben Zentralschmierung und Feder-Halslager ohne Gummiring. [7741
Stündliche Leistungen 400—2100 Ltr.
Dampfturbin-Vorwärmer,
Pasteure,-Buttermaschinen.
Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.
Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreußen und Reg.-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49, pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49, pt
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Revision incl. Reisekosten mit Bahn u. Post ausgeführt zu 5,00 Mark für Handseparatoren; 8,00 Mark für Göpel-Anlagen; 10,00 Mk. für Dampfanlagen auf Gütern; 15,00 Mark für Sammelmolkereien und Genossenschaften.

Folg. 3 Musikinstrumente kosten jetzt nur M. 7,50.



Eine prachtvolle Ziehharmonika, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 Prima-Stimmen, ff. Nickelbeschlag, daher unverwüstlich.
Schule zum Selbsterlernen gratis.
Eine ital. Ocarina mit Schule zum Selbsterlernen.
Eine Concertmundharmonika m. 40 klangv. Stahl-Bronce-Stimmen. 2 Nickel-Platten.
Bei Einzelverkauf: Ziehharmonika Mk. 5,50, Ocarina Mk. 2,50, Mundharmonika Mk. 2,50. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstrasse 17.
Unseren Special-Catalog für alle Arten Musikwerke, 112 Seiten, postfrei.



Gerhardt & Oehme
Spezial-Fabrik für Motoren
Leipzig-Lindenau.
Gas-, Benzin- u. Petroleum-Motoren
stationair und fahrbar.
Heißluftpumpmaschinen
neuester, bewährtester Konstruktion.
Transmissionen.
Pumpen aller Art.
Illustr. Prospekte kostenlos.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein
Vorräthig in den Apotheken.
Ausserdem in folgenden Handlungen: **Fritz Kyser,** Drogist, **J. Jacobi & Sohn, Graudenz.**
Haupt-Depôt: M. Claasz, Apothekenbesitzer, **Bromberg.**

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.
Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südweins Geist
Im Malton-Wein.

***Puro* = Fleischsaft**
enthält **20%** Fleisch-Eiweiss.
Fleischsaft ***PURO*** höchstmöglich **concentrirteste** flüssige Form **von Saft aus bestem Ochsenfleisch.**
Fleischsaft ***PURO*** ist **40mal nahrhafter** (lt. Analyse) als amerikanischer „Meat Juice".
Fleischsaft ***PURO*** verleiht **allen Kranken** und **Schwachen Widerstandsfähigkeit** und **neue Lebenskraft.**
Fleischsaft ***PURO*** verhindert im Gebrauch (laut Anweisung) bei
Frauen in anderen Umständen
Uebelkeit und **schädliches Erbrechen,** hebt das allgemeine Wohlbefinden **und kräftigt deren Kinder.**
Fleischsaft ***PURO*** ist zum Preise von M. 2,50 per Flasche erhältlich in Apotheken und Drogerien etc.



Geschützt in den meisten Staaten der Welt. Analysirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

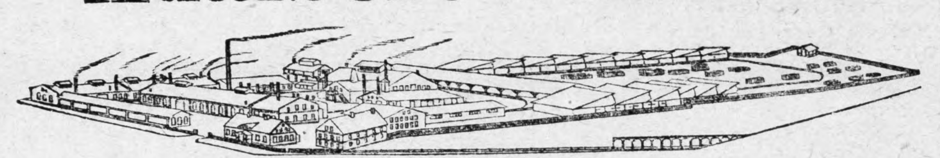
Fleischsaft „Wein-Puro"



Geschützt in den meisten Staaten der Welt. Analysirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

von besonderem Wohlgeschmack, nach eigenem Verfahren aus **concentrirtem Fleischsaft** und Südwein hergestellt, ist bei Märschen, Strapazen aller Art von Radfahrern, Touristen, Militärs **wegen** seiner **anregenden, gleichzeitig besonders ernährenden Eigenschaften geschätzt** und wird deshalb den Coffëin- — Cocain- — und Kolanusserzeugnissen gern vorgezogen.
„Saft aus Fleisch und Wein"
Preis per Flasche M. 2.50.
In Apotheken, Drogerien etc. erhältlich.

Maschinenbau-Gesellschaft
Adalbert Schmidt



Osterode & Allenstein.
Friedrich Krupp, Grusonwerk, Vertretung für Ostpreussen:
Patent-Excelsior-Doppel-Mühlen
beste Schrotmühle für die Landwirthschaft,
über 17500 Stück verkauft.
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.
Patent-Reform-Heureka-Dämpfer
combinirt mit Futterquetsche. Pat. Brünner.
Liefern fertig gedämpftes und gequetschtes Futter.
I. Preis der Deutschen Landw.-Gesellschaft 1896 Cannstadt für den besten Dämpfer und Zuschlags-Preis für das beste Futter.
Dämpfzeit 40 Minuten.



Patent-Wagen-Räder
für Arbeitswagen jeder Art. **Patent Schmidt-Erfurt.**
Garantie für absolute Unverwüstlichkeit
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.
Centrifugal-Dünger-Streuer
Patent Zollenkopf. (Lizenz-Nehmer für Ostpreussen und Westpreussen rechts der Weichsel.)
Streut bei leichtem Gange künstlichen Dünger jeder Art, sowie Wiesenkalk direkt vom Kastenwagen aus.
Getreide-Trocken-Apparate
Patent Otto, zum Trocknen von Getreide mittelst Abdampfs einer Lokomobile, Brennerei.
Special-Prospekte über jede einzelne Maschine zu Diensten. [1849
Tüchtige Vertreter gesucht.

Offerire
dopp. gereinigte [1796
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte und schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.), die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14

9115] Versandtgeschäft frischer und künstlicher
Blumenarrangements
als **Brautbouquets, Brautkränze, Grabkränze** ꝛc.
Jul. Ross Bromberg.



Georg Schuster
Weststraße,
Markneukirchen
Nr. 73.
Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten
Musikinstrumente,
Saiten und Musikwerke.
Streng solide Bedienung. Garantie. Reich illustr. Preisliste gratis und franco.
Genau zu adressiren: Georg Schuster.
Georg Schuster.

Herren-Hosen
zum Preise von 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk. versende unter Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages. Streng reelle Bedienung wird zuges. Bei Bestellungen ist nur Ang. der Schrittlänge u. Bundweite, sow. der gew. Farbe nöthig.
J. Sander, Liegnitz (Schles.)

Echt chinesische
Mandarin.-Ganz-Daunen
garantirt neu u. bestens gereinigt,
das Pfund Mk. 2,85,
3 Pfd. zum größt. Oberbett ausreich., unübertroffen an **Haltbarkeit** u. **großartiger Füllkraft.**
Viele Anerkennungsschreiben.
Verpack. grat. Versand geg. Nachn. Preiskourante u. Proben gratis u. fr.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsbergerstr. 39.

Schindeldächer
fertigt a. bestem Tannenkernholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz bei langjähr. Garantie. Lieferung d. Schindeln franco z. nächst. Bahnstat. Gefl. Auftr. erb.
L. Epstein, Schindelmeister, **Königsberg Pr.,** Synagogenst. 1

Schönste Lage Berlins.
Hôtel Metropole
Unter den Linden 20.
Zimmer incl. Licht, Bedienung u. Heizung von 2 M. an. Compl. Pension M. 6.
Bleucke.

Zu Festlichkeiten
nehme jede Bestellung auf
Silberlachs
an, in jeder Größe [2649
per Pfd. Mk. 1
und garantire für gute Qualität und pünktliche Ausführung.
Alex. Heilmann Nachf., Danzig.

Alle Gastwirths-Artikel & Spiele
Emil Reinke
Berlin, S. Dresdenerstr. 81
Illustrirte Kataloge gratis & franco.



Paul Ringer, Graudenz
vers. **Blumenarrangements** i. anerkannt bester Ausführg. und Qual., **Brautbouquets, Brautkränze, Ball- und Cotillonbouquets, Trauerkränze** ꝛc.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., **chinesische Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **bessere Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Beste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente
Herm. Oscar Otto
Markneukirchen i. S.
Um sich zu überzeug., verl. man Preisl. grat. u. franko, bevor m. anderwärts kauft

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von **Flügeln** und **Pianinos** eigenen und fremden Fabrikats.

Wurzel-Schlittenkörbe
haben billig abzugeben [2198
G. Kuhn & Sohn.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Sonntag] [24. Januar 1897.

9. Forts.] **Der Amerikaner.** [Nachdr. verb.

Roman von E. von Linden.

Herr v Römhild hatte theilnahmsvoll die Klagen des Rittmeisters angehört. „Justus ist ja nicht Ihr Sohn“, meinte er endlich, wie um Alting zu trösten.

„Er trägt meinen Namen, vergessen Sie das nicht“, erwiderte Alting, sich straff aufrichtend, „und ist als mein nächster Blutsverwandter bestimmt, diesen Namen fortzupflanzen. Aber lieber mag mein unbefleckter Ahnenschild zerbrochen mit mir in die Gruft gesenkt werden, als daß ich ihn bei meinen Lebzeiten beschimpfen lasse. Sagen Sie allen Betheiligten, daß ich diese sogenannten Ehrenschulden auf mein Konto nehmen und dem ungesetzlichen Treiben einen Riegel vorschieben werde. Sagen Sie unseren Freunden und Standesgenossen, daß ich in einem Punkte zu entschuldigen, oder vielmehr schuldlos bin, da mein verstorbener Bruder mir den Sohn zuschickte, ohne vorher meine Meinung darüber befragt zu haben, und die Ankunft sich mit der Anmeldung des Neffen beinahe deckte. Daß ich diesem ferner eine vierwöchenliche Probefrist gegeben habe, um festzustellen, ob seines Bleibens hier ein dauerndes werden kann, weil ich ihm von vornherein mehr Mißtrauen entgegengebracht habe, als es leider in unseren Kreisen der Fall gewesen ist. Hätten die Herren ihre Augen und Ohren offen gehalten, so wären sie über seine Stellung mir gegenüber nicht im Unklaren gewesen. Nur das eine gewährt mir bei der häßlichen Geschichte eine Art Befriedigung, daß sich keiner der Unsrigen soweit erniedrigt hat, die Spielhölle in seinem Hause zu dulden, sondern daß es Melwig ist, der dunkle Ehrenmann, der den armen Below durch sein wucherisches Treiben in den Tod trieb und schließlich das Gut seines Opfers an sich zu bringen wußte.“

„Ja, ja, es ist ein Unglück, daß dieser Melwig sich hier eingenistet hat“, bemerkte Römhild tief seufzend.

„Und daß er wirklich geglaubt hat, sich in unsere Kreise eindrängen zu können“, fuhr Baron Justus fort, „weil er den mächtigsten Hebel dieser Erde, das Geld, besitzt. Nun, wir zeigten ihm, daß es noch etwas Mächtigeres giebt, unser Standesbewußtsein, und damit stellten wir ihn kalt. — Und warum sollen wir dieses Reptil schonen?“ setzte er heftig hinzu, „wir haben es jetzt in der Hand, es zu vertreiben, ihm Bedingungen vorzuschreiben. Wir müssen die Gesellschaft aufsuchen und sie überrumpeln, der junge Mowitz muß uns alles Nöthige mittheilen.“

„Um's Himmelswillen, Alting“, sagte Römhild erschreckt, „das hieße es ja an die große Glocke hängen. Bedenken Sie doch, daß unsere Söhne dabei sind, und daß Sie ebenfalls, vielleicht am meisten, dabei kompromittirt würden. Der Melwig ist schlau genug, sich nicht in's Bockshorn jagen zu lassen, weil wir in dieser Sache das Gesetz ebenso sehr zu fürchten haben wie er.“

„Wahr genug“, murmelte Alting, „nun, ich werde das Richtige schon treffen“, setzte er, sich erhebend, hinzu. „Kommen Sie, lieber Freund, nehmen Sie einen kleinen Imbiß mit mir ein.“

Er wandte sich dem Hause zu, als er plötzlich aufhorchend stehen blieb. Von den Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, welche hinter den Gewächshäusern einen viereckigen Hofplatz einrahmten, drang ein lauter und heftiger Wortwechsel zu ihnen herüber.

„Bitte, lieber Römhild, gehen Sie voran in's Haus, ich komme gleich nach“, sagte der Baron, sich hastig, ohne eine Antwort abzuwarten, jener Seite zuwendend.

Der Hirschholmer brummte etwas in den Bart und stieg dann langsam die hintere Schloßtreppe hinauf, um die junge Baronesse, wie Ellen allgemein genannt wurde, zu begrüßen.

Baron Justus hatte mittlerweile den Wirthschaftshof erreicht und betrachtete mit gerunzelten Brauen, ohne von den Anwesenden bemerkt zu werden, die aufgeregte Scene, die sich seinen Blicken darbot. In der Mitte des großen gepflasterten Hofs stand sein Förster, eine hünenhafte Gestalt mit grauem Vollbart und verwettertem Gesicht. Die scharfen Augen desselben bohrten sich förmlich in das Gesicht des vor ihm stehenden Herrn, der ihn mit eben nicht sehr gewählten Worten in der heftigsten Weise herunterkanzelte. —

Es war Hans Justus, der dem alten Förster seines Oheims auf amerikanische Art den Standpunkt klar machte.

„Ihr scheint es zu vergessen, wer ich bin“, schrie der junge Mann in diesem Augenblick, die Reitgerte drohend erhebend, „nehmt Euch in Acht, alter, unverschämter Schuft!“

„Mit Verlaub, gnädiger Herr“, sagte der Förster, den Kolben seiner Flinte, welche am Riemen über die Schulter hing, fest packend, „Sie sind der Neffe des Herrn Rittmeisters, ihm habe ich von Jugend an treu gedient, meinem gnädigen Herrn bin ich Gehorsam schuldig und kenne meine Pflicht. Den Schuft aber bitte ich zurückzunehmen.“

Es war einen Augenblick todtenstill auf dem Hofe, nur das Scharren des Reitpferdes, das ein Stallknecht am Zügel hielt, unterbrach diese Stille, ängstliche Gesichter lauschten aus den verschiedenen Räumen hervor, während der Hund des Försters, der sich an seinen Herrn schmiegte, dessen Gegner fest im Auge behielt.

Baron Justus zögerte noch, hervorzutreten, als aber seines Neffen ganze Haltung etwas Tigerartiges annahm und er seinen alten treuen Diener nicht blos gefährdet sah, sondern auch eine blutige Katastrope befürchten mußte, da fuhr sein „Halt“ wie ein Wetterstrahl dazwischen.

Hans Justus wandte sich mit einem Fluch um und ließ dann etwas betreten die erhobene Reitpeitsche sinken, da er sich im Glauben befunden, daß sein Onkel abwesend war.

„Was geht hier vor?“ fuhr dieser rasch fort, „jedenfalls wollten Sie mich sprechen, lieber Erichsen“, setzte er, zu dem Förster gewandt hinzu, „wir können ja zusammen in Dein Thurmzimmer gehen, Hans Justus — oder — ich sehe, Du willst ausreiten —“

„O, die Sache hat nicht viel auf sich, Onkel“, erwiderte der Amerikaner, „wir beide, Sie und ich, können sie wohl allein ordnen. Schicken Sie den Förster, der wenig Respekt im Leibe zu haben scheint, einstweilen in den Wald zurück.“

„Ich bin's gewohnt, beide Parteien zu hören, mein lieber Neffe“, sprach der Baron in seiner vornehm ruhigen Weise. „Wir können aber auch in mein Zimmer gehen.“

Er winkte dem Förster und schritt voran, während Hans Justus zu dem Pferde trat, eine Weile zögerte, dem Knechte dann einen kurzen Befehl gab und langsam dem Hause zuschritt.

Rechts in dem großen behaglichen Wohnzimmer hörte man die laute Stimme des alten Herrn von Römhild, der sich mit Ellen unterhielt. Der Amerikaner horchte auf, lachte hämisch in sich hinein und trat, ohne anzuklopfen, in das gartenwärts gelegene Zimmer seines Oheims, welcher bereits mit einiger Ungeduld auf ihn zu warten schien.

„Ich habe meinen Förster noch nicht um die Sache befragt, weil ich Dir das erste Wort lassen wollte“, begann der Baron, „was hast Du gegen Erichsen zu klagen?“

„Er verweigerte mir den Gehorsam —“

„In wiefern?“

„Nun, ich hatte drüben selbstverständlich einen Diener, einen treuen, ehrlichen Kerl, den ich zu meinem Bedauern nicht mitnehmen konnte. Der Bursche ist aber anhänglich wie ein Hund, hat sich etwas Geld angeschafft, die Ueberfahrt durch Arbeit verdient und somit richtig meine Spur gefunden. Ich denke, das ist rührend genug.“

„Was aber hat mein Förster damit zu thun?“ fragte der Baron stirnrunzelnd, als Hans Justus nun kurz auflachend schwieg.

„Goddam, mein alter Catton kam gestern Abend an, ich traf ihn zufällig auf der Landstraße und brachte ihn einstweilen nach dem Forsthause. Er ist ein vortrefflicher Schütze, ich befahl dem Alten dort“ — Hans Justus deutete auf den Förster —, „ihn bei der Jagd zu beschäftigen und gut zu halten, ihm im Uebrigen aber volle Freiheit zu lassen.“

„Haben Sie dem jungen Herrn das zugesagt, Erichsen?“ fragte der Baron, den Förster scharf anblickend.

„Nein, Herr Rittmeister“, versetzte der Alte, „das ging wider meine Pflicht. Ich sagte dem gnädigen Herrn, daß ich dem Manne ein Nachtquartier geben wolle, morgen aber meinem Gebieter darüber berichten müsse, dessen Befehl alleinige Geltung für mich hätte, was der junge gnädige Herr nicht zugeben wollte und es mir mit harten Worten verbot —“

„Onkel, können Sie es ruhig anhören, daß Ihres leiblichen Bruders einziger Sohn von diesem verdammten alten Lügner —“

„Halt“, unterbrach Baron Justus den Neffen so gebieterisch, daß dieser verstummte und den alten Herrn mit scheuem Trotz anblickte. „Mein Förster hat Deinem Großvater gedient und ist stets wahr und treu befunden worden. Gehen Sie nur, lieber Erichsen“, wandte er sich dann freundlich an diesen, „ich komme heute noch selber zu Ihnen, um meine Bestimmung zu treffen. Gott befohlen Alter!“

Der Förster grüßte militärisch und verließ in strammer Haltung das Zimmer.

„Du scheinst noch immer zu vergessen, daß Deine amerikanischen Ansichten und Gewohnheiten hier nicht passend sind“, fuhr Baron Justus dann, als des Försters Schritte verhallt waren, mit gedämpfter Stimme fort. „Mein Förster hat korrekt gehandelt, weil er nur mir allein Gehorsam schuldig ist, denn Niemand kann, wie auch Du wohl in der Schule gelernt hast, zweien Herren dienen. Ich muß es Dir folglich ein für alle Mal verbieten, hinter meinem Rücken Befehle zu ertheilen, was jede Ordnung auf den Kopf stellen und eine heillose Verwirrung hervorbringen würde. Vor allem aber hüte Dich, Hans Justus, meine treuen Diener zu beschimpfen, und wenn wir Freunde bleiben sollen, dann thust Du wohl daran, dem redlichen Förster eine kleine Genugthuung zu geben.“

„Ich soll mich wohl mit ihm schlagen oder ihn um Verzeihung bitten?“ fragte der junge Mann höhnisch lachend.

„Ich erwarte nur von Dir, was eines Edelmannes würdig ist“, versetzte Baron Justus sehr scharf, „solltest Du dies, wie ich befürchte, nicht wissen, dann mußt Du es hier lernen.“

Der Amerikaner wollte etwas erwidern, besann sich aber und verbeugte sich schweigend. „Erlauben Sie, daß ich vor Tisch noch einen Spazierritt mache, Onkel?“ fragte er nach einer kurzen Pause, sich der Thür zuwendend.

„Selbstverständlich, Du kennst unsere Tischzeit und wirst Dich darnach richten.“

Der alte Herr wäre sicherlich entsetzt gewesen, hätte er in diesem Augenblick, als Hans Justus die Thür hinter sich schloß, das von Wuth und Haß entstellte Gesicht seines Neffen sehen können. Zähneknirschend und sporenklirrend schritt dieser durch den schönen hallenartigen Flur, ließ die elegante Reitpeitsche durch die Luft sausen und winkte mit einer herrischen Geberde den Knecht, der das Pferd vor dem Schlosse umherführte, vor die Freitreppe. Dann sprang er in den Sattel und jagte im Galopp davon.

Der alte Herr von Römhild stand am Fenster. Er schaute dem Reiter mit finster gefalteter Stirn nach. „Wie gefällt Ihnen denn eigentlich der amerikanische Vetter, Baronesse Ellen?“ fragte er plötzlich ganz unvermittelt.

„Soll das eine Gewissensfrage sein, Herr Baron?“ gab Ellen lächelnd zurück.

„Wie man's nehmen will, — ich denke, daß ein Mann, der alle Frauen, hoch und niedrig, jung und alt, erobert, auch in Altinghof einige Verheerungen angerichtet haben wird.“

Ellen lachte belustigt auf. „Mich verlangt wahrlich nicht darnach, auf der Leporello-Liste zu figuriren“, erwiderte sie dann sehr ernst. „Der Vetter wird sich mit meiner Eroberung sicherlich nicht brüsten können, weil ich ihm keinen Grund dazu gegeben habe.“

Der alte Edelmann sah sie nachdenklich an. Er hatte immer im Stillen gehofft, daß aus seinem Harald und der künftigen Erbin von Altinghof, denn als solche galt die Adoptivtochter des Barons in der ganzen Gegend, über kurz oder lang ein Paar würde, und sah diesen schönen Plan durch die unerwartete Dazwischenkunft des amerikanischen Neffen nun zu Wasser werden. Denn wenn Ellen diesen auch nicht heirathete, so zweifelte doch kein Mensch daran, daß er, als der letzte Alting, auch der einzige berechtigte Erbe des alten Barons sein werde.

Herr von Römhild seufzte bei diesem Gedanken, weil die arme Ellen nun keine begehrenswerthe Partie mehr war. Bevor er jedoch die etwas heikle Unterhaltung mit der jungen Dame fortsetzen konnte, trat der Baron in's Zimmer und nach wenigen Minuten saßen sie bei einem kräftigen Frühstück, wobei von allem Möglichen, was die alten Herren interessirte, die Rede war, nur nicht von Hans Justus und was mit ihm zusammenhing. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Schießen unter Wasser.] Ein eigenartiger Versuch ist kürzlich in England gemacht worden. Im Hafen von Portsmouth hat man ein 110pfündiges Armstrong-Geschütz innerhalb der Fluthmarke zur Ebbezeit auf eine Scheibe gerichtet und geladen. Bei Eintritt der Fluth wurde nun das Geschütz unter Wasser mittels Elektrizität abgefeuert. Die Wirkung des Schusses war überraschend. Die 25 Fuß von der Mündung des Geschützes entfernte 21 Zoll dicke Holzscheibe wurde durch und durchgeschossen; dann drang das Geschoß in den dahinter befindlichen Rumpf des alten Fahrzeuges „Gripser“, riß den Kesselplattenbelag, mit dem man das Schiff geschützt hatte, weg, durchschlug beide Seiten des Schiffes und riß große Löcher hinein, durch die sich in Strömen das Wasser ergoß. So bewies der Versuch, was in's Wasser versenkte Geschütze bei der Vertheidigung von Häfen gegen feindliche Schiffe leisten könnten.

— [Impertinent.] „Warum, Frau Geheimräthin, haben Sie denn auf die Frau Majorin einen solchen Zorn?“ — „O, denken Sie sich nur, diese eingebildete, arrogante Person begegnet mir vorige Woche, und mit der größten Unverfrorenheit grüßt sie mich zuerst, als ob sie die Jüngere wäre!“

Räthsel-Ecke. Nachdr. verb.

13) Hieroglyphen.

(Von jedem Bilde gilt der Anfangsbuchstabe seines Namens, die fehlenden Buchstaben sind zu ergänzen.)



14) Scherzräthsel.

Sieh dir einmal richtig an
Dort den wackern Maurersmann.
Schichtet emsig Stein auf Stein,
Giebt auch sorglich Mörtel drein;
Lothet, winkelt, richtet, mißt,
Bis ein Etwas fertig ist.
Kommt er doppelt nun dazu,
Hat er fürder keine Ruh,
In die weite Ferne hin
Zieht er dann mit frohem Sinn.
Macht ihn kopflos das Geschick,
Kehrt ein anderer zurück.

15) Ergänzungsräthsel.

ob, v, a, ei, amogh, er, go, ot, lasgo, uf, ka, e, hec.

Aus vorstehenden Buchstabengruppen sind durch Hinzufügung eines passenden Buchstabens am Anfang und Ende 13 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung:

1. stammt aus Afrika.
2. ist aus der Bibel bekannt.
3. Fluß in Bayern.
4. dient zum Binden und Halten.
5. Berg im schweizerischen Kanton Tessin.
6. Symbol der Häuslichkeit.
7. männlicher Vorname.
8. kaufmännischer Ausdruck.
9. schottische Industriestadt.
10. was uns umgiebt.
11. gilt in Rußland alles.
12. Hoherpriester und Richter in Israel.
13. ein im Geschäftsverkehr wichtiges Papier.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die hinzugefügten Buchstaben im Zusammenhang einen Sinnspruch.

16) Kapsel-Räthsel.

Herrlichkeit, Bohnen, Herodes, Wissenschaft, Drohung, Miene, Dorfarzt, Benennung.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind (wie Silbe **na** in Knaben, Natter ꝛc.)

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 14.

Magisches Rebusquadrat Nr. 9:

Hand	**A**st	**N**ame	**D**ach
Amor	**M**ond	**O**chse	**R**echen
Note	**O**hr	**T**asse	**E**sel
Drei	**R**ad	**E**rde	**I**schl

Magisches Dreieck Nr. 10:

D
O D
D O M
M O D E

Logogriph Nr. 11: Affe, Laffe, Waffe.

Zifferblatträthsel Nr. 12:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
O	B	E	R	N	A	D	E	L	T	A	N

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** Nachdruck verboten.

Name und Wohnort des Besitzers des Grundstückes, bezw. des Subhastaten	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe d. Grundstücks (ha)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgswerth
Reg.-Bez. **Marienwerder:**					
Bes. Theoph. Markowski, Firlus.	Culmsee	23. April	3,4310	48,06	—
Eigth. Dav. Matuszewski u. Erb., Tiefensee.	Christburg	12. "	1,1305	37,35	141
Bes. Simon Jachomowski, Gr. Stärkepan.	Dt. Eylau	26. März	8,4518	51,42	135
Ad. Kohl' Ehl., Koschütz.	Dt. Krone	13. "	2,4391	4,35	36
Jul. Röske' Ehl., Brotzen.	"	20. "	1,8390	7,20	45
Martin Heymann' Ehl., Kl. Nakel.	"	27. "	5,6340	57,84	45
Altsitz. A. Zedlewski, Brattian.	Neumark	13. "	0,6870	11,82	24
Frl. Joh. Wirth, Brattian.	"	13. "	15,7630	125,31	961
Sim. Michalski' Ehl., Schönau.	Schwetz	17. "	1,3579	6,18	145
Reg.-Bez. **Danzig:**					
Alb. Skibbe, Sierakowitz.	Carthaus	5. "	5,6279	9,18	12
Baunnt. O. Ellerwald' Ehl., Langfuhr.	Danzig	1. "	0,4714	17,07	1279
Reg.-Bez. **Königsberg:**					
Baunnt. F. Pritzkat' Ehl., Guttstadt.	Guttstadt	8. April	—	—	—
Fleischmstr. Lange' Ehl., Pabethen.	Königsberg	15. Febr.	0,4270	3,15	360
Frau Wohlgemuth, Fuchsberg.	"	18. "	2,8650	14,52	360
Gutsbes. Kleist, Kalthof.	"	22. "	0,7570	7,4	338
Bes. W. Goldbach, Augstagirren.	Labiau	4. März	0,2910	2,76	—
Gottl. Semleit, Rummy A.	Passenheim	19. Febr.	1,5050	2,37	—
Reg.-Bez. **Gumbinnen:**					
Bes. K. Kaslowski' Ehl., Gr. Rosinsko.	Goldap	26. Febr.	12,3518	42,51	36
Mix Schaddagies' Ehl., Staukischken.	Heidekrug	8. März	8,4620	57,45	36
K. Sallowski' Ehl. Jonaten.	"	18. Febr.	3,8298	1,50	18
Karoline Plaga, Gr. Kessel.	Johannisburg	6. März	0,0610	—	12
Bes. G. Siemoneit, Neusas Scheer, Gr. Leidgirren.	Kaukehmen	20. Febr.	3,9040	91,74	—
Aug. Holzenleiter' Ehl., Schwittern.	Lötzen	20. "	1,5390	11,07	18
Thiph. Kerwat, Pakallnischke.	Stallupönen	18. März	22,9320	328,77	120
Reg.-Bez. **Bromberg:**					
Mlrmstr. Gust. Schmeck, Bromberg.	Bromberg	10. Febr.	—	—	1230
Eigth. Ferd. Pankratz' Ehl., Mühlthal.	"	23. "	6,3499	52,20	240
Woyciech Chelminski' Ehl., Kletzko.	Gnesen	3. März	4,5120	74,10	156
Agent Isid. Abrahamsohn, Berlin, Inowrazlaw.	Inowrazlaw	12. Febr.	0,1213	0,24	2300
Maschinbesfrau. Klara Geschke geb. Schulz, Inowrazlaw, Kolmar.	Kolmar	20. "	0,5440	6,90	—
Schndrmstr. Ad. Ulrich' Ehl., Budsin.	"	27. "	2,6200	21,80	140
Ww. Benigna Knapp, Eichberg, u. Mtg., Schneidemühl.	Schneidemühl	16. "	76,4211	134,13	240
Kfm. Ign. v. Srebrnicki, Schneidemühl.	"	27. "	0,0590	—	5200
Kfm. Ign. v. Srebrnicki, Schneidemühl.	"	27. "	0,0560	—	5500
Reg.-Bez. **Posen:**					
Bckrmstr. Casim. Mulczynski, Punitz.	Bojanowo	22. "	2,6764	32,52	261
Wirth Nepomuk Banach, Gromblewo.	Grätz	16. März	11,1376	115,92	60
Gerichtsass. Wladisl. Schwartz u. Mtg. (A.), Grätz.	"	26. April	2,0108	18,0[illegible]	266
Wirthschafterin A. Berger, Dominium Danischin,	Jutroschin	23. Febr.	1,9170	24,03	—
Michael Reymann' Ehl., Kempen.	Kempen	25. "	0,7530	8,85	—
Barthol. Papierz' Ehl., Wilanowo	Kosten	9. April	3,4120	57,18	45,05
Drain.-Auss. Gttl. Schetschorke' Ehl., Krotoschin.	Krotoschin	20. Febr.	0,1630	5,76	228
Ludw. Joh. Ibron' Ehl., Biadki.	"	24. April	19,47	156,27	105
Inval. Joh. W. Perschel, Rixdorf, Prinz Handjerystr. 54, Kulkau Anth.	Meseritz	18. Febr.	0,0246	—	18
K. Rolle, Szklarka przygodzka.	Ostrowo	16. "	1,7540	6,66	18
Stellmchr. Nikodem. Batkiewicz, Sarnowko.	Rawitsch	1. März	0,4850	4,95	150
Stanisl. Szymkowiak' Ehl., Charlub Hauland.	Schrimm	17. Febr.	11,5520	54,12	60
Wirth Mart. Turkowiak, Zawory.	"	10. März	10,66	39,48	75
Eigth. Wojciech Majchrzycki' Ehl., Kgl. Neudorf.	Wreschen	9. März	24,6740	209,70	120
Reg.-Bez. **Köslin:**					
Eigth. Ferd. Heise' Ehl., Neu-Griebnitz.	Bublitz	12. "	23,5950	96,15	75
Bckrmstr. W. Trapp' Ehl., Falkenburg.	Falkenburg	1. "	1,3830	6,39	300
Kimfrau. Aug. Cohn geb. Dittmer, Köslin.	Köslin	9. "	0,3520	16,56	1143
Eigth. Mart. Marx, Köslin.	"	2. "	0,7640	27,36	350
Bckrmstr. Fr. Kannenberg, Schivelbein.	Schivelbein	23. Febr.	2,7628	8,69	510
Flschrmstr. O. Jordan, Raths-Damnitz.	Stolp i. P.	26. "	1,0390	3,12	300